Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 292. Morgen-Ausgabe. Siebenundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Mittwoch, den 28. April 1886.

Deutsch-russische Eisenbahntarife und deutsch-russische Zollpolitik.

Es ist ein unsere gegenwärtige Wirthschaftspolitik mit den ihr inhärenten inneren Widersprüchen eigenthümlich illustrirendes exemplum ad hominem, denselben Grafen von Kanitz, der eben mit Herrn v. Minnigerode im Abgeordnetenhause die weitgehendsten Verschärfungen der landwirthschaftlichen Zölle forderte, als Berichtererstatter der X. Commission des preußischen Abgeordnetenhauses über die vorjährigen Verhandlungen des Landeseisenbahnraths figuriren zu sehen, indem das betreffende Referat eine Reihe von Ausführungen enthält, aus welchen sich die Verfehltheit der seit dem Jahre 1879 in Deutschland eingeschlagenen Wirthschaftspolitik ergiebt.

In der genannten Commission haben nach dem nun veröffentlichten Berichte eingehende Erörterungen, über die Frage stattgefunden, inwieweit die Klagen über die Beeinträchtigung der einheimischen Schifffahrt durch die Concurrenz der Eisenbahnen als berechtigt anzuerkennen seien. Die Klagen, die von dieser Seite geäußert worden sind, beziehen sich besonders darauf, daß in dem deutsch-russischen Verkehre Eisenbahntarife eingeführt worden seien, mit denen die Schifffahrt kaum mehr zu concurriren im Stande sei. Als Beispiel wird unter Anderem angeführt, daß in einem der jüngsten Jahre noch 57 Schiffsladungen Cement von deutschen Häfen nach Danzig und dann die Weichsel hinauf nach Polen gegangen seien. Inzwischen sei für die Eisenbahnroute Stettin-Warschau ein Ausnahmetarif geschaffen worden, welcher, angeblich im Interesse der Stettiner Cement-Industrie, die Frachten zum Nachtheil der Schifffahrt auf die Eisenbahnen übergeführt habe. Aehnliche Klagen werden von Königsberg bezüglich der mit Ausnahmetarifen bedrohten Artikel, Eisen, Hanf, Flachs erhoben. Unter den Vorlagen des Eisenbahnrathes hat sich hinwiederum ein neuer Ausnahmetarif für Sammelladungen und Stückgut von Berlin nach Petersburg befunden, durch den, wie die Schifffahrtsinteressenten angeben, die gegenwärtigen combinirten Eisenbahn- und Schiffsfrachten Berlin-Stettin-Petersburg mehrfach unterboten werden. Der Landeseisenbahnrath hat diesem Tarif zugestimmt und der Eisenbahnminister hat denselben genehmigt.

Es ist nun von nicht geringem Interesse, zu erfahren, in welcher Weise die Regierung in den Berathungen der Commission über diese Angelegenheit ihren Standpunkt vertrat. Indem die Regierung zwar die Klagen der Schifffahrtsinteressenten in manchen Fällen als übertrieben bezeichnete, insofern, als möglichst darauf Bedacht genommen werde, mit den Eisenbahntarifen nicht unter ein Niveau zu gehen, bei dem die Concurrenz der Schifffahrt ausgeschlossen werde, bekannte sie sich doch zu der Auffassung, daß sie gerade in dem deutsch-russischen Verkehre die Tarifpolitik auf jede nur irgend mögliche Unterstützung der einheimischen Industrie- und Handelszweige einzurichten Veranlassung hätte, auch wenn hierdurch im Einzelfalle der Schifffahrt eine Concurrenz bereitet würde. So dienten die ermäßigten Exporttarife nach Rußland, insbesondere nach Moskau dazu, der deutschen Industrie die Ausnutzung ihrer Lage auf dem Continent und des natürlichen Vorzuges, welchen sie in gewissem Maße vor der englischen Industrie hierdurch genießen, für den Absatz ihrer Fabrikate nach Rußland zu ermöglichen. Bei der Feststellung der Frachtsätze für den Verkehr nach Moskau seien die Eisenbahn-Verwaltungen bestrebt gewesen, die Frachtsätze der combinirten See- und Landroute möglichst nicht zu unterbieten. Bei der geographischen Lage jedoch der fern von der Küste belegenen, besonders der schlesischen Industrie- und Handelsplätze, welche mit dem mittleren Rußland durch directe Eisenbahnlinien auf sehr viel kürzerem Wege verbunden seien, als durch die oft erheblichen Umwege über die deutschen und russischen Seehäfen, und bei der in mancher Hinsicht abweichenden Construction dieses und ähnlicher Exporttarife, nach welcher insbesondere für gewisse Artikel, namentlich der Eisenindustrie, im Interesse des kleinen Verkehrs die Fracht für Einzelgut durch einen procentualen Zuschlag (von 40 bis 50 pCt.) zu den Wagenladungsfrachten berechnet werde, hätten Frachtermäßigungen auf der directen Landroute nicht in allen Relationen und nicht für alle Frachtartikel vermieden werden können.

Der hiermit von der Regierung vertretene Standpunkt verdient gewiß allgemeine Zustimmung; indeß befindet sich eben die Auffassung, welche die Regierung damit in Bezug auf die Eisenbahntarifpolitik vertritt, im Widerspruch mit ihrem Verhalten in der Zollfrage. In der letzteren Hinsicht hat die Regierung seit 1879 Wege eingeschlagen, welche, indem die Einfuhr des Auslandes zu uns beschränkt wurde, auch auf eine Beeinträchtigung unseres Absatzes nach dem Auslande hinauslaufen mußten. Wenn das schon im Allgemeinen zutrifft, so wird das besonders durch die Entwickelung bestätigt, welche die deutsch-russischen Handelsbeziehungen genommen haben, und, so sehr es auch willkommen zu heißen ist, daß, wenn schon einmal unsere Zollpolitik sich in diesen Bahnen befindet, wenigstens durch geeignete Eisenbahntarife dem Exporte aufgeholfen wird, so muß doch daran festgehalten werden, daß die damit gebotene Hilfe nur ein Palliativ darstellt und daß das Grundübel vielmehr in der Zollpolitik zu suchen ist.

Die Ausführungen des Regierungsvertreters selber haben diese Erschwerung der gegenseitigen Handelsbeziehungen zugestanden. In dem Passus des Commissionsberichtes, in dem die Regierung um den Nachweis bemüht ist, daß durch den Tarif für Stückgut und Sammelgut von Berlin nach Petersburg die Sätze des Seeweges über Stettin im Allgemeinen nicht unterboten seien, heißt es: Hiernach sei die Concurrenzfähigkeit des Seeweges auch im Verkehr von Berlin nach Petersburg zur Zeit der offenen Schifffahrt gewahrt, während der deutschen Industrie mit dem vorliegenden Tarife, wie es von dem Ausschuß des Landeseisenbahnraths einstimmig und von dem letzteren selbst nahezu einstimmig anerkannt sei, eine sehr wünschenswerthe Unterstützung für den — ohnehin vielfach erschwerten — Absatz nach Rußland, besonders während der Zeit der geschlossenen Schifffahrt, gewährt worden sei.

Es kann kaum eine ausdrücklichere Rechtfertigung der gegen die schutzzöllnerische Wirthschaftspolitik erhobenen Bedenken geben, als die in den uns hier beschäftigenden Verhältnissen sich darbietende Entwickelung. Um den Schaden wenigstens theilweise gut zu machen, der mit den Schutzzöllen in dem Absatze Deutschlands nach Rußland angerichtet worden ist, hält die Regierung eine Normirung der Tarife für erforderlich, die einmal ihre Erträgnisse aus den in ihrem Besitze befindlichen Bahnen schmälert, zudem aber auch der einheimischen Schifffahrt zu Klagen über die ihr daraus erwachsende Schädigung Anlaß giebt.

Die Mehrheit der Commission des Abgeordnetenhauses glaubte sich den Ausführungen der Regierung anschließen zu sollen, und es wurden in der Commission keinerlei Anträge in der Angelegenheit gestellt. Der Referent der Commission aber, deren Bericht eine so bezeichnende Kritik der Schutzzollpolitik enthält, Herr v. Kanitz, fordert bei einer anderen Gelegenheit neue Erhöhungen der Getreidezölle, welche die deutsch-russischen Handelsbeziehungeu nur noch mehr erschweren könnten. Und die Regierung, welche die Beeinträchtigung der letzteren mit Opfern an den eigenen Einnahmen und in einem gewissen Maßstabe auch mit Opfern der heimischen Schifffahrt erkaufen zu müssen erklärt, weist jene agrarische Forderung nur als einstweilen unausführbar zurück. Auf schiefer Ebene läßt sich nur schwer Halt machen. J. W.

Deutschland.

⚖ **Berlin**, 26. April. [Die Hausindustrie in der Cigarrenfabrikation.] In der Verfügung des Handelsministers, durch welche die Bezirksregierungen zu Berichten über etwaige Maßregeln zur Sicherung der Gesundheit und der Sittlichkeit der Cigarrenarbeiter aufgefordert werden, berührt es sehr eigenthümlich, daß die Hausindustrie in der Cigarrenfabrikation mit der in der Zündholzfabrikation ungefähr auf eine Stufe gestellt wird. Das Gesetz vom 13. Mai 1884, durch welches die hausindustriellen Betriebe der letzteren verboten worden sind, ist lediglich durch die eminent gesundheitsgefährliche Fabrikation der Zündhölzer hervorgerufen worden. Ein sehr großer Theil der mit dieser Fabrikation beschäftigten Arbeiter wurde regelmäßig von einer furchtbaren, entstellenden Krankheit der Phosphor-Nekrose befallen. Um dies zu verhüten, sah man sich veranlaßt, bestimmte Vorsichtsmaßregeln vorzuschreiben, und da eine Controle der Betriebe in der Hausindustrie nicht möglich war, ebensowenig aber auch die Befolgung der Vorsichtsmaßregeln in derselben erwartet werden konnte, so mußte man sich zu der Beseitigung der ohnehin nicht umfangreichen Hausindustrie entschließen. Von den Gründen, welche zu dem Gesetze vom 13. Mai 1884 geführt haben, liegt aber in der Cigarrenfabrikation

Stadt-Theater.

„Margarethe.“

Die Oper, die mit „Nichts“ beginnt, d. h. Gounod's Margarethe, bot am Montag Gelegenheit, drei Gäste, welche, wie das Gerücht geht, möglicherweise für die nächste Saison engagirt werden sollen, auf einmal zu hören. Ueber Fräulein Auguste Meyer ist wiederholt berichtet worden; das über ihre gesangliche Individualität bereits abgegebene Urtheil ist auch durch die dritte Gastrolle (Margarethe) in keinem wesentlichen Punkte erschüttert worden. Kamen auch bisweilen einige klare und helle Töne zum Vorschein, im Großen und Ganzen machte sich doch jene Belegtheit des Organs geltend, an welche sich bei einer hohen Frauenstimme das Ohr schwer gewöhnen kann. Und wollte man selbst darüber hinwegsehen, so würde man sich doch mit dem fehlerhaften Tonansatz (Heraufziehen vermittelst eines tieferen Intervalls) und mit der gar zu geringen Haltbarkeit und Festigkeit der Töne nicht befreunden können. Ich glaube auch gar nicht, daß mit der allen Regeln der Gesangskunst zuwiderlaufenden Mundstellung (starke Verschiebung des Unterkiefers nach der linken Seite hin), welche Frl. Meyer meistentheils anwendet, eine gesunde Tonansprache vereinbar ist. Auch bezüglich des Spieles ist so Manches zu moniren. Gleich der erste Auftritt war gänzlich verfehlt. Dieses rasche Hervorstürzen und plötzliche Stehenbleiben, diese markante Betonung jedes einzelnen Wortes ließ den Eindruck des Unabsichtlichen und Jungfräulich-Verlegenen gar nicht aufkommen; Gretchen sah in diesem Moment nicht aus, als ob sie durch eine unehrerbietige Anrede unangenehm überrascht sei, sondern als ob sie aus der Seitencoulisse in der Absicht gekommen sei, den ersten Besten, der ihr in den Weg käme, gründlich abzutrumpfen. Daß der Text dabei sich die bekannte Ummodelung „weder Fräulein noch schön“ für „weder schön“ gefallen lassen mußte, sei vorübergehend erwähnt. Es machts eben eine wie die andre. Frl. Meyer's Gretchen war und ließ kühl bis an's Herz hinan; vergebens wartete man auf Momente augenblicklicher Inspiration, wie sie sonst selbst bei mäßig veranlagten Sängerinnen dann und wann vorkommen. Die Freude beim Anblick des gefundenen Schmuckes, die Liebesscene mit Faust, die Kirchenscene, die Kerkerscene — Alles zeugte von leidlicher bühnenmäßiger Routine und von fleißigem Studium, jenes Aussichherausgehen aber, welches Gounod's im Grunde genommen ziemlich lorettenhaft angelegtes Gretchen in reinere Sphären erheben kann, fehlte gänzlich. — Der Mephistopheles des Herrn L. Miranda steht noch vom Vorjahre her in guter Erinnerung. Herr Miranda besitzt in hohem Grade die Frl. Meyer fehlende Kunst, aus einer Rolle mehr zu machen, als die bloßen Worte und Noten andeuten. Das war nicht der usuelle Opern-Mephisto mit seiner geschäftsmäßigen Langweiligkeit und kleinbürgerlichen Gemüthlichkeit, sondern ein mit kräftigen und sicheren Zügen gezeichneter Teufel, der dem Elemente, dem er entstammte, alle Ehre machte. Leider bediente sich Herr Miranda wiederum des französischen Textes; die Inconvenienzen, die durch diese Sprachmengerei nothwendig entstehen müssen, sind zu groß, als daß man ohne energischen Protest darüber hinweg gehen kann. Die rein gesangliche Leistung ließ in Bezug auf Reinheit des Tones viel zu wünschen übrig; hoffentlich ist die fortwährend hervortretende Neigung, zu detoniren, nur eine vorübergehende, vielleicht in klimatischen Verhältnissen begründete. — Wer sich daran erinnert, welch enormes Pech unser Stadttheater in den letzten Jahren mit seinen Heldentenören gehabt hat, der kann sich wohl denken, mit welcher Spannung man dem Auftreten derjenigen entgegen sieht, welche bestimmt sind, dieser auf die Dauer unerträglichen Misère ein Ende zu machen. Herr Emil von der Würzen hat zwei schätzenswerthe Eigenschaften; er singt rein und tremolirt nicht. Das ist schon eine Art Basis, auf welcher sich weiter bauen läßt. Ob die Stimme für Heldenpartien, also namentlich in den Wagner'schen Opern, ausreichend sein wird, läßt sich nach dem Faust, der überwiegend lyrisch ist, nicht beurtheilen. Ensemble's, in denen sich die Vollkraft der Stimme erproben kann, giebt es in Gounod's Oper wenig; in dem kurzen Valentins Tod vorangehenden dreistimmigen Satze vermochte die Tenorstimme nicht mit den beiden kräftigen Bässen zu concurriren. Herrn von der Würzen's Stimme hat wenig von jenem Bariton-Timbre, welcher häufig den Heldentenören eigen ist. Die Tiefe ist ausreichend, die Mittellage stark durch Gaumenton beeinflußt, die Höhe dagegen — b und h der eingestrichenen Octave wurden berührt — frisch und ohne störenden Beiklang. Der Tonansatz ist nicht durchweg correct und mühelos; einzelne unbequem liegende Töne gelangten, ähnlich wie bei Fräulein Meyer, durch Vermittelung tiefer gelegener Intervalle zur Ansprache. Die eigentlichen Falsetttöne sind wegen ihrer Schwäche und Dürftigkeit vor der Hand unbrauchbar, dagegen scheint das Organ bezüglich der mezza voce modulationsfähig und willig zu sein. Die Aussprache ist nicht dialektfrei, jedoch waren die vorkommenden Ungenauigkeiten und Fehler der Art, daß bei redlichem Bemühen eine rasche Ausmerzung der schadhaften Elemente wohl vorauszusetzen ist. Das schauspielerische Können des Herrn von der Würzen ist nicht besser und nicht schlechter, als bei der Mehrzahl anfahender Tenoristen; man ist indeß nach dieser Richtung hin so wenig verwöhnt, daß man auch mit noch geringerer Routine vorlieb nehmen würde. Alles in Allem hat das erste Auftreten des Gastes einen nicht ungünstigen Eindruck gemacht; ob er im Stande ist, größere Aufgaben zufriedenstellend zu bewältigen, wird sich voraussichtlich in den nächsten Tagen beurtheilen lassen. — Die Partie des Siebel war im verflossenen Jahre so ungenügend besetzt, daß es Frl. Kolb nicht schwer werden konnte, dieselbe den Zuhörern zu Danke zu singen. Herrn Hermany ist nachzurühmen, daß er den Valentin nicht nur charakteristisch spielte, sondern auch so correct sang, wie man es von einem für erste Partien engagirten Sänger beanspruchen kann und muß. Die kleineren Rollen waren durch Frau Wörner und Herrn Krähmer genügend besetzt; der Chor zeichnete sich stellenweise durch ungewohnte Frische und Freudigkeit aus.

E. Bohn.

Lobe-Theater.

Irren wir nicht, so ist „Alfred“ das vierundsechzigste oder fünfundsechzigste Theaterstück Mosers. Gerade die wahrhaft Kotzebue'sche Fruchtbarkeit des schlesischen Lustspieldichters macht es der Kritik leicht, über Moser'sche Novitäten zu berichten. Die Stücke folgen einander so schnell, daß es dem Dichter an Zeit gebricht, sich in der Zwischenzeit zu verändern; und so kann man bei ihm nie sagen, daß er Fortschritte, noch kann man von ihm behaupten, daß er Rückschritte gemacht habe. Er ist heute derselbe, der er vor einem halben Jahre war, und er wird nach einem halben Jahre derselbe sein, der er heute ist. Das Recept, nach welchem er arbeitet, ist immer das gleiche, und es kommt nur immer gerade auf seine Stimmung an, ob das fertige Opus um einige Grade lustiger oder weniger lustig ist. Den „Alfred“ scheint Gustav v. Moser bei guter Laune verfaßt zu haben, und zwar bei so guter, daß er es nicht einmal für der Mühe werth gehalten hat, auf so überflüssige Dinge, als Logik der Entwickelung, Concentration der Handlung, organische Verbindung der Scenen und was dergleichen pedantische Forderungen schulmeisterlicher Kritiker noch mehr sind, seine Aufmerksamkeit zu lenken. Es geht denn auch ein wenig bunt zu in dem Lustspiel „Alfred“, und wenn man getreulich erzählen wollte, was da Alles in den 4 Acten passirt, so käme man, mit dem Verfasser, aus dem Hundertsten ins Tausendste. Genug, daß ein Rentier Sander, ein sehr sonderbarer Gourmand; dessen Köchin mit ihrem unzertrennlichen Anhang, einem appetitreichen Feuerwehrmann; ein Privatgelehrter, der durch die komisch wirkende Fürsorge lieber Menschen in den Besitz merkwürdiger Hausgenossen gesetzt wird; ein junger Arzt, der sich verlobt, ohne eine nennenswerthe Praxis zu haben; ein junger, schwärmerischer Backfisch, der mit dem Primaner Alfred König die haltbarsten Liebesschwüre wechselt; sowie endlich eine alte Jungfer, welche das Glück erlebt, daß um ihre Hand verwechslungshalber angehalten wird — daß diese mehr oder minder schwankartigen Figuren von einem lustigen Episodenwerk umrahmt werden, das namentlich in den beiden ersten Acten mit manchem guten Einfall ausgestattet ist. Der bei der ersten Aufführung am Sonntage im Hause anwesende Verfasser wurde nach jedem Actschluß hervorgerufen, und es machte den Eindruck, als ob weniger die Neugier, den Dichter zu sehen, als das Bedürfniß, ihm für sein amüsantes Opus zu danken, die Ursache des lebhaften Beifalls war. — Der Schwank war geschmackvoll inscenirt und ward durch die Damen Frau Weckes (alte Jungfer Ida Sanders), Fräulein Miller (Selma Sanders), Fräulein Cramm (Backfisch und Geliebte des Primaners Alfred), Fräulein Hausmann (Repräsentantin des Privatgelehrten Emil Schröder, die sich durch sehr unschöne, eckige Armbewegungen bemerkbar machte), Frau Günther-Hahn (eine Köchin, die den Berliner Jargon sehr unberlinerisch sprach) und Frl. Barthely (Kammerjungfer Lina), sowie durch die Herren Müller (Rentier Sander), Homann (Arzt Dr. Franke), Barthold (Emil Schröder, Privatgelehrter), Quincke (Lehrer Heinrich Schmidt) 2c. in flottem Tempo dargestellt. Fräulein Wienrich verdient als Primaner Alfred König wegen ihrer burschikosen Haltung extra belobt zu werden. Möge

gar keiner vor. Die Herstellung von Cigarren in der Hausindustrie ist nicht gesundheitsgefährlich, wenigstens nicht mehr und nicht weniger als die Arbeit in allen anderen hausindustriellen Betrieben, und was die sittlichen Mißstände in derselben anbetrifft, so ist der Beschäftigung von Mädchen und Frauen in der Hausindustrie, so wenig wir sie an sich vertheidigen, doch immer noch der Vorzug vor der in Fabriken zu geben. Sittliche Gefahren sind Mädchen, die in Fabriken arbeiten, wo sie mit bereits sittlich heruntergekommenen Mädchen und Frauen die Tage zusammen zubringen müssen und einen Verkehr mit diesen nicht vermeiden können, wo die Verführungen durch die gleichzeitig beschäftigten Arbeiter sie verfolgen, in weit höherem Maße ausgesetzt, als bei einer Arbeit, die sie gemeinsam oder doch unter Aufsicht ihrer Eltern und Angehörigen verrichten. Die Frauen- und Mädchenarbeit ist weder in den Fabriken noch in der Hausindustrie ein wünschenswerther Zustand. So lange aber unsere wirthschaftlichen Verhältnisse ihre allgemeine Beseitigung nicht gestatten, so lange sollte man sich hüten, durch Beseitigung der hausindustriellen Betriebe die Mädchen und Frauen, welche auf den Erwerb durch ihrer Hände Arbeit angewiesen sind, in die Fabriken zwingen zu wollen. Die Hausindustrie in der Cigarrenfabrikation hat aber auch eine sehr bedeutsame wirthschaftliche Bedeutung. In keinem Industriezweige ist es so leicht, sich eine eigene Existenz außerhalb der Fabrik zu gründen, als in diesem. Tausende und Abertausende fleißiger Leute, welche ihr kleines Besitzthum haben, von dem allein sie sich nicht ernähren können, erwerben sich das, was zum Unterhalt fehlt, durch die Herstellung von Cigarren; dieser Arbeit obliegen sie, wenn ihre landwirthschaftlichen Arbeiten sie nicht in Anspruch nehmen, also namentlich im Winter. Die hausindustriellen Betriebe beseitigen, heißt nichts Anderes, als vielen Tausenden die wirthschaftliche Selbstständigkeit nehmen, sie zu Fabrikarbeitern machen. In einer noch nicht lange verflossenen Zeit suchte der preußische Minister für Handel und Gewerbe in Uebereinstimmung mit der gesammten Regierung in gewissen Gegenden die Cigarrenfabrikation in der Hausindustrie einzubürgern, weil man davon eine Hebung des Wohlstandes und — wir sagen nicht zu viel — der Sittlichkeit erwartete, heute scheint die Neigung zu bestehen, auch auf diesem Gebiete mit den nach Ansicht unserer Wirthschaftsreformer neuesten Stils überlebten Ideen aufzuräumen. Einen Umstand darf man übrigens bei Beurtheilung des ministeriellen Erlasses nicht übersehen. Als das Tabaksmonopol auf der Tagesordnung stand, trugen die Rücksichten auf die Hausindustrie nicht wenig dazu bei, die Zahl der Gegner zu vermehren. Wird die Hausindustrie beseitigt, so ist ein großes Hinderniß für das Monopol aus dem Wege geräumt. Der Kanzler verzichtet auf sein „letztes Ideal" nicht, das darf man bei keiner Maßregel, welche sich mit der Tabakindustrie beschäftigt, aus dem Auge verlieren.

[Der Unterstaatssecretär Graf Herbert Bismarck,] der noch am Sonnabend Mittag zum Vortrag bei Sr. Majestät war, ist am Nachmittag desselben Tages an einer Lungenentzündung erkrankt. Sein Zustand ist nicht unbedenklich, zumal der Graf infolge der mit seiner Stellung verknüpften Arbeitsüberbürdung schon seit einiger Zeit der Erholung bedürftig war.

[Das Programm des diesjährigen XVIII. deutschen Juristentages,] der im September in Wiesbaden stattfinden soll, enthält folgende Gegenstände: 1) Sind im deutschen bürgerlichen Gesetzbuche Grundsätze über den Contocorrent-Verkehr aufzustellen? Gutachten von Rechtsanwalt Dr. J. Stießer-Frankfurt a. M. 2) Ist eine Beschränkung der Haftung der Mitglieder eingetragener Genossenschaften zu empfehlen? Gutachten von Professor Dr. Cosack-Berlin. 3) Empfiehlt es sich, die Vorschrift des allgemeinen Handelsgesetzbuchs, daß die Handelsmakler keine Handelsgeschäfte auf eigene Rechnung machen sollen, zu beseitigen oder abzuändern? und welche Vorsichtsmaßregeln sind eventuell zu bestimmen, um die Stellung der Handelsmakler zu wahren? Gutachten von Professor Dr. Grünhof-Wien. 4) Empfiehlt sich nach den bisherigen Erfahrungen eine Aenderung der Bestimmungen über das Beurlaubungssystem im Strafvollzuge? Gutachten von Geheimen Justizrath Wirth-Berlin, Geheimen Regierungsrath d'Alege-Zwickau, Strafanstalts-Director Sichart-Ludwigsburg. 5) In welchen Collisionsfällen des internationalen Privatrechts ist das Recht des Wohnortes durch das vermöge der Staatsbürgerschaft eintretende Recht zu ersetzen?" Gutachten vom R.-Ger.-Rath Bähr-Kassel, Professor v. Bar-Göttingen. 6) Ist gesetzlich mit Strafe und eventuell mit dem Verluste der bürgerlichen Ehrenrechte zu bedrohen: 1. wer öffentlich in Bekanntmachungen wissentlich falsche Thatsachen vorspiegelt oder wahre Thatsachen entstellt, um zur Betheiligung an einem Anlehen zu bestimmen, 2. wer in betrügerischer Absicht auf Täuschung berechnete Mittel verwendet, um auf den Curs von Effecten oder den Marktpreis von Waaren einzuwirken, 3. wer für oder mit Personen, welche öffentlich oder von Privaten angestellt sind, in Kenntniß ihrer Eigenschaft, ohne Vorwissen ihrer Vorgesetzten oder Principale Zeitkaufgeschäfte abschließt, 4. wer unter wissentlicher Benutzung des Leichtsinns oder der Unerfahrenheit eines Anderen für denselben oder mit demselben Zeitgeschäfte abschließt. Gutachten von Dr. F. Hecht-Mannheim. 7) Finden die Beschränkungen der K.-P.-Ordnung für die Zwangsvollstreckung (§ 715) nach rheinischem Recht Anwendung auf das Recht des Vermiethers an Sachen des Miethers? Gutachten von Rechtsanwalt Dr. Gorius-Köln. 8) Haben sich die Vorschriften des deutschen Gerichtsverfassungsgesetzes Titel 4 (Schöffengerichte) bezüglich der Zuziehung von Laien in Strafsachen in der Praxis bewährt? oder erscheinen gesetzliche Aenderungen rathsam uud nach welchen Richtungen hin? Gutachten von Staatsanwalt Elben-Tübingen.

[Empfang der deutschen Rompilger beim Papste.] Am Mittwoch wurden acht deutsche Rompilger (die vier Centrums-Abgeordneten Amtsgerichtsrath Brandenburg, Amtsrichter Fritzen, Landrichter Imwalle und Bürgermeister Mooren, ferner zwei Geistliche der Diöcese Münster und zwei junge Kölner Juristen) vom Papste in besonderer Audienz empfangen, bei welcher Leo XIII. Veranlassung nahm, sich in eingehender und sehr bemerkenswerther Weise über die kirchenpolitische Lage zu äußern. Die „Köln. Volksztg." hat darüber einen Bericht erhalten, der aber, da der Empfang durchaus privater Natur und eine eigentliche Berichterstattung ausgeschlossen war, selbstverständlich weder auf Vollständigkeit, noch auf wörtliche Genauigkeit Anspruch erheben kann. Kurz vor 12 Uhr wurden die erwähnten Herren durch den Majordomus Msgr. Machi eingeführt. Der Papst ergriff sofort das Wort und führte in französischer Sprache etwa Folgendes aus:

Eine Erkältung, an welcher Ich in der vorigen Woche litt, hat Mich verhindert, Sie bereits früher zu empfangen. Ich freue Mich, Sie bei Mir zu sehen Mehrere von Ihnen werden demnächst das neue kirchenpolitische Gesetz zu berathen haben. Es ist ein Schritt zum Frieden. Man hat Mir die, wie Ich glaube, aufrichtigen Gefühle der Regierung ausgedrückt, und Ich hoffe, daß wir mit der Zeit einen guten und dauerhaften Frieden haben werden. Für besonders wichtig halte Ich die Wiedereröffnung der Seminare, weil sie die Pflanzschulen für die Erziehung der Geistlichkeit und die Predigt des Glaubens sind. Man hat eine Verständigung über die Personen der Seminar-Professoren mit der Regierung verlangt; aber es ist nöthig, daß die Bischöfe die völlig freie Wahl der Professoren haben. Die Wiederbesetzung der Seelsorgestellen wird einen Damm gegen die Fortschritte der Irreligiösität und der socialistischen Bestrebungen bilden.

Ich glaube, daß Sie jetzt mit Vertrauen in die Zukunft blicken dürfen. Setzen Sie Vertrauen auf die Fürsorge des Hl. Stuhles. Auch Se. Majestät der Kaiser hat Mich seiner wohlwollenden Gesinnungen und seiner Entschließungen versichern lassen, den Wünschen der Katholiken entgegenzukommen.

Vom ersten Tage Meines Pontificats an habe Ich jeden Tag an Deutschland gedacht und täglich zu Gott gebetet, daß Er Deutschland den kirchlichen Frieden zurückgebe. Jetzt scheint eine Besserung der Zustände einzutreten. Ich habe die Entwickelung der Dinge in Ihrem Vaterlande genau verfolgt und alles für dasselbe gethan, was in Meinen Kräften stand. Alles auf einmal ist nicht zu erreichen; die langsame, allmälige Besserung liegt in der Natur der menschlichen Dinge, zumal in Ihrem Vaterlande, wo keine Einheit des Glaubens herrscht und man bei der in seinem Wesen begründeten Gegnerschaft des Protestantismus gegen den Katholicismus darauf hingewiesen ist, sich zu vertragen.

Es liegt durchaus im Interesse des Staates, daß die Seelsorgestellen wieder besetzt werden, und der Einfluß des Katholicismus wieder in Kraft tritt; gerade den Katholiken bewahren seine festen Grundsätze davor, dem Socialismus nachzugeben, und die Befriedigung der religiösen Bedürfnisse der Katholiken wird auch dem Staate zugute kommen. Dieselben wissen, daß sie Pflichten haben gegen die Kirche, den Staat und die kaiserliche Familie.

Ich liebe Deutschland sehr und bete täglich für sein Wohl. Ich freue mich über die gute Haltung der dortigen Katholiken, welche im Parlament eine so treffliche und um die katholischen Interessen hoch verdiente, ausdauernde und aufopfernde Vertretung gefunden haben, deren Anstrengungen es mit zu verdanken ist, daß der Kirche wieder größere Freiheit gewährt wird. Sollten neue Kämpfe entstehen, Sie würden gewiß wiederum mit Muth und Beharrlichkeit in dieselben eintreten; aber diese Nothwendigkeit befürchte Ich nicht, und mit Dank gegen Gott müssen wir die Besserungen annehmen, welche jetzt kommen werden. Sie werden bald über die neue Vorlage zu beschließen haben. Gewisse Reserven werden den Umständen gemäß erforderlich sein — aber darüber will Ich hier nicht Richter sein; Sie wissen selbst, wessen die Kirche bedarf, und der Rath weiser Führer steht Ihnen zur Seite. Nehmen Sie die Vorlage mit Befriedigung und Wohlwollen auf, wenn dieselbe auch nicht alles gewährt, was der Kirche noth thut.

Hierauf hielt Herr Bürgermeister Mooren eine kurze Ansprache, in welcher er seine und der Centrumsfraction Ergebenheit und Begeisterung für den heil. Stuhl zum Ausdruck brachte und für sich und seine anwesenden Freunde, für die Wähler derselben und für ihr Vaterland den Segen des Papstes erbat. Sodann überreichte Herr Rector Strumann mit einer lateinischen Anrede den Peterspfennig der Diöcese Münster und erbat für dieselbe ebenfalls den päpstlichen Segen. In seiner Antwort dankte der Papst für diese Gabe, sprach nochmals seine Anerkennung für die Verdienste des Centrums und die Anhänglichkeit des katholischen Volkes aus, welches ihn in seiner schwierigen Lage treu unterstütze, und theilte mit, daß er die Anwesenden auf Oster-Sonntag zu seiner Messe in der sixtinischen Capelle zugelassen habe und ihnen die Communion reichen werde. Nachdem die einzelnen Herren noch besondere Anliegen vorgetragen hatten, wurde die Audienz nach stark halbstündiger Dauer mit Ertheilung des päpstlichen Segens geschlossen.

[Verein Invalidendank.] Am 12. d. M. fand die diesjährige ordentliche Generalversammlung des Vereins Invalidendank in Berlin statt. In Abwesenheit des Vorsitzenden des Verwaltungsraths, des Herzogs von Ratibor, übernahm dessen Stellvertreter, der Präsident der Seehandlung, Herr Rötger, den Vorsitz. Die Direction legte den Rechenschaftsbericht des verflossenen Jahres vor, aus welchem wiederum die segensreiche Wirkung des Vereins hervorging und constatirte, daß bis jetzt allein 2271 Privatstellen den Invaliden nachgewiesen wurden. Die geschäftliche Thätigkeit war recht ersprießlich. Die Ueberschüsse gelangten durch das Kriegsministerium, Departement für das Invalidenwesen, in Höhe von je 30—300 Mark zur Unterstützung an Invaliden wie deren Hinterbliebene. Die durch Turnus ausscheidenden Mitglieder des Verwaltungsrathes wurden wiedergewählt und besteht solcher aus folgenden Herren: Herzog von Ratibor (Vorsitzender), Geh. Ober-Regierungs-Rath, Präsident der Seehandlung Rötger (stellvertretender Vorsitzender), Carl Prinz zu Hohenlohe-Ingelfingen, General-Lieutenant, Director des Departements für das Invalidenwesen v. Grolmann, General-Lieutenant z. D. Frhr. v. Puttkamer, Generalmajor z. D. Hindorf, Geh. Commerzien-Rath Liebermann, General-Consul Landau, Richard Hardt. Die Direction besteht aus den Herren General-Lieutenant z. D. v. Rauchhaupt und W. Brenken. Die Vereinszwecke werden erreicht durch kostenfreie Nachweisung geeigneter Erwerbsstellen an Invaliden, durch Unterstützung derselben wie deren Hinterbliebenen. In erster Reihe bringen die Erträgnisse die Annoncen-Expedition und der Theater-Billetverkauf des Invalidendank, Berlin W., Markgrafenstraße 51a.

[Die vier Berliner Markthallen] zeigten sich am Sonnabend Abend in den Stunden von 8 bis 11 Uhr im vollen Glanze des elektrischen Lichtes. Es fand eine Art officieller Eröffnung freilich nur für einen kleinen Theil der Bevölkerung statt; die Mitglieder des Berliner Magistrats unterzogen die Markthallen einer eingehenden Besichtigung. In der Central-Markthalle am Alexanderplatz hatte sich eine auserlesene Schaar von Damen und Herren, die sich auf etwa hundertundfünfzig Personen belief, eingefunden; Oberbürgermeister von Forckenbeck übernahm in liebenswürdigster Weise und sichtlich erfreut über die neubeginnende Aera in der Geschichte der Verpflegungs-Frage der Weltstadt die Führung der Gesellschaft in der Erklärung aller interessanten Einrichtungen, wirksam unterstützt durch den Stadtkämmerer Runge, den Stadtsyndikus Eberty und den Director des Central-Viehhofes und der Markthallen, Herrn Hausburg. Den Genannten schlossen sich noch an die Stadträthe Voigt, Borchardt, Stadthagen, Wiebe, Mamroth und Wolff. Die Stadtverordneten Dr. Kürten, Hentz und Heilmann, die Reichstags-Abgeordneten Dr. Th. Barth und Brömel und viele andere bekannte Persönlichkeiten. Zunächst begann die Besichtigung der unteren Verkaufsräume, unter denen namentlich die für die Schlächter und die Fischfrauen bestimmten Plätze das allgemeinste Interesse erregten. Die aus weißem Marmor hergestellten Fischbehälter wurden auf besonderen Wunsch des Oberbürgermeisters probeweise mit Wasser gefüllt, und wie ein frischer Luftzug machte sich bald das aufsprudelnde Wasser bemerkbar. Nachdem man die Kellerräume, wo die matten Gasflammen seltsam mit dem oben strahlenden Glühlicht contrastirten, flüchtig in Augenschein genommen, trat der Riesen-Fahrstuhl in

---

sich die Darstellerin aus dieser Rolle einige natürliche Töne und Gesten für andere Aufgaben zu erhalten suchen!

Karl Vollrath.

Conrad Schmeidler's Matinée.

Zehn Jahre etwa ist es her, daß der Name Conrad Schmeidler's in der Musikerwelt bekannt geworden ist. Durch die öffentliche Vorführung eines eigenartigen Werkes („Neue Kreisleriana" nannte es sich bezeichnend) war unser großer Altmeister Fr. Liszt auf den hoffnungsvollen Componisten aufmerksam gemacht worden, und dieser uneigennützige Förderer aufstrebender Talente verschaffte dem Kunstneophyten durch seine geradezu enthusiastischen Lobsprüche mit einem Schlage eine gewisse Berühmtheit. Nachdem nun durch Liszt's Liebenswürdigkeit ein Verleger für diese Composition gewonnen worden war, fiel das Werk in Bälde wie eine Bombe in die nichts ahnenden Fachkreise. Selbstverständlich bildeten sich, wie stets, so auch hier Gruppen welche für oder gegen das Werk ziemlich leidenschaftlich eintraten. Bewunderer sowohl wie Tadler waren durchaus in ihrem Rechte, es kam nur darauf an, was man bei dem noch unausgegohrenen Werke vornehmlich in Betracht zog: ob die wirkliche Eigenart und Poesie oder Bizarrerie und seltsame Willkür. So mochte wohl das Entrée in die Oeffentlichkeit unserem Landsmann weniger Freude als Aerger bereitet haben. Aber: „In wenig Jahren wird es anders sein: Wenn sich der Most auch ganz absurd gebärdet, Es giebt zuletzt doch noch 'nen Wein." Nach einer im Verhältniß sehr langen Pause, die für andere Componisten genügt hätte, sich vollständig auszuschreiben, kommt Conrad Schmeidler, um sich seiner Vaterstadt, die ihn in der Jugend hegte und pflegte, vorzustellen. Das neueste Werk, das er mit sich führt (erst opus 6 und noch Manuscript), eine Concertphantasie für Clavier und Orchester, bewies, daß der Künstler seit jenem vielgelobten und -geschmähten opus 1 sich post tot discrimina rerum von allem jugendlich ungebärdigen Uebermuthe befreit und nun gereift vor uns steht. Soviel ist sicher: Zwischen diesem opus 6 und dem erstgeborenen liegen nicht blos vier Compositionsnummern! Der Künstler muß uns hier in seinem Entwickelungsgange viel unterdrückt und nur die wichtigsten Etapen gezeigt haben. Es ist aber erfreulich, daß er es vermied, dem Teufel der argen Vielschreiberei zu verfallen, dem eine Menge sehr talentvoller Musiker unrettbar mit Leib und Seele angehört. Ein absolut completter Eindruck war nun leider in der Matinée von diesem Werke großen Stils nicht zu bekommen, denn ein wesentlicher Factor, das Orchester, mangelte. So sehr auch Herr Robert Ludwig auf einem zweiten Clavier diesen Mangel zu ersetzen trachtete, ganz konnte er doch die Sehnsucht nach den Klangfarben der verschiedenen Instrumente nicht in dem Hörer zurückdrängen. Aber auch so war noch genug vorhanden, um zu erkennen, daß wir es hier mit einem sehr bedeutenden Werke zu thun haben, in dem Stileigenthümlichkeit und Kunstvollendung genug stecken, um es zu einer wahren Bereicherung der einschlägigen Literatur zu stempeln. Das dem Componisten C. Schmeidler gespendete Lob beziehen wir auch auf ihn als Pianisten. Als Dolmetsch seiner Muse brachte der Concertgeber Feuer und Flamme mit. Seine Auffassung am Clavier ist frei von aller Verschwommenheit. Mit entschlossener Energie und rhythmischer Bestimmtheit wußte er den herrlichen Blüthner aus Lichtenbergs Magazin zu beherrschen. Aber keineswegs mangelt ihm die Fähigkeit, die Töne, um ein zeitgemäßeres Bild zu gebrauchen, zart und leicht wie Blüthen vom Baume herniederrieseln zu lassen. Componist wie Clavierspieler mögen sich, da sie sich in unserm Künstler die Wagschale halten, brüderlich in den Beifall des Tages theilen. Von den sonst gehörten Nummern, einer Cello-Romanze (von Herrn Melzer prächtig gespielt) und drei Liedern, gefielen uns alle ziemlich gleich. Bei den letzteren müssen wir uns jedoch eine Weile aufhalten, um eine kleine Reserve zu verlautbaren. In ihnen verbleibt noch aus den sturm- und drangvollen früheren Tagen „ein Erdenrest zu tragen peinlich", man möchte sagen: ein sauberer, krystallinischer Niederschlag vom Kreislerschen furor musicus. Nicht in der ganzen Haltung der Composition ist dieses ersichtlich, sondern in der Specialtendenz, auch dem schlichtesten Liede einen unbändigen Coloraturenschweif anzuhängen. Der Componist bezeichnet dies als einen „neuesten Gesangstyl". Wir glauben nicht, daß er dabei stehen bleiben wird, sondern er wird wohl noch mit uns derselben Meinung werden, daß alles zur rechten Zeit an den rechten Ort hingehört. Es macht einen eigenthümlichen Eindruck, wenn in einem liebenswürdigen „Liede am Clavier" uns die Sängerin eine ganze Handvoll, wenn auch noch so hübsch erfundener, Gesangsschnörkeleien ins Gesicht wirft. Man ist rein verdutzt, erst ein Lied regelrechter Art und gleich dahinter aus demselben Munde sozusagen ein „Lied ohne Worte" zu hören. Ueberdies ist die Geschichte nicht so funkelnagelneu. Bei Meyerbeer (von den Vertretern des „noblen Bänkelsanges" zu geschweigen) kommt das in Liedsätzen häufig vor. Schön empfunden sind Schmeidler's Lieder, so lange sie eben Lieder bleiben, trotz alledem. Die Sängerin, welche der Künstler aus Dresden uns mitbrachte, Frau Dr. Kohut-Mannstein, sagte dem Publikum in der Wiedergabe der kleinen Kunstgebilde wohl am meisten zu. Einen ähnlichen günstigen Eindruck auf die Hörer verursachte die Dame durch das Fragment aus Parsifal (Anfang des II. Actes), obgleich, offen gestanden, die Wahl gerade dieses dramatischen Stückes im Concertsaale nicht recht zu verstehen ist. In Beethoven's Perfido-Arie war die Sängerin leider durch eine kleine Indisposition an der vollen Entfaltung ihrer unleugbar großen Stimmmittel gehindert. Der Ton wurde beim Anschwellen immer etwas in die Höhe getrieben und das Organ erhielt in den oberen Lagen oft einen nasalen Beigeschmack, So mußte man sich an ihre künstlerische, allerdings mit den obligaten Allüren der Bühne ausgestattete Verve halten und es blieb immerhin noch genug übrig, um das Lob, das ihr Herr C. Schmeidler in seinem Vorwort zum Concertprogramm spendete, als ein gerechtfertigtes erscheinen zu lassen.

Bruno Kuron.

Plaudereien der Berliner Jubiläumsausstellung.

„Was will das werden?"

„Sprechen Sie von dem neuesten Spielhagen'schen Roman „Was will das werden?", dessen Erscheinen in der „Gartenlaube" allgemein von sich reden macht, und über dessen Bedeutung des Rühmens kein Ende ist?"

„Ich bekenne offen, daß meine Frage auf anderes hinzielte. Sie haben allerdings mein Interesse für diese neueste . . . ."

„Beste und merkwürdigste . . . ."

„Schöpfung des großen Romanciers erweckt, und ich werde nicht verfehlen, Ihren Anregungen zu folgen und sie zu lesen, aber von Ihnen wollte ich heute Mittheilungen über einen ganz anderen Gegenstand. Nicht die literarischen Ereignisse, sondern die bildenden Künste interessiren mich. Ich weiß, daß Sie ein Wenig zu den Eingeweihten gehören, wollen Sie mir Einiges über die bevorstehende Jubiläumsausstellung erzählen?"

„Also Indiscretionen von der Ausstellung, die allerdings dazu berufen ist, ein ganz außergewöhnliches Ereigniß auf dem Gebiete der Berliner Kunstgeschichte zu bilden, wünschen Sie?! Nun ich will Ihnen zu Diensten sein. Soll ich mich Ihrer Discretion versichern?"

„Bitte, thun Sie das lieber nicht. Sie wissen, daß ich zu einigen Blättern in einem so vertraulichen Verhältnisse stehe, daß ich keine Geheimnisse vor denselben habe. Alles, was ich erfahre und auf dem Herzen habe, theile ich denselben mit und besonders gern Neues und Interessantes . . . ."

„Wir wollen versuchen, wie weit ich Ihnen nützen kann. Der Termin der Eröffnung der Ausstellung ist auf den 20. Mai festgesetzt, und voraussichtlich wird derselbe innegehalten werden können, obwohl der Anblick des Ausstellungsparkes noch so durchaus Unfertiges, Chaotisches bietet, daß man es nicht für möglich halten sollte, ein Ganzes von künstlerischer Vollendung bis dahin fertig gestellt zu sehen. Dennoch wird es der Fall sein. Was in Berlin in den letzten Jahren geplant und unternommen wurde, trug immer den Stempel höchster Vollkommenheit, exactester Ausführung, präcisester Pünktlichkeit. Die Energie, Ruhe, Ausdauer und Ordnung, mit der man hier derartige Unternehmungen inscenirt, sichern ihnen den Erfolg. Da ist Alles planvoll, genau durchdacht, berechnet bis in die kleinsten Details, klar und sicher; und so waren die in mehreren aufeinanderfolgenden Sommern arrangirten Ausstellungen eine Kette aufsteigender Erfolge. Während an anderen Orten die Ausstellungen immer große Deficits aufwiesen, haben die Berliner Ausstellungen stets so bedeutende Ueberschüsse ergeben, daß ein ansehnlicher Fonds zur Fortentwicklung des Ausstellungsparkes, des Ausstellungspalastes und allen erforderlichen Erweiterungen zu Gebote steht.

Sie kennen die Sandwüste mit vereinzelten Kartoffeläckern auf dem Wege nach Moabit, auf der jetzt der Ausstellungspalast leicht und graziös emporragt, kuppelgeschmückt, architektonisch geschmackvoll, praktisch seinen besonderen Zwecken entsprechend! Heute noch sieht es draußen wie auf einem Jahrmarkt aus, Tausende und aber Tausende Hände

Thätigkeit, um die Herrschaften aus der Tiefe zur Höhe zu befördern. Director Hausburg bat, daß immer nur zehn Personen befördert werden möchten, obgleich jeder Fahrstuhl in der Markthalle eine Tragkraft von dreißig Centnern besitzt. Herr von Forckenbeck mit seinen Damen, Stadtkämmerer Runge und Director Hausburg waren die Ersten, die den Fahrstuhl in der Berliner Central-Markthalle benutzten. Nach wenigen Secunden langte die Gesellschaft auf dem Außenperron des Bahnhof Alexanderplatz an. Die übrigen Gäste folgten in kurzen Zwischenräumen, immer je zehn; jede Auffahrt und jede Ankunft oben machte sich durch ein Glockenzeichen bemerkbar. Als alle oben angelangt waren, begann die Besichtigung der großartig angelegten Auslade- und Sortir-Räume und der Galerien. Auf letzteren hat sich als erster Anfänger das Comptoir und Lager für italienische Landesproducte von Francesco Cirio aufgethan; auf der anderen Seite der Galerie wurde der geräumige und sauber eingerichtete Saal für die Fleischbeschauer, neben welchem sich die Redaction der „Markthallen-Zeitung“ etablirt hat, mit besonderem Interesse in Augenschein genommen. Dann stieg man wieder zu der eigentlichen Verkaufshalle hinab und die Besichtigung hatte ihren alle befriedigenden Abschluß gefunden. Die Herren vom Magistrat vertheilten sich alsbald, um in verschiedenen Gruppen auch den übrigen Markthallen den versprochenen Inspections-Besuch abzustatten.

[Ein Jubiläum.] Blumen, Fahnen und Guirlanden schmückten am Sonnabend das weit über die Grenzen des engeren Vaterlandes hinaus bekannte Geschäftslocal des Herrn August Hefter. An diesem Tage waren nämlich 25 Jahre seit Etablirung des Geschäftes in Berlin verflossen. Auch das Hefter'sche Geschäft gehört zu jenen, die mit dem rapiden Wachsen der Kaiserstadt an der Spree einen Umfang angenommen haben, der alle Erwartungen weit übertraf. Hefter ist in Guben geboren, erlernte die Schlächterei in dem großen Hause von C. F. Dietrich in Breslau (seinerzeit das bedeutendste Wurstgeschäft in Deutschland) und ging dann auf die Wanderschaft. Das Ränzel auf dem Rücken, lernte er Frankreich und England, wie das heute geeinte Heimathland kennen und kehrte dann zurück, um sich in Frankfurt a. O. zu etabliren. Dort betrieb er sein Geschäft bereits in größerem Umfange, verheirathete sich mit einem wackeren Mädchen „aus der Gilde“ und übersiedelte dann nach Berlin in dasselbe Haus, das er sich vor 26 Jahren zu Geschäftszwecken kaufte und in welchem er gestern sein 25jähriges Geschäfts-Jubiläum feierte. Leider hat seine allgemein hochgeschätzte Gattin den gestrigen Festtag nicht mehr erleben sollen. Sie starb im vorigen Jahre, und der Ruf blieb ihr übers Grab hinaus, daß sie es eigentlich war, die in Berlin das Detailgeschäft der Branche in der gegenwärtigen Form zuerst einführte, denn sie war Elsasserin und brachte die heimische Sitte hierher, die hier sofort großen Anklang fand und bis zum heutigen Tage nachgeahmt wird. Sie genießt ferner übers Grab hinaus das Andenken einer mildthätigen, für alles Schöne und Gute opferbereiten Frau, die trotz beträchtlicher Wohlhabenheit in Ausübung ihrer Pflicht im Geschäftshause die höchste Befriedigung fand. Gegenwärtig sind im Hause Hefter über 40 Personen beiderlei Geschlechts thätig und können den Bedarf kaum bewältigen, trotzdem Alles mit Dampf betrieben wird, das Wiegen, Kochen &c. Von der Größe der Räucherkammer kann man sich einen Begriff machen, wenn man erwägt, daß Hefter im Durchschnitt etwa 52 000 Schinken jährlich theils ausschneidet, theils im Ganzen verkauft. Die nach ihm benannten, in Frankreich, wie in London und Petersburg gekannten Hefter'schen Würstchen bilden eine Specialität seines Geschäfts. Im Durchschnitt werden mit Ausnahme der Massenbestellungen von großen Etablissements (Ausstellungspark &c.) täglich über 2000 Paar Hefter'sche Würstchen verkauft. Da sie nun auch exportirt werden, so wächst diese Menge zu Zahlen an, die man abnorm nennen muß. Für die Cervelatwurst ist der Winter die Hauptgeschäftszeit. Von Ende October bis Anfang April werden in jeder Woche 50 Centner hergestellt. Nebenher geht die Fabrikation der anderen Delicatessen, die Gewinnung des Rauchfleisches &c., so daß man wohl sagen darf: eine Fülle von Arbeit liegt auf Hefter Vater- und Hefter Sohn. — Jede Dame, die am Sonnabend in den Vormittagsstunden den Laden betrat, erhielt ein zierliches Sträußchen mit Schleife, worauf der Anlaß der Blumenspende gedruckt war. Von Abhaltung einer Festlichkeit anläßlich des Jubiläums sah Herr Hefter, in Erinnerung an seine zu früh verstorbene Gattin, ab. Um aber den Tag durch einen Act der Wohlthätigkeit zu heiligen, spendete Herr Hefter die Summe von 5000 Mark für die Armen Berlins.

[Eine holländische Millionen-Erbschaftsgeschichte,] welche schon vor Jahren, namentlich in Baiern, die Gemüther in Erregung versetzt hat, bildete den Hintergrund zu einem Preßbeleidigungsproceß, der kürzlich das Schwurgericht in Nürnberg beschäftigte, und gab Anlaß zu einer höchst interessanten Verhandlung. Angeklagt war der verantwortliche Redacteur und Theilhaber des „Nürnberger Anzeiger“, Fr. Dornbusch. Er hatte im December v. J. einen Artikel in sein Blatt aufgenommen, in welchem die Behauptung ausgesprochen war, daß man aus dem Augsburger Stadtarchiv Acten habe verschwinden lassen, welche auf jene Millionen-Erbschaft Bezug hätten und aus denen das Vorhandensein der Millionen, sowie das Recht der Erben auf dieselben hervorgegangen wäre. Durch diesen Artikel fühlte sich sowohl der Augsburger Stadtarchivar Dr. Buff, wie der ganze Magistrat beleidigt, weshalb Strafantrag gestellt wurde. Von einer Reihe eidlich vernommener Zeugen, insbesondere von dem Augsburger Rechtsrath Werner, wie von dem Stadtarchivar Dr. Buff, wurde nun nachgewiesen, daß die Geschichte dieser Pongratz'schen Millionen-Erbschaft schon seit 200 Jahren spuke, daß sie sich auf ganz unbestimmte, sagenhafte Gerüchte gründe, daß niemals die 60 Millionen Gulden der Erbschaft im Lande oder gar in Augsburg in Aufbewahrung gewesen seien, daß endlich niemals im Augsburger Stadtarchiv auf die Erbschaft bezügliche Acten vorhanden — und darum auch nicht aus demselben verschwunden sein könnten. Gegen die Aussagen dieser Zeugen traten zwei Zeugen der Gegenpartei auf, Eisenhändler Kaiser und Metzger Hilmer aus München, welche als „Generalbevollmächtigte“ der „Erben“ alle Behauptungen des fraglichen Artikels im „N. Anz.“ unbedingt aufrecht erhielten; jedenfalls ging aus den Aussagen dieser beiden Zeugen hervor, daß die Leute sich vollständig in die Idee der Millionenerbschaft eingelebt haben. Erwähnt sei übrigens, daß die beiden Generalbevollmächtigten sich eine Million haben verschreiben lassen für den Fall, daß die Erbschaft zur Auszahlung gelangt. Der angeschuldigte Redacteur erklärte, nicht die geringste Absicht gehabt zu haben, den Magistrat und den Stadtarchivar zu beleidigen, er habe nur die Interessen der Erben wahrnehmen wollen. Die Geschworenen traten dieser Auffassung bei und verneinten die Schuldfrage, worauf die Freisprechung erfolgte. Die Kosten des Verfahrens, welche sich auf etwa 1000 M. belaufen mögen, wurden der Staatskasse aufgebürdet. Ob der Magistrat von Augsburg nun durch diese Gerichtsverhandlung die Erbschaftsgeschichte, die ihm schon so viele Mühe und Ungelegenheiten verursacht hat, sich endgiltig vom Halse geschafft hat, dürfte allerdings immer noch fraglich erscheinen.

Aachen, 22. April. [Ausgewiesene Deutsche.] Vom Landrath des Kreises Eupen, sowie von Polizeibeamten empfangen, trafen gestern abermals 22 von der belgischen Behörde Ausgewiesene in Herbesthal ein, darunter ein Deserteur von dem in Köln stehenden 40. Infanterie-Regiment. Nach den von Ausgewiesenen gemachten Mittheilungen befinden sich gegenwärtig 140 deutsche Staatsangehörige in den Gefängnissen Lüttichs. Die Ueberwachung der sich in Belgien aufhaltenden Deutschen sei zur Zeit überhaupt äußerst streng. Acht ebenfalls Ausgewiesene, welche sich den sie zur Grenze bringenden belgischen Beamten auf der Fahrt widersetzt hatten, wurden nach Verviers gebracht, um dort abgeurtheilt zu werden.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 24. April. [Verhaftung.] Heute wurde hier eine der gefährlichsten Taschendiebinnen, die angebliche Schriftstellersgattin Johanna Scheriau verhaftet, die namentlich in den Hoftheatern schon seit Monaten Taschendiebstähle verübt hat. Die Verhaftete ist die Gattin eines Mannes, der in der antisemitischen Bewegung in Wien eine Zeit lang eine gewisse Rolle spielte und in den Tagen der Kremsierer Kaiser-Entrevue wegen der dort verübten Diebstähle verhaftet, dann zu 18 Monaten Kerker verurtheilt wurde. Johanna Scheriau ist eine Freundin jenes Carl Pistel, der jüngst am Kärnthnerring im Tramwaywaggon das Attentat auf den angeblichen Juwelenagenten Carl Spitz verübte.

Lemberg, 23. April. [Der Brand von Stry.] Alle auf Grund neuer Erhebungen abgefaßten Berichte stimmen darin überein, daß sich bei dem Brande in Stry die aus der Umgegend herbeigeströmten Bauern in der That schändlich benommen haben. Das Militär mußte dieselben mit Gewalt zur Betheiligung am Rettungswerke zwingen; kaum hatte man einige zur Handhabung der Feuerspritze herangezogen, so entliefen die anderen. Der Apotheker Chalbazani hatte lange Zeit mit dem herumstreichenden Gesindel wegen Herbeischaffung von Wasser zu feilschen, für das Herbeischaffen der Kanne Wassers mußte er im vorhinein das Geld bezahlen. Nur mit größter Mühe gelang es ihm, um 80 Fl. vier Faß Wasser zu erhalten. Der größte Theil dieser Landstreicher ging einfach auf Raub aus. Haarsträubende Schandthaten wurden verübt. Einem armen Einwohner, der aus seiner Wohnung Federbetten und Polster zu retten trachtete, entrissen die vorübereilenden Strolche auch diesen letzten Rest seiner Habe, und als auf das Jammergeschrei des Beraubten Nachbarn herbeieilten, zerschnitten die rohen Gesellen das Bettzeug in Stücke und rannten dann in andere Stadttheile fort, um auch dort wie in Feindesland mit erschreckender Bestialität unbarmherzig zu plündern, was ihnen in den Wurf kam. Alle diese Einzelheiten sind einem im „Kurjer Lwowski“ enthaltenen Situationsbilde entnommen. Ließ sich die Klage vernehmen, ein Kind befinde sich in Lebensgefahr, so erkundigten sich diese Strolche zunächst darum, ob etwa ein Judenkind in den Flammen sei, um ihr Benehmen gegen das hilflose Wesen darnach einzurichten. Sie bekunden überhaupt nicht die geringste Spur von Mitleid und Mitgefühl. Dafür giebt sich in Lemberg und in den galizischen Provinzstädten überaus lebhafte Theilnahme für das schreckliche Unglück der armen Stryer kund. Alle Bevölkerungsschichten wetteifern, die Noth der hartbetroffenen Landesgenossen nach Kräften zu lindern. Rührende Züge werden von einzelnen, selbst schlecht gestellten Beamten und Lehrern, ja sogar von Dienstboten erzählt. Arme Arbeiter und Handwerker bestimmen unaufgefordert einen Theil ihres Lohnes für die mittellosen Abgebrannten. In den meisten Geselligkeitsvereinen und Casinos fließt der Gewinn beim Kartenspiel diesem Zwecke zu. Advocaten, welche sonst aus Collegialität unentgeltlich ihre Standesgenossen bei Ex offo-Verhandlungen im Gericht zu substituiren pflegen, fordern jetzt für diesen Dienst einen Beitrag zur Unterstützung der Abgebrannten. Aber auch von auswärts, sogar aus Frankreich, laufen Spenden und milde Gaben ein. Die Centrale der Oesterreichischen Creditanstalt in Wien hat dem hiesigen Hilfscomité 1000 Gulden übermittelt. Eine Sammlung unter den jüdischen Bürgern in Lemberg ergab schon am ersten Tage 3000 Fl. Die Erzherzoge Karl Ludwig, Ludwig Victor und Wilhelm haben je 500 Fl., Baron Rothschild, die Nordbahn, die Karl-Ludwig- und die Lemberg-Czernowitzer Eisenbahn Beträge von 1000—3000 Fl. anweisen lassen. Eine nicht genannt sein wollende Dame aus der Umgebung Wiens erlegte zu Händen des Finanzministers Dunajewski 1000 Fl. Aus vielen Städten Ungarns kommen gleichfalls Spenden. 15 Stryer Schullehrer haben einen durch den Brand erlittenen Schaden von 12 000 Fl. angemeldet; von galizischen pädagogischen Vereinen sind ihnen Unterstützungsbeiträge von 500 Fl. zugegangen. Der Magistrat wurde im Gebäude einer Vorstadtschule, das Gymnasium im Gebäude der Mädchenschule untergebracht; dagegen können die Volksschulen für 600 Knaben und 500 Mädchen nicht wieder activirt werden, da es an Räumlichkeiten fehlt. Es wird alles Mögliche gethan werden, um wenigstens den Schülern der vierten Klasse die Absolvirung des Schuljahres zum Uebergange an das Gymnasium zu ermöglichen. Der Unterricht am Gymnasium (295 Schüler) wird am 3. Mai wieder aufgenommen werden. Gestern wurden aus Schutt und Trümmern neuerdings vier Leichen hervorgeholt. (N. Fr. Pr.)

[Bauernbewegung in Galizien.] Aus Galizien kommen beunruhigende Nachrichten von Bauernbewegungen, welche sich gegen den polnischen Adel, die Schlachta, richten. Sowohl die polnische, wie die ruthenische Bauernschaft befindet sich in Bewegung, weil sie von dem Adel allerlei Anschläge gegen sich fürchtet, über deren Natur indeß keinerlei Klarheit zu herrschen scheint. In polnischen Kreisen bezeichnet man als ersten Anstoß die von dem P. Chotkowski eingeleitete Agitation für die Sonntagsheiligung. Die Sammlung von Unterschriften nach Wien erweckte bei den ungebildeten und größtentheils des Lesens unkundigen Bauern verschiedene Befürchtungen. Hauptsächlich figurirt darunter die Angst, die adeligen Großgrundbesitzer wollten den Kleinbauern wiederum die Leibeigenschaft und alle anderen Lasten vergangener Zeiten aufladen. Die polnischen Blätter nehmen die Vorgänge sehr ernst und wissen von einer geheimen Minirarbeit zu erzählen, die von da und dort auftauchenden Agitatoren betrieben wird, welche namentlich den Aberglauben der Bauern benutzen, um ihre Zwecke zu erreichen. In dem einen Orte erschien ein Jüngling vor den nach der Kirchenandacht in der Schenke versammelten Bauern und verkündigte, daß noch in diesem Jahre fürchterliche Unglücksfälle hereinbrechen werden. An anderen Orten machte ein Fremdling, als Bauer gekleidet, die Runde, ließ ebenfalls Prophezeiungen ertönen, aber hierbei wies er schon genauer auf die Frist der Unglücksfälle und Katastrophen hin, „denn heuer sei jenes lang vorausgesagte Jahr des Weltunterganges, da Ostern auf St. Marcus fällt“. Die Gährung ist bereits so stark, daß die Grundbesitzer aus Furcht vor einer Wiederholung des Blutbades von 1846 zu flüchten beginnen. Die Behörden haben am 14. d. Mts. zum ersten Male Notiz von der Bewegung genommen. An diesem Tage brachte das „Amtsblatt“ der Lemberger Statthalterei eine Bekanntmachung, in welcher mitgetheilt wurde, daß die Statthalterei einen Delegirten nach West-Galizien, und namentlich in die meist betheiligten Kreise Grybow und Gorlice zur Prüfung der Situation entsendet habe. Der Delegirte, heißt es in der amtlichen Kundgebung, habe festgestellt, daß in dem Bezirke Gorlice thatsächlich die ungeheuerlichsten Gerüchte im Umlauf waren, daß aber die Landbevölkerung nach zweckmäßigen Belehrungen es selbst ausgesprochen habe, daß sie den Ausstreuungen keinen Glauben schenken und sie als Lügen betrachten wolle. Diese amtliche Belehrung hat jedoch nachhaltigen Erfolg nicht gehabt, so daß sich die Statthalterei jetzt veranlaßt gesehen hat, militärische Maßregeln zu treffen. Nach Grybow

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

regen sich, und in hastiger Eile wimmeln die Arbeiter umher. Hier werden die Gartenarbeiten, welche unter Gartendirector Mächtigs Anleitung entstanden sind, gefördert. Es sieht noch Alles kahl und dürr aus, die Natur unterstützt in diesem Jahre nur spärlich die Bemühungen der Gärtnerei, aber zur Zeit wird Alles im schönsten Blumenflor, Baum- und Heckenschmuck prangen, des sind wir gewiß. Im Ausstellungsraum waltet die Jury ihres schwierigen Amtes unter Oberleitung des Professors Schrader. Von aller Herren Ländern sind Bilder angelangt und harren ihrer künstlerischen Bestimmung. Nur Frankreich ist unter dem Eindruck einer neuerlichen Revanche-Aufwallung ferngeblieben. Nun, es muß auch ohne la belle France gehen, und die anderen Nationen werden in der Zusammenwirkung idealer Bestrebungen das leicht vergessen und verschmerzen lassen. Die Kunstausstellung gewinnt in diesem Jahre eine erhöhte Bedeutung. Berlin nimmt heute im Kunst- und Literaturleben eine ebenso maßgebende Stellung wie Paris ein. Die Reichshauptstadt muß ihre Signatur geben, um den Erfolg eines Werkes zu sichern, und wer sich excludirt, fügt nicht uns, sondern sich selbst ein Unrecht zu. Im Uebrigen zeigt es von so kleinlicher Gesinnung, den internationalen Charakter von Kunst und Wissenschaft durch ein solches Vorgehen in Frage stellen zu wollen, daß man darüber ohne Weiteres zur Tagesordnung übergehen kann. Die Gastfreundschaft, welche wir so vielen fremden Kunstwerken erweisen werden, beeinträchtigt natürlich in etwas die Interessen unserer heimischen Künstler. So fleißig wurde für die Ausstellung gemalt, so viel kühne Entwürfe, so viel frohe Hoffnungen bezogen sich auf dieselbe.... Mit Bangen und Zagen sieht man den Aussprüchen der Jury entgegen, wer werden die Glücklichen sein, die dazu auserkoren, ihr künstlerisches Können dem großen Publikum zu offenbaren? Schon spricht man in den Kreisen der jungen Künstler davon, in der Nähe des Ausstellungsparkes eine Ausstellung der zurückgewiesenen Bilder zu veranstalten. Nur wenige Tage noch trennen die Hoffenden und Fürchtenden von der Entscheidung, und es bleibt abzuwarten, ob unter den Enttäuschten, Zurückgesetzten sich der Muth zur Realisirung eines solchen Planes dann noch finden wird. Das ehemalige „nasse Dreieck“ hat aus der Initiative des Herrn Cultusministers den Namen das „klassische Dreieck“ empfangen. Es entspricht diese Bezeichnung dem Geiste einer Kunstausstellung allerdings mehr, als die frühere profane Benennung, und da dieses Dreieck besonders dazu auserkoren ist, die Schätze des Alterthums zu bergen, so wird es seinen stolzen Namen mit vollem Rechte tragen. Das Pergamon-Panorama, das dort seinen Platz findet, schreitet rüstig seiner Vollendung entgegen. Dasselbe ist, wie ich vor einigen Tagen zu sehen Gelegenheit hatte, im großen Halbkreis aufgebaut, die linke Seite wird vom Maler A. Kips, die rechte vom Maler Max Koch ausgeführt. Die perspectivischen Constructionen der Architekturen werden von Herrn Herwarth, Lehrer der Perspective an der Akademie, vorgenommen. Die Oberleitung des Ganzen steht unter den Professoren Bracht und Becker. In der Nähe zum Treppenaufgang des Pergamenischen Altars findet auch der Obelisk seine Aufstellung. Derselbe wird aus Eisenschienen und Mauerwerk gefertigt und dadurch die erforderliche Festigkeit erhalten, während er durch seine Umkleidung die Täuschung hervorrufen wird, als sei er aus Granit, Syenit oder Sandstein errichtet. Auch der Olympia-Tempel gehört zum klassischen Dreieck, und da man für dasselbe noch allerhand hellenische Ueberraschungen plant, vielleicht ein Theater in antikem Styl und mit olympischem Spiel, Aristophanischen Lustspielaufführungen und andern Reminiscenzen an die Blüthezeit des Griechenthums, so wird dieses Dreieck ohne Zweifel einen gewaltigen Einfluß auf unsere Geschmacksveredelung ausüben, und die Phrynen und Aspasien, welche den Ausstellungspark immer sehr bevorzugt haben, werden sich ganz heimisch auf dem Boden ihres unsterblichen Ruhmes fühlen.“

„Weshalb werden Sie plötzlich pikant?“

„Weil ich Sie den idealen Sphären entführen und auf den Boden materialistischer Genüsse verpflanzen will. Vor der großen Restaurationshalle commandirt ein Mann mit unverkennbar österreichischem Dialect eine große Menschenmenge. Es ist der Vertreter des Herrn Anton Dreher aus Wien, welcher dem bekannten Caféhausbesitzer Bauer um den Preis von 800 000 Mark das Inventar der Restaurationslocalitäten und zugleich das Recht abgekauft hat, für die leibliche Verpflegung des Publicums Sorge zu tragen. Selbstverständlich wird das Dreher'sche Bier zum Ausschank gelangen und so bei Kunstenthusiasmus und Kunstkneiperei Propaganda für das Kneipen eines seit lange hier nicht verzapften Getränkes gemacht werden. Hunderttausende werden das Bier trinken, und es kann gar keine wirksamere Reclame geben als diesen Bierzwang. Der Vertreter des Herrn Dreher ist mit dem Engagement seines Personals beschäftigt gewesen, als ich draußen war, Kellner, Kassirerinnen, Cafetièren, Küchenchefs, Küchenjungen und Küchenmädchen, Aufwärterinnen, kurz der ganze nach Hunderten von Personen zählende Stab umdrängte ihn, und mit dem Blicke des Feldherrn überschaute er die Schaar, ertheilte er seine Ordres und vollzog er seine Anstellungen. Es wird kein leichtes Werk sein, für die gastronomischen Bedürfnisse auf dem Ausstellungsplatze Sorge zu tragen, besonders wenn Anton Dreher sich den classischen Traditionen getreu an Lucullus als Vorbild zu halten beabsichtigt. Bestimmter darüber weiß ich Ihnen noch nichts zu sagen. Arbeiter laufen hin und her, hier wird Erde und Kies angefahren, Kisten verladen und aufgepackt, dort werden die Betten der künstlichen Teiche einer Untersuchung unterzogen und die Springbrunnen geprobt, die Aufstellung von Zelten erfolgt an jener Seite, während auf der andern eine neue Straße durchbrochen wird, um die Zahl der Eingänge zu vermehren. Ein Klopfen, Hämmern, Rennen, Graben, Jäten, Commandiren und über Allem der unsichtbare, aber wirksame Geist der Berliner Ordnung und Disciplin! Ein gedeihliches Gelingen des Werkes läßt sich voraussagen. Die Ausstellung wird in ihrer Vollendung von außerordentlicher Einwirkung und Nachwirkung sein auf das Kunstleben Berlins, und ein würdiger Ausdruck desselben sowie der hohen Bedeutung, die es in den letzten Jahren bei uns erlangt hat.“

„Wann fand die erste Ausstellung in Berlin statt?“

„Die Daten variiren. Im Jahre 1786 am 18. Mai erfolgte in der „Vossischen Zeitung“ die erste Bekanntmachung, welche auf den 20. Mai die erste Ausstellung von Kunstwerken ankündigte. Das Interesse im Publikum war anfänglich nicht besonders lebhaft, steigerte sich jedoch im Verlaufe der Jahre, um später sich wieder zu verflüchtigen. Neben den unter dem Protectorat der Akademie der bildenden Künste stehenden und von ihr geleiteten und überwachten Ausstellungen waren es unter Friedrich Wilhelm III. die sogenannten Weihnachtskunstausstellungen, welche die Menge anzogen. Merkwürdigerweise wurden dieselben von Conditoren, Buchbindern u. A. arrangirt und hatten natürlich keinen künstlerischen Werth. Die kunstsinnigen Schriftsteller beklagten diesen mangelnden Kunstsinn, und besonders war es ein Artikel der „Spenerschen Zeitung“ im Jahre 1810, welcher muthig gegen diese Verrottung des Geschmackes loszog. Wahrscheinlich ohne besondern Erfolg.“

„So hat das Interesse an der Kunst, das hier nun ein so allgemeines ist, sich aus sehr kümmerlichen Anfängen entwickelt?“

„So ist es. Die 25 Friedensjahre nach den Befreiungskriegen kamen der Ausgestaltung der Kunst später sehr zu Gute. Die Ausstellungen gewannen an Glanz und Bedeutung, und diese Fortentwicklung blieb dann eine stetige bis zu der Höhe und Vervollkommnung, welche sie heute einnehmen. Dieser wollen wir uns herzlich erfreuen und den Künstlern Ruhm und Gewinn, den Kunstfreunden Genuß und Anerkennung wünschen.“

„Von den großen Künstlerfesten, welche veranstaltet werden sollen, erzähle ich Ihnen ein anderes Mal! Sie sehen aber so neugierig aus, daß ich Ihnen für heute nur verrathen will, daß die Costüme zum ersten Feste, das für Juni in Aussicht genommen ist, 60 000 Mark kosten werden.“

„Ich danke für alle Ihre Mittheilungen. Und mit Ihnen, der Sie ein begeisterter Kunstfreund sind, wünsche ich der Jubiläums-Kunstausstellung das schönste und beste Gelingen!“ —nk.

---

* **Universitäts-Nachrichten.** Marburg, 20. April. Der durch seine Quellenforschungen auf dem Gebiete der Reformationsgeschichte bekannte Kirchenhistoriker Professor Dr. Brieger hat einen Ruf an die theologische Facultät der Universität Leipzig an Stelle des von den Vorlesungen gänzlich zurückgetretenen Domherrn Professor Dr. Kahnis erhalten und wird zum Bedauern der hiesigen Hochschule demselben Folge leisten, doch wird Brieger im nächsten Sommersemester noch hier in Marburg lesen und erst im Herbst dieses Jahres nach Leipzig übersiedeln.

G. Aus Erlangen wird uns unterm 25. d. Mts. geschrieben: Der außerordentliche Professor in der philosophischen Facultät der Universität Leipzig, Dr. E. Wiedemann, ist, wie wir soeben vernehmen, zum Nachfolger des, wie wir seiner Zeit berichtet haben, nach München berufenen Professors Dr. E. Lommel an die hiesige Universität als ordentlicher Professor der Physik und Director des physikalischen Instituts hierselbst berufen worden. Derselbe hat auch den an ihn ergangenen Ruf angenommen. Da er jedoch bereits einem Rufe nach Darmstadt an das dortige Polytechnikum Folge zu leisten versprochen hatte, so wird er seine Vorlesungen an unserer Hochschule erst im nächsten Wintersemester beginnen können. Inzwischen wird der hiesige Lehrstuhl der Physik interimistisch durch einen Professor der philosophischen oder der medicinischen Facultät besetzt werden.

Oberhemden,

nach Maass sowie vorräthig, empfiehlt unter Garantie des Gutsitzens zu billigsten Preisen die Oberhemden-Fabrik von

Heinrich Leschziner,

Nr. 76|77. Ohlauerstrasse Nr. 76|77. [3372]

Schlesische Uhren-Industrie

von

A. Eppner & Co.,

Königl. Hoflieferanten,

nur — 3 Königsstr. 3 — nur

Breslau. [3530]



Sonnenschirme, Entoutcas, Regenschirme,

Fabrikate prämiirt in Wien, Berlin, Philadelphia.

Modernste halbseidene und seidene Sonnenschirme u. Entoutcas per Stück 2½, 3, 4, 6 M. Eleganteste Neuheiten in Sonnenschirmen und Entoutcas in reichster Ausstattung 8, 9, 10—25 Mk.

Neueste Touristenschirme für Damen und Herren von 1,25—6 Mk. Dauerhafteste Regenschirme in Gloria, Halbseide und Seide von 3,50, 4, 5, 6, 7—25 Mk.

Zurückgesetzte vorjährige Sonnenschirme und Entoutcas werden mit **bedeutendem Verlust** verkauft. [4423]

Schirmfabrik **Alex Sachs,** k. k. Hoflieferant, Hotel „zum blauen Hirsch", Ohlauerstr. 7.

Familienanzeigen,

sowie **Visitenkarten, moderne Briefpapiere** und **Couverts** mit **Verzierungen** oder **Monogrammen** empfiehlt

N. Raschkow jr., Ohlauerstrasse 4,

Papierhandlung und Druckerei. [4926]

Koch & Wallfisch,

Möbelfabrik,

Breslau,

38, Albrechtsstraße 38.

Uebernahme completer Ausstattungen in modernster, gediegenster Ausführung.

Decorationen, Portièren, Uebergardinen

in geschmackvollen Arrangements. [5292]

Die Restbestände

des Strumpfwaaren- und Tricotagen-Lagers aus der Gebr. Loewy'schen Concursmasse werden

Ring Nr. 14

zu Taxpreisen ausverkauft. [4790]

Lithographisches Institut

Oscar Brunn & Co.,

Breslau, Freiburgerstrasse 42.

Mustergültige Ausführung. Grösste Leistungsfähigkeit.

Verlobungs- und Vermählungs-Anzeigen, [6489]

Kunst-Adressen, kaufmännische Formulare etc. etc.

Motten!!

Maden und vorhandene Brut in Möbeln und Polsterwaaren werden durch den Apparat unfehlbar getödtet, ohne selbige umzuarbeiten. Viele Zeugnisse darüber einzusehen.

W. Rosemann,

Tapezierer und Decorateur,

Universitätsplatz 16, Ecke Schuhbrücke. [5307]

Zeugniß.

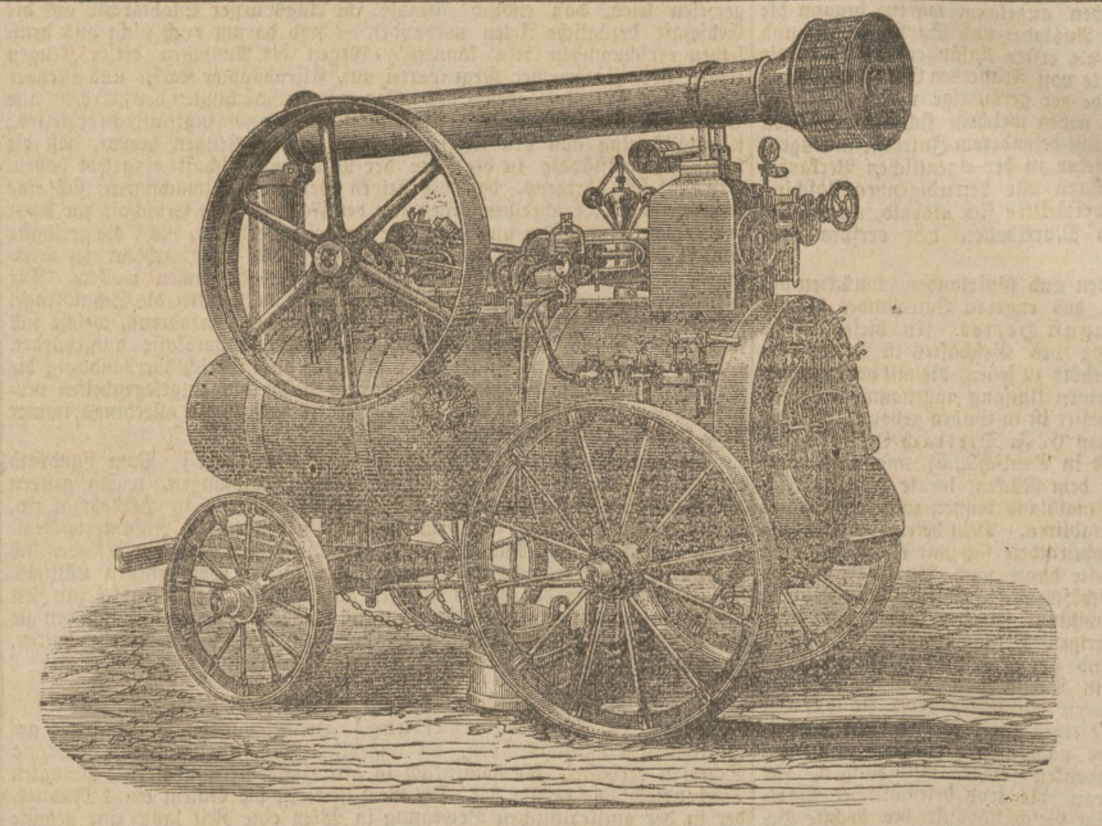
Das Verfahren des Herrn Tapezierer und Decorateur **W. Rosemann,** die Motten nebst Brut in Polsterwaaren vollständig zu vertilgen, hat sich nach meiner persönlichen Ueberzeugung **vollkommen** bewährt. Die Art und Weise ist vollständig neu, weshalb dieses Verfahren sehr zu empfehlen ist.

(L. S.) **Joseph Bruck,** Hoflieferant.

Für Damen! [6145]

empfiehlt sich zur Anfertigung eleganter, wie einfacher Garderobe, nach den neuesten Façons, in gutem Sitz, gediegener Arbeit, zu soliden Preisen

Anna Berger, Modistin, Ohlauerstraße 55 (Königsecke).



„Wilhelmshütte" Actien-Gesellschaft für Maschinenbau und Eisengiesserei,

Eulau-Wilhelmshütte u. Waldenburg in Schl. [5372]

Locomobilen von 2 bis 100 Pferdekräften

mit geschweissten und ausziehbaren Röhrenkesseln in vorzüglicher Ausführung.

Compound-Locomobilen

insbesondere für elektrische Beleuchtung. Präcisionssteuerung, geringster Kohlenverbrauch. Die gangbarsten Grössen, besonders für landwirthschaftliche Zwecke, stets auf Lager.

Breslau: General-Agentur und Comptoir **H. Grunow,** Matthiasstrasse 94.

Lager von Röhren und Sanitäts-Utensilien bei Herren **Anderssohn & Knauth,** Breslau, An den Kasernen 6d

---

Die Neisser Eisengiesserei u. Maschinenbau-Anstalt **Hahn & Koplowitz, Neuland-Neisse,**



fertigt mittelst **Formmaschine**

Zahnräder jeder Theilung, Breite und Zähnezahl,

Schwungräder, Riemscheiben, Seilrollen und drgl. jeder Dimension, liefert ferner

Dampfmaschinen, Dampfkessel, Einrichtungen von Mühlen, Brennereien und Fabrikanlagen jeder Art. [2447]



Herren-, Damen-, Kinder-, Wagen-, Pferde-, Fabrik-, Tafel-Schwämme

Luffah,

in besonders grosser, schöner Qualität zu billigen Preisen offeriren

Umbach & Kahl, Taschenstrasse 20. 3817

Vom Fels zum Meer [1765]

Größte, verbreitetste deutsche Monatschrift. Alles umfassend. Inhalt. Musterhafte Gediegenheit. Aeuß. amüsant. — Illustrat. nach Zahl u. Wert erst. Rangs. Viele Kunstbl. Wertvolle Extrabeilag. Hervorrag. Mitarbeiter auf allen Gebieten: Hamerling, Dahn, Redwitz; Werner, Anzengruber, M. Schmidt, Junghans, Rosegger; Nußbaum, Preyer, Vogt, Vischer; Kaulbach, Defregger, Löfftz, Knaus 2c. Alles in Allem: **Bestes Blatt für jede Familie.** Nur 1 Mk. jedes Heft. Wegen hoher Auflage bestes Insertionsmittel.

Elisabethstraße Nr. 12

Gothaer Wurst

von anerkannt vorzüglicher Qualität, jedem feinen Haushalt aufs Beste zu empfehlen. [6865]

Garantirt reine Original-Weine,

Moselwein von 80 Pf. ab, **Bordeaux** von M. 1,10 ab,
Ungarwein von M. 1,60 ab,
Deutscher Rheinwein-Champagner M. 2,50.

Gerichtlicher Ausverkauf.

In der **Concurssache Bommüter & Schröder** werden **Tischmesser und Gabeln, Baubeschläge, Schlösser, Ketten, Drahtwaaren 2c.** sowie **Artikel für Schuhmacher** im Geschäftslocal **Ring Nr. 51** ausverkauft. [5193]

Julius Sachs, Concurs-Verwalter.

Verlag von
Steinitz & Fischer—Berlin W.

Neue bewährte populär-medicinische Bücher!

Schweninger-Kur, Wesen u. Ursachen der Fettsucht. 14. Auflage, von **Dr. O. Maas.** M. 1,50.

Terrainkuren, der Schweninger-Kur II. Theil. Eine neue Methode bei Behandlung v. Fettsucht, Herz- u. Lungenkrankheiten. M. 1,50.

Die Bedeutung v. Krankheit. f. d. Ehe, mit besond. Berücksichtigung der **Erblichkeit** von **Dr. P. Berger.** M. 2.

Nervenchwäche (Neurasthenie), ihr Wesen, Ursache und Behandlung, von **Dr. P. Berger.** M. 1,50.

Massage, Anwendung u. Wirkung, von **Dr. Werner,** illustr. M. 1,50.

Electricität i. d. Medicin, Anwendung b. Nervenleid., Gehirn u. Rückenmark. v. **Dr. W. Fechner,** illustr. M. 1,50

Wie schützt man sich vor Infectionskrankheiten? Von **Dr. Fritz Messner.** M. 1,50.

Hysterie, ihr Wesen u. Behandlung, von **Dr. J. Ruhemann.** M. 1,50.

Vorräthig bei **Trewendt & Granier,** Buch- u. Kunsthandl., **Bernh. Hirsch,** Albrechtsstrasse 35/36, im Schles. Bank-Verein. [5642]

Theilnehmer zur **französischen Stunde** gesucht. E. Z. hauptpostl.

Pianinos,

kreuzsaitig und doppeltkreuzsaitig gebaut, v. geschmackvoll einfach. bis zur **reichsten Ausstattung in Eichen antik, Nußbaum matt u. blank, schwarzmatt, Polisander.** [5631]

Cabinet-Flügel,

nach **neuestem System,** von brillanter **Tonfülle, wenig Raum** einnehmend, sehr **preiswürdig** unt. **langjähriger** Garantie. **Ratenzahlung. bewill.**

Gebr. Instrumente

sind stets in **großer Auswahl** vorräth. u. werd. angenommen.

F. Welzel,

Pianoforte-Fabrik,

42, Ring 42,

Ecke Schmiedebrücke, 1. Et.

Zum bevorstehenden

Schulen-Anfange

empfehlen wir unsere **anerkannt** aus **bestem** Papier gearbeiteten [2717]

Schreibebücher,

Dtzd. 40, 50, 70, 90 Pf. und 1 Mk.,

Büchertaschen

für **Knaben,** Stück v. 1 Mk. an, für **Mädchen,** Stück v. 1 Mk. an,

Bücherträger

Stück 50 Pf., 60 Pf. bis 1,25 Mk.,

Patent-Bücherträger

zu ermäßigten Preisen, mit Verschlußklappen, **zum Schutz gegen Nässe,** Stück 1,50—3,00 Mk., sowie alle **vorschriftsmäßigen**

Zeichen-Utensilien,

als: **Reißbretter, Reißschienen, Wischer, Farben, Kreiden, Pinsel, Reißzeuge 2c.** in größter Auswahl.

Heinr. Ritter & Kallenbach,

Papierhandlung, **Nicolaistr. 12,**

Ecke Büttnerstr.

Schulbücher,

Classiker, Lexica, Atlanten

für die hiesigen Lehranstalten halte ich in **ganz besonders soliden,** wohlfeilen **Einbänden** auf Lager.

Buchhandlung

H. Scholtz in Breslau

Stadt-Theater.

Schulbücher in dauerhaften Einbänden bei

Nessel & Schweitzer,

Neue Schweidnitzerstr. 1,

Eing. Schweidn. Stadtgr.

Schulbücher, 5679

Wörterbücher, Atlanten in **dauerhaften, billigen** Einbänden vorräthig in der Buchhandlung von

Julius Hainauer,

Schweidnitzerstrasse 52.

Schulbücher,

Wörterbücher, Atlanten,

in dauerhaften Einbänden empfiehlt die [5699]

Buchhandlung

Wilhelm Koebner

(L. F. Maske's Antiquariat)

Schmiedebrücke 56.

Universal-Bücherträger

mit Schutzklappen, Brotbüchse und Federkasten, neu patentirt, 2½—3½ Mark, Bücherranzen in Leder, Plüsch u. Seehund,

Schreibebücher

von gutem Patentpapier, sowie alle anderen Schulartikel empfehlen gut und billigst [5662]

Lask & Mehrländer,

Nicolaistr. 7, Ecke Herrenstr.

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

und Cienclowice ist eine mit scharfen Patronen versehene Infanterie-Abtheilung abgegangen, um etwaige Ruhestörungen zu verhüten, welche besonders in den Osterfeiertagen befürchtet werden, da das Gerücht cursirt, die Schlachzitzen hätten die Absicht, am Feste die Bauern zu überfallen. In Ulucz hat sich sogar eine Bauernwache gebildet, die bewaffneten Widerstand organisirt. Zahlreiche Verhaftungen der Rädelsführer haben bereits stattgefunden. Die polnischen Organe glauben constatiren zu können, daß in der Bewegung eine geheime Triebfeder und eine von Rußland herrührende Agitation nicht verborgen sei, sondern daß lediglich das Mißtrauen der Bauern und ihre Unzufriedenheit mit ihrer derzeitigen Lage den Hauptbeweggrund für die Gährung bilden.

In derselben Angelegenheit veröffentlicht die halbamtliche „Wiener Abendpost“ das folgende Communiqué:

„Eingelangten Berichten zufolge macht sich unter der Bauernbevölkerung einiger galizischer Bezirke — hauptsächlich in den Bezirken Bochnia und Gorlice — eine Beunruhigung geltend. Es cursiren dort abenteuerliche Gerüchte, daß das Jahr 1886 für die Bauern sich besonders unheilvoll gestalten soll. Der Grund dieser Beunruhigung dürfte in Folgendem gefunden werden: Seit langer Zeit hat sich unter der galizischen Bauernbevölkerung der Aberglaube festgesetzt, daß im Jahre 1886 das Ende der Welt bevorstehe. Sonderbar genug, bemächtigte sich deshalb des Landvolkes eine gewisse Beklemmung. Dazu kam, daß in der letzten Zeit unter den Bauern einige Petitionen in Umlauf gesetzt worden sind, insbesondere eine Petition wegen Heiligung des Sonntags. Die genannte Petition, welche den vorwiegend jüdischen Gewerbetreibenden nachtheilig zu werden drohte, wurde von Agitatoren in der Weise bekämpft, daß sie den zumeist des Lesens unkundigen Bauern als eine von den „Herrenleuten“ ausgehende Bitte an Se. Majestät um Wiedereinführung der Robot dargestellt wurde, was eine feindselige Stimmung gegen den Adel erzeugte. Ferner hat das Zuströmen von Einwanderern aus den Nachbarländern die Bauern auf die Vermuthung gebracht, daß die „Herren“ etwas im Schilde führen. In diese Zeit fielen einige größere von dem Adel veranstaltete Jagden. Letztere gaben einzelnen Individuen den Anlaß, das Gerücht zu verbreiten, die „Herrenleute“ planen einen „Aufstand“. Mehrere der bezeichneten Agitatoren wurden von den competenten Behörden verhaftet. Nirgends läßt sich jedoch die Spur einer vom Auslande genährten Agitation entdecken. Der Herr Statthalter entsendete einen Delegirten in die betreffenden Bezirke mit der Befugniß, nöthigenfalls Militär zu requiriren, und bieten die von der Regierung ergriffenen Maßnahmen volle Garantie, daß das Landvolk alsbald zur gewohnten Ruhe zurückkehren werde.“

Frankreich.

Paris, 25. April. [Ernest Roche,] Mitarbeiter des „Intransigeant“, der in Villefranche verurtheilt worden, ist von der radical-socialistischen Partei als Candidat für die Wahl vom 2. Mai aufgestellt worden. Gestern Abend begaben sich die Herren Clémenceau, Henry Maret, Sigismond Lacroix und Dreyfus auf das Auswärtige Amt, um Herrn de Freycinet zu bitten, daß er Ernest Roche unverzüglich auf freien Fuß setze. Der Conseilspräsident erwiderte, er hätte schon im Laufe des Vormittags mit dem General-Secretär des Justizmisteriums — Siegelbewahrer Demôle ist abwesend — über die Angelegenheit Rücksprache genommen und von diesem den Bescheid erhalten, da Roche in Folge eines gerichtlichen Urtheils in Prädentivhaft zurückblieb, könne nur ein neues Urtheil dieselbe aufheben. Auf das weitere Drängen der Besucher erklärte Herr von Freycinet, er könne nicht allein einen so wichtigen Beschluß fassen, werde aber die Rechtsfrage nochmals prüfen und ein Mittel suchen, vermöge dessen Roche seine Candidatur in Paris zu verfechten im Stande wäre, ohne daß die Regeln der Rechtspflege überschritten würden.

[Eine antisemitische Schmähschrift.] Das zeitgenössische Schriftthum Frankreichs, so reich und umfänglich es auch ist, hatte doch bisher eine Lücke aufzuweisen: es fehlte ihm an antisemitischen Schriften. Wohl gab es einzelne schüchterne, wenn auch immerhin vielversprechende Versuche und Anläufe, aber es waren entweder blos Eintagsfliegen wie die nach kurzem Erscheinen eingegangene Wochenschrift „Grimace“ von Octave Mirbeau, oder sie getrauten sich nicht offen Farbe zu bekennen und ließen den verbissenen Judenhaß blos zwischen den Zeilen durchschimmern, wie der Roman „Les Monach“. Jetzt ist aber diesem Mangel abgeholfen. Ein einziges Buch hat genügt, um die Lücke auszufüllen, ja mit diesem einen Buche überholt Frankreich im Antisemitismus Deutschland, Oesterreich und Rußland um ein ganzes Stück. Dasselbe ist vor wenigen Tagen erschienen. Es betitelt sich „La France juive“, „Das verjudete Frankreich“, ist zwei Bände von zusammen fast 1200 Seiten stark und hat zum Verfasser Herrn Drumont, der Hauptredacteur des „Monde“, des bekannten amtlichen Organs des Erzbischofs von Paris, war, heute jedoch in Folge des Skandals, den sein Werk hervorrief, von dieser Stelle zurücktreten mußte. „Das verjudete Frankreich“ läßt in seinem Inhalte und namentlich in seinem Tone alles weit hinter sich zurück, was ein Stöcker oder Wagner, Rohling oder Marr, Schönerer oder Istoczy bisher je geleistet haben mag, Drumont sieht Frankreich von Juden überschwemmt und ertränkt. Er schätzt deren Zahl in seinem Vaterlande auf 5- bis 600 000!! (Bisher hat man immer angenommen, daß dieselbe 80 000 nicht übersteigt.) Er macht sie für alle seitdem erfolgten Umwälzungen, ja für den 1870er Krieg und die innere Zerrissenheit Frankreichs verantwortlich. Ungefähr allen irgendwie bekannteren Franzosen der neueren Zeit dichtet er jüdischen Ursprung an. Daß Gambetta Jude war, ist ihm ausgemacht. Aber auch Jules Simon, zubenannt „der Laien-Cardinal“, soll Jude sein, selbst von der Frau Edmond Adam behauptet er es, eben so von Alexander Dumas fils, von Victor Hugo's Schwiegersohn und gegenwärtigem Minister Lockroy, vom verstorbenen Advocaten Laurier, dem nachgesagt wird, Gambetta entdeckt zu haben, von Jules Favre, vom Redacteur des „Paris“, Laurent, von einer ganzen Anzahl Generäle, Richter, Minister, Senatoren, Abgeordneter, Schriftsteller, Professoren, Künstler. Wenn man ihm glauben sollte, so wäre Alles, was Frankreich seit 20 oder 30 Jahren an geistigen Größen und Berühmtheiten hervorgebracht hat, von jüdischer Abkunft — ein seltsames Zugeständniß im Munde eines Antisemiten! Ein alphabetisches Namensverzeichniß, das dem Werke beigegeben ist, enthält gegen 2000 Namen und man wird darin ungefähr alle die finden, welche über Frankreichs Grenze hinaus bekannt geworden sind. Folgerichtiger als seine deutschen Gesinnungs-Genossen, schlägt Drumont die einzige gründliche Lösung der Judenfrage vor: die Juden sollen sammt und sonders todtgeschlagen, ihr Vermögen soll eingezogen und an die „Enterbten“ vertheilt werden. So wird Frankreich zu gleicher Zeit die Semiten und die sociale Frage los. Das Buch, das seines Umfanges und seines theuren Preises wegen zur Massenverbreitung kaum geeignet ist, erregt zunächst nur in den Kreisen der Journalisten, welche Freiexemplare bekommen haben, großes Aufsehen und fast allgemein Entrüstung. „Figaro“ drückte sein Befremden darüber aus, daß der Erzbischof von Paris, den Herr Drumont doch wohl vor dem Erscheinen des Buches um Rath gefragt haben dürfte, seine Erlaubniß zu dessen Veröffentlichung gegeben habe. Darauf ließ der Erzbischof durch seinen Coadjutor d'Hulst im „Gaulois“ erklären, der Erzbischof habe von der Schmähschrift vor deren Erscheinen nicht die geringste Kenntniß gehabt und er mißbillige sie im höchsten Maße. Der Redacteur von „Paris“, Herr Laurent, der im Buche als schäbiger Jude bezeichnet ist, forderte Drumont und versetzte ihm im Zweikampf einen höchst merkwürdigen Degenstoß: zwischen die Zähne durch in den Gaumen; eine Verwundung, wie sie mit der blanken Waffe nicht oft verursacht sein dürfte. Jetzt hat auch Herr Arthur Meyer, der Herausgeber des urkatholischen und monarchistischen „Gaulois“, Drumont gefordert und dieser hat angenommen und wird sich stellen, sowie er geheilt ist. (Voss. Ztg.)

Spanien.

[Der Mörder des Bischofs.] Die Motive des Racheactes Gayetano Galasta Cotilla's sind, wie der „Köln. Ztg.“ geschrieben wird, noch durchaus unerklärlich, da seine That nicht durch die bloße Weigerung des Bischofs, dem wegen Disciplinarvergehen seines Amtes entsetzten Geistlichen eine neue Anstellung zu geben, motivirt ist, zumal Cotilla ein Mann von etwa fünfzig Jahren ist und durch seine ruhige Ueberlegtheit die Aufmerksamkeit auf sich lenkt. Ein hoher kräftig gebauter Mann mit regelmäßigen Zügen und einem gleichmäßigen würdigen Verhalten wird kein solches Verbrechen begehen, wenn ihn nicht andere Motive dazu drängen. Ueber diese bis jetzt geheimen Beweggründe ergehen sich die phantastischsten Vermuthungen; clericale Priester versichern, Cotilla sei Freimaurer und sein Mord entspringe politischen Beweggründen. Zur Bekräftigung dieser absolut unwahrscheinlichen Thesis dient ihnen die im Zorillistischen „Progreß“ veröffentlichte Serie von 24 Briefen, deren Zweck es offenbar ist, die öffentliche Meinung zu Gunsten des Verbrechers einzunehmen, der nach ihnen das unschuldige Opfer kirchlich-administrativer Willkür zu sein scheint, der schließlich, vor dem Hungertode stehend, den Verzweiflungsschritt gethan habe. Diese Briefe, die ihren Zweck allerdings ausgezeichnet erfüllt haben, denn man hört allerorten das Verbrechen weniger streng beurtheilen, als zu erwarten wäre, seien nicht vom einfachen Geistlichen verfaßt, da sie ungewöhnliche Correctheit des Stiles verrathen, die ihm nicht zuzutrauen sei, und schließlich weisen sie auf ein Detail, das verrathe, der Briefsteller sei kein Cleriker, da ein solcher seine Unterschrift vor seinem Titel und nicht umgekehrt, wie die im „Progreß“ veröffentlichten Briefe zeigen, schreibe. Unzweifelhaft ist, daß viel Dunkel über der Angelegenheit schwebt. Schon die raffinirt vorbereitete Veröffentlichung der Rechtfertigungsdocumente im radicalsten Blatte Madrids beweist, daß der Verbrecher aufs Geschickteste alle Einzelheiten im Voraus überlegt hatte. Dem Clericalismus kommt der Fall natürlich sehr ungelegen, da dieser Stand durch die Unthat mehr oder weniger berührt wird. Als „wahnsinnig“ kann Cotilla jedenfalls nicht abgethan werden. Die gestern vollendete Voruntersuchung, deren Ergebniß in vierzehn Folioseiten niedergelegt wurde, soll den Verbrecher persönlich sehr gravirende Thatsachen über sein Privatleben zu Tage gefördert haben, deren öffentliche Beleuchtung den Clerus im Allgemeinen discreditiren. Cotilla, ein Andalusier, aus dem hübschgelegenen Städtchen Velez-Malaga, lebte nämlich seit Jahren, wie viele seiner Collegen, mit einer 33jährigen „Haushälterin“, deren Schönheit seinem ästhetischen Geschmacke alle Ehre macht. Madonna Transito Duodal übte auf ihren Herrn einen außerordentlichen Einfluß aus und hat vor dem Richter interessante Bekenntnisse gemacht. Nach einem Monate wird das öffentliche Gerichtsverfahren wahrscheinlich beginnen.

[Attentate.] Ueber die Explosion in der Kirche St. Louis de Montera wird der „N. Fr. Pr.“ aus Madrid unterm 24. April gemeldet: Vorgestern um 11 Uhr Nachts schloß man die Pforten der Kirche von St. Louis de Montera. Zwei Mitglieder der Bruderschaft blieben zur Bewachung des heiligen Sacraments zurück. Einer von ihnen, Dr. Ezquierdo, bemerkte, daß eine von den vielen Kerzen sonderbar flackerte. Er näherte sich derselben, um sie zu verlöschen, als eine fürchterliche Explosion stattfand. Eine in der Kerze angebrachte Cartouche war Ursache der Explosion. Ein Theil des Sarkophages vom Grabe Christi wurde zertrümmt und alle Lichter verlöschten durch die Lufterschütterung. Einige Heiligenbilder am Altar sind zerstört. Dr. Ezquierdo und sein Genosse sind schwer verwundet, dem Ersteren droht der Verlust des Augenlichtes. Der Urheber des Attentates ist unbekannt. Man nimmt an, daß durch die Explosion beabsichtigt wurde, in der Verwirrung Diebstähle auszuführen. Da jedoch die Cartouche im unteren Theile der Kerze angebracht war, erfolgte die Explosion erst, als der Kirchendienst bereits vorüber war. — Zu gleicher Zeit stahl ein Dieb in der Kirche zu St. Joseph einen Candelaber; als der Sacristan den Dieb aufhalten wollte, versetzte ihm dieser einen Dolchstich. — Eine officielle Depesche aus Huesca meldet, daß ein Pfarrer vom Fenster aus auf einen Schullehrer geschossen und ihn verwundet habe. Der Pfarrer wurde verhaftet.

Schweden.

P. C. Stockholm, 20. April. [Die Stellung der Prinzen.] Wie bekannt, hat König Oscar II. vor ungefähr einem Monate für seinen Sohn Oscar, Herzog v. Gothland, vom Reichstage eine Apanage verlangt, welches Verlangen indessen vom Reichstage mit bedeutender Majorität zurückgewiesen wurde. Vor Einbringung dieses Antrages im Reichstage fand eine Sitzung des Staatsrathes unter dem Präsidium des Königs statt, in welcher letzterer sich veranlaßt sah, die Forderung einer Apanage zu begründen und die Motive dem Staatsraths-Protocolle beizuschließen. In den Motiven hieß es im Wesentlichen, daß die Prinzen des königlichen Hauses nach den Bestimmungen der Verfassung eine ganz eigenthümliche Stellung einnehmen: daß sie beispielsweise weder das active noch das passive Wahlrecht für den Reichstag besitzen, daß sie sich nur mit Prinzessinnen aus ebenbürtigen Häusern vermählen dürfen, kein Civilamt übernehmen und ohne vorgängige Erlaubniß des Königs keine Reise ins Ausland antreten dürfen. Die Verwerfung der Forderung des Königs seitens des Reichstages hat nun ein Nachspiel gehabt, das fast ebenso großes Interesse erregt als der Fall selbst. Eines des bekanntesten Mitglieder des schwedischen Reichstages, Herr Siljeström, hat nämlich einen Antrag auf Aenderung der Verfassung eingebracht, welcher am 9. d. dem Constitutions-Ausschusse des Reichstages übermittelt worden ist. Der Antragsteller erklärt in der Motivirung desselben, daß die dem Staatsraths-Protokolle vom 6. März beigefügten Aeußerungen des Königs vom Reichstage nicht unbeachtet bleiben dürfen. Der Antragsteller spricht die Ueberzeugung aus, daß der Reichstag es nicht unterlassen dürfe, dem Wunsche des Monarchen, wenn derselbe auch nicht direct formulirt worden sei, entgegenzukommen. Die constitutionellen Bestimmungen, auf welche Seine Majestät hingedeutet hat, seien zu einer Zeit berechtigt gewesen, wo die Königsmacht und Alles, was zu derselben gehörte, so hoch stand, daß man es nothwendig fand, die königliche Familie so weit als möglich vom Volke zu trennen und auch in Bezug auf rein menschliche Rechte und Pflichten zu unterscheiden. Diese Bestimmungen seien damals auch vielleicht aus dem Grunde berechtigt gewesen, weil man befürchten konnte, daß der mächtige Adel durch Verbindungen mit dem königlichen Hause noch mächtiger werden könnte, und wo die dynastischen Familienverbindungen die Basis der auswärtigen Politik bildeten. Heutzutage lägen die Verhältnisse ganz anders und die constitutionellen Hindernisse, über welche der König sich beklagt, müßten als ganz unberechtigt angesehen werden. Aus diesen Erwägungen beantrage daher der Antragsteller, daß die betreffenden Paragraphen der schwedischen Verfassung aufgehoben werden. Dieser Antrag hat eine ungeheure Sensation in ganz Schweden und Norwegen hervorgerufen. Man glaubt allgemein, der König werde in ein höchst unangenehmes Dilemma versetzt werden, wenn der Antrag im Reichstage die Majorität erhalten sollte.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 27. April.

Zu dem fünfzigjährigen Dienst-Jubiläum des Herrn Justizministers Dr. Friedberg hat die juristische Facultät der hiesigen Universität ihre Glückwünsche durch folgendes Schreiben dargebracht:

Den Tag, an welchem vor fünfzig Jahren Euer Excellenz in den Staatsdienst traten, möchten wir nicht vorbei gehen lassen, ohne Euer Excellenz die ergebensten Glückwünsche entgegen zu bringen.

Wir begrüßen in Euer Excellenz den Bildner des Rechts, dem es vergönnt war, mit glücklicher Hand einen neuen begrieff wie vnd welcher gestalt inn peinlichen Sachen, vnd rechtfertigungen, dem rechten vnd billicheyt am gemessten gehandelt werden mag, zu machen. Dankbaren Sinnes erkennt schon die Jetztzeit an, daß Euer Excellenz es waren, welcher kundig und mit rastlosem Eifer die Grundlagen für eine neue gemeinrechtliche Entwickelung des Strafrechts und des Strafprocesses im Deutschen Reiche schuf, nachdem länger als ein Jahrhundert die Einheit des Rechts verloren war, und selbst patriotische Männer mit Trauer im Herzen an der Wiederherstellung des gemeinsamen Rechts verzweifelt hatten. Die deutsche Rechtsgeschichte wird künftig auch den Namen Euer Excellenz nennen, wenn sie der gelerten trefflichen erfaren Personen gedenkt, welche im neunzehnten Jahrhundert die Baumeister des Rechts waren.

In Euer Excellenz begrüßen wir den Minister, der freundlich vermittelnd mit sicherer Hand die Eingewöhnung der preußischen Jurisprudenz in die Bahnen des gemeinen Reichsrechts lenkt und überwacht.

Möchte es Euer Excellenz beschieden sein, noch lange Ihre segensreiche Thätigkeit für die Entwickelung des deutschen Rechts und des preußischen Gerichtswesens zu entfalten.

In aufrichtiger Verehrung zeichnen u. s. w.

(Folgen die Unterschriften.)

Hierauf ist folgende, vom 21. April datirte Erwiderung des Herrn Ministers eingegangen:

Die Herren Mitglieder der juristischen Facultät der Universität Breslau wollen meinen innigsten Dank für die Glückwünsche entgegennehmen, welche Sie mir zu dem Tage, an welchem ich eine fünfzigjährige Dienstlaufbahn vollendet, zu widmen die Güte gehabt haben.

Wenn Ihr Festgruß der Genugthuung über die Wiederherstellung eines gemeinen deutschen Rechtes Ausdruck giebt und dabei des Antheils gedenkt, den ich an jener Gesetzgebung des Reiches nehmen durfte, so betrachte ich meinerseits es als eine besondere Gunst des Geschickes, daß es mir vergönnt war, meine geringe Kraft dem großen Werke nationaler Einigung auf dem Gebiete des Rechts und der Rechtspflege widmen zu dürfen. Ich weiß aber, daß dieses Werk nicht hätte unternommen werden können, hätten nicht die Lehrer der Rechtswissenschaft seit Jahrzehnten unermüdlich an seiner Vorbereitung gearbeitet und das Fundament geschaffen, auf welchem der neue Bau aufgeführt werden konnte.

Gern eigne ich mir den Gedanken Ihrer Zuschrift an, daß ein Justizminister Preußens berufen sei, mit vermittelnder Hand die Eingewöhnung der preußischen Rechtswissenschaft in die Bahnen des gemeinen Reichsrechts zu lenken, und wer, wie ich, im Dienste der preußischen Justiz fünfzig Jahre verbracht hat, der weiß, welches große Maß des Guten und Trefflichen die Gesetzgebung unseres eigenen Vaterlandes enthielt und enthält, und es liegt mir darum besonders am Herzen, darüber zu wachen, daß auch unter dem neuen Recht der alte Geist preußischer Rechtspflege nicht verloren gehe.

In dieser Gesinnung verbleibe ich in Dankbarkeit

der verehrlichen Facultät

ergebener Friedberg.

— In unserer Mittheilung über die Herstellung einer telephonischen Verbindung zwischen Breslau und Berlin in Nr. 237 muß es statt „auch vorhandenen Telephonleitungen“ heißen „auch vorhandenen Telegraphenleitungen. Es handelt sich um die Benutzung der vorhandenen Telegraphenleitungen zwischen beiden Hauptstädten zu telephonischen Zwecken. Dieser Umstand, welcher durch das neue System — van Rysselberge — ermöglicht wird, ist von ganz bedeutender Wichtigkeit. Bedarf es doch in diesem Falle nicht erst der Aufstellung eines besonderen Gestänges; die Manipulation ist wesentlich vereinfacht. Deshalb darf man auch bei dem Gelingen der Versuche, an denen nicht zu zweifeln ist, auf eine schnellere Inbetriebsetzung der Verbindung rechnen.

— Wie früher gemeldet, hat sich im vergangenen Jahre in Posen ein Comité gebildet zur Gründung eines Ferienheims für Lehrerinnen in Salzbrunn, zu welchem Zwecke ein Fonds von 50 000 Mark aufgebracht werden soll, um aus demselben zunächst ein Haus bauen zu können. Das Grundstück hat der Fürst von Pleß kostenfrei herzugeben versprochen. Nunmehr soll auch in Landeck ein ähnliches Institut ins Leben gerufen werden. In der letzten Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung daselbst war u. a. ein Antrag auf Errichtung eines „Ferienheims für deutsche Lehrer und Lehrerinnen“ in Landeck Gegenstand der Berathung. Die Versammlung genehmigte, wie uns aus Landeck geschrieben wird, nach dem Antrage des Magistrats die Bewilligung eines entsprechenden Bauplatzes gegen Entrichtung des Grundzinses. Der Platz befindet sich im neuen Bade neben dem „Hotel Bismarck“. Von dem zum Bau erforderlichen Capital sollen 30 000 M. durch Sammlungen, Zeichnungen ꝛc., die übrigen 15 000 M. durch ein aufzunehmendes hypothekarisch sicher zu stellendes Darlehn gedeckt werden. Durch alljährlich zu veranstaltende Sammlungen, Concerte ꝛc. sollen die Zinsen für jene 15 000 M. aufgebracht werden.

=ββ= **Zu den Ausweisungen.** Das Posener Hilfscomité für die Ausgewiesenen richtet an die Comités in Bromberg, Inowrazlaw und Thorn, sowie an die Comitémitglieder in den Provinzen Posen, Ost- und Westpreußen und Schlesien die Bitte um möglichst baldige Benachrichtigung resp. Beantwortung folgender Fragen: 1) Wie viele und welche Familien russisch-polnischer oder galizischer Herkunft befinden sich noch in den betreffenden Bezirken, denen die Ausweisungsordre zugegangen ist; 2) welches sind die diesen Ausgewiesenen gewährten letzten Termine, bis zu welchen sie Preußen verlassen müssen; 3) wohin gedenken sich diese Ausgewiesenen nach Ablauf der letzten Fristen zu wenden?

p. **Von der Universität.** Am Mittwoch, den 28. April, beginnt das Sommersemester. Aus diesem Anlaß erinnert der Rector magnificus die Studirenden daran, daß nach § 12 der Vorschriften vom 1. October 1879 die Annahme der Vorlesungen innerhalb der ersten vier Wochen nach dem gesetzmäßigen Anfang des Semesters, also bis zum 26. Mai cr., erfolgen muß. Für spätere Annahme ist eine besondere Erlaubniß einzuholen, wobei ausreichende Entschuldigungsgründe nachzuweisen sind. Wer innerhalb der vorgeschriebenen Frist keine Vorlesungen angenommen hat, kann nach § 13 der Vorschriften entweder aus dem Verzeichniß der Studirenden gestrichen oder im Wege des Disciplinar-Verfahrens mit Nichtanrechnung des Semesters und im Wiederholungsfalle mit Entfernung von der Universität bestraft werden. Der Rector magnificus macht ferner bekannt, daß der Besuch von Vorlesungen auch vor der Immatriculation zulässig ist, sobald die Meldung zu der Immatriculation stattgefunden hat. — Seitens der Quästur wird bekannt gemacht, daß diejenigen Studirenden aller Facultäten, ausschließlich der medicinischen, welche um Stundung ihrer Collegien-Honorare einkommen wollen, ihre Gesuche nebst den beizufügenden Attesten bis spätestens den 3. Mai in der Quästur einzureichen haben.

* **Vom Stadttheater.** Donnerstag, den 29. April, tritt Frau Marie Schröder-Hanfstängl bestimmt zum letzten Mal auf, und zwar als Rosine im „Barbier von Sevilla“. Das morgen, Mittwoch, zur erstmaligen Aufführung kommende Lustspiel „Tilli“ ist seit Monaten Repertoirestück des kgl. Schauspielhauses zu Berlin.

* **Verein für Geschichte der bildenden Künste.** Donnerstag, den 29. d. M., wird in der „alten Börse“ der Vorsitzende des Vereins, Herr Staatsanwalt von Uechtritz, Blätter seiner Sammlung auslegen.

** **Kunstgewerbliches.** Die Herstellung von Adressen, Ehrendiplomen, Widmungsblättern ꝛc. ꝛc., welche wegen der Gediegen-

heit ihrer Arbeit und ihrer zweckentsprechenden einfachen oder auch hocheleganten Ausstattung sich ein immer weiteres Absatzgebiet erobern, hat in Breslau ganz beträchtliche Dimensionen angenommen. Beispielsweise wurden zum 25jährigen Regierungs-Jubiläum des Kaisers Wilhelm nicht nur die gesammte Schriftausstattung — durchweg in echtem Golde auf blauem Grunde —, der Glückwunschadresse der Provinz Schlesien im hiesigen Artistischen Institut von M. Spiegel hergestellt, sondern auch die prachtvoll und reich mit Edelmetall ausgestatteten Adressen der Universität Breslau, der Städte: Homburg v. d. Höhe, Siegen a. d. R., Naumburg a. d. S., Königshütte (auf Stahlblech in Gold und Silber), Beuthen OS. (Kreis-Ausschuß), Schweidnitz, Landeshut, Reichenbach, Stolp, Waldenburg, Ibbenbüren, Tost, Stolp i. P. 2c. 2c. 2c. Das genannte Institut hat die ehrende Anerkennung erfahren, daß Se. Majestät der Kaiser die künstlerische Ausführung der betreffenden Adressen hat besonders lobend erwähnen lassen. Aus demselben Institute sind u. A. auch in letzter Zeit hervorgegangen: die Adressen zu dem 50jährigen Amts-Jubiläum (14. April c.) des Herrn Justizministers Dr. Friedberg für die Oberlandes-, Landesgerichte und Staatsanwaltschaften der Bezirke: Erfurt, Naumburg a. d. S., Stolp, Stargard i. P. 2c. 2c. Z. Z. werden in demselben Institute die Adressen gearbeitet, welche dem Oberpräsidenten der Provinz Posen, Herrn v. Günther, seitens einer Anzahl Corporationen der Provinz Posen zu seinem 50jährigen Amts-Jubiläum (5. Mai c.) überreicht werden sollen.

—o— **Erster Breslauer Ruderverein.** Aus Brieskow (Kreis Lebus) wird uns unter dem 24. d. Mts. geschrieben: Heute Nachmittag trafen 5 Mitglieder des Ersten Breslauer Rudervereins auf dem vierrudrigen Dollen-Boot „Main" hier ein. Um die 8 Schleusen des Friedrich-Wilhelm-Canals zu vermeiden und Zeit zu ersparen, ließen die Herren von hier das Fahrzeug auf einem Wagen nach Müllrose transportiren. Morgen werden sie von Müllrose weiter fahren. Die Herren waren bekanntlich am Donnerstag, Nachmittags 3 Uhr, von Breslau aufgebrochen und haben in Leubus, Beuthen und Crossen übernachtet. Wie wir hören, wird der Berliner Ruder-Club die kleine Expedition in Fürstenwalde erwarten.

Der I. Breslauer Radfahrer-Verein hat seinen beabsichtigten Oster-Ausflug nach Waldenburg, Görbersdorf, Dittersbach ins Schlesierthal 2c. von gutem Wetter begünstigt ausgeführt. Aus Goldberg, welches die Fahrer am 24. d. Mts. passirten, schreibt man uns:

Am Sonnabend, 1/2 11 Uhr Abends, langten die Theilnehmer an der Uebungs- und Vergnügungsreise des Breslauer Radfahrer-Clubs hier an, etwas unzufrieden darüber, daß ihnen das Befahren unserer nicht ganz ebenen Wege für den dunklen Abend zugewiesen war, und daß sie dadurch zugleich um den Genuß unserer landschaftlichen Schönheiten kamen. Ohne Aufenthalt setzten sie ihre Reise nach dem noch eine reichliche Meile auf Schönau zu entfernten Neukirch fort, wo sie zum Nachtlager angemeldet waren.

Ein weiterer Bericht aus Waldenburg lautet:

Der erste Breslauer Radfahrerverein, dessen Besuch der hiesigen Bevölkerung zum ersten Osterfeiertage angekündigt war, hat die Geduld der Waldenburger auf eine harte Probe gestellt. Bereits um 10 1/2 Uhr Vormittags, zu welcher Zeit die Ankunft in Waldenburg erfolgen sollte, war der große Marktplatz nebst der Freiburgerstraße mit Menschen dicht gefüllt, welche sehnsüchtig die fremden Gäste erwarteten. Endlich 10 Minuten nach 11 Uhr erschienen dieselben, begleitet von 4 hiesigen Radfahrern, die den Gästen zum Empfange eine weite Strecke entgegengefahren waren. Es gewährte einen interessanten Anblick und die zuschauende Bevölkerung war sichtlich erfreut, als die Radfahrer, zusammen 31, nacheinander in langer Reihe sich durch die obengenannte Straße bewegten und in gewandten Biegungen den Ring passirten. Im Hotel „zum Roß" nahmen die Radfahrer das Mittagsmahl ein, wobei der Präses des Breslauer Vereins ein „All Heil" auf die hiesigen Fahrer ausbrachte, welches einer der Letzteren erwiderte. Der Gaufahrwart Müller aus Breslau widmete wiederum dem hiesigen Ortsfahrwart ein „Hoch". Nachmittags um 1 1/2 Uhr unternahm der Verein einen Ausflug nach Görbersdorf, kehrte Abends 7 Uhr nach Waldenburg zurück und übernachtete im Hotel „zum Roß". Heut früh 8 Uhr verließen die Gäste die Stadt, um nach dem Rheinsbachthal und Schlesierthal zu fahren und über Schweidnitz nach Breslau zurückzukehren. Die am ersten Tage zurückgelegte Tour betrug 65 Kilom.

=ßß= **Feiertagsausflüge.** Obwohl die am ersten Feiertage am Himmel stehende Gewitterwolke allen Ausflügen ins Freie gefahrdrohend schien, ja sogar einen kleinen Regenschauer brachte, nach welchem sich die Luft erheblich abkühlte, so strömte doch Jung und Alt zu Fuß und Wagen, auf Pferdebahn und Dampfer zum Theil schon am Vormittage zu allen Thoren hinaus, so daß die außerhalb gelegenen Locale, wie Scheitnig, zoologischer Garten, Wilhelmshafen, der Weidendamm 2c. 2c. überfüllt waren und es mancherorts an Speisen und Getränken gebrach. Auch der zweite Feiertag brachte schönes, sonniges Wetter und die Temperatur war immerhin noch so mild, daß man getrost im Freien sitzen konnte. Wir können mit diesem Osterfeste recht zufrieden sein, denn oft genug bringt Ostern naßkaltes Wetter mit trübem Himmel oder gar Schnee.

—d. **Der Bezirksverein der Oder-Vorstadt** wird seine letzte Versammlung für diese Winter-Saison am Donnerstag, den 29. d. Mts., in Ender's Bierhalle bei Ebbecke (Bismarckstraße 21) abhalten. Auf der Tagesordnung steht außer Mittheilungen und Anträgen und Bewilligung von Mitteln für ein Sommervergnügen ein Vortrag des Particuliers und Lieutenants Th. Nöthig über: „Deutsche Dichtung im deutschen Kriege 1870/71."

X. Concert der Neger-Capelle. Am 1. Osterfeiertage gab die „Afrikanische Original-Neger-Militär-Capelle des Mahdi" in Gemeinschaft mit der Trautmann'schen Capelle ihr erstes Concert im hiesigen Concerthause. Die schwarzen Musiker brachten außer ihren heimischen Hymnen und Märschen auch Compositionen europäischer Meister wie die „Waldandacht" von Abt, „Heil Dir im Siegerkranz", „Wenn die Schwalben heimwärts ziehen", die „Wacht am Rhein" 2c. zu Gehör. Das zahlreich erschienene Publikum spendete der Capelle, welche in ihrer Phantasie-Uniform einen stattlichen Anblick gewährte, reichen Beifall. Von unfreiwillig erheiternder Wirkung war das „Gebet des Mahdi, des falschen Propheten". Nachdem mit der Trompete das Signal geblasen war, erhoben sich die Söhne des Nils von ihren Sitzen und entblößten ehrfurchtsvoll ihr Haupt. Hierauf sangen sie das Gebet, dessen Refrain „Pscha" lautete und vom Publikum mit einem kräftigen „Prosit" beantwortet wurde. Die Capelle besteht aus 14 Personen, welche sich aus folgenden Stämmen recrutiren sollen: Njam-Njam, einem ehemaligen Kannibalenstamm, Denka, Parber, Paggahra, Takelawi, Giebelawi, Forawi, Schlukh, Gieygawi und Takruri. Wie der Impresario der Truppe, ein eingeborener Egypter, versicherte, gehörten die Neger der Armee des Mahdi als Musiker an. Später trafen sie in die Dienste der egyptischen Regierung.

—d. **XIII. Deutscher Gastwirthstag.** Wie bereits mitgetheilt worden, wird der XIII. Deutsche Gastwirthstag am 26. und 27. Mai c. in Görlitz abgehalten werden. Die Tagesordnung für denselben ist nunmehr in folgender Weise festgestellt worden: 1) Besprechung der Geschäftsberichte a. des Centralbureaus über seine Thätigkeit während des abgelaufenen Verbandsjahres und über die Ausführung der seitens des XII. Gastwirthstages gefaßten Beschlüsse, b. des Verbandskassirers Herrn Merker-Berlin und Decharge-Ertheilung, c. der Verbands-Prüfungscommission; 2) eventuelle Anträge des Centralvorstandes auf Abänderung des Verbandsstatuts; 3) Bericht über das Branntwein-Monopol und über die projectirte Branntwein-Verzehrungssteuer (Referent: E. Wiese-Berlin); 4) Mittheilungen über Gastwirths-Innungen und die diesbezügliche Resolution München (Referent: Keck-Berlin); 5) Bericht über die Theodor Müller-Stiftung und Bestätigung des Statuts (Referenten: Metterhausen-Hamburg und Merker-Berlin); 6) Bericht über die Vorarbeiten zur Weinausstellung in Frankfurt a. M. (Referent: A. Wörner-Frankfurt a. M.); 7) Antrag Breslau-Magdeburg, betreffend die Stiftung von Preisen für die Weinausstellung in Frankfurt a. M. (Referent: Höndorf-Magdeburg); 8) Antrag Altenburg, betreffend die Aufstellung statistischer Tabellen (Referent: Danneil-Altenburg); 9) Antrag Dresden, die Beseitigung der Fremdwörter betreffend (Referent: G. Lorenz-Dresden) und Vortrag des Professor Dr. Dunger-Dresden; 10) Antrag Berliner Gastwirthe, betreffend die Prüfung der Lehrlinge (Referent: Th. Müller-Berlin); 11) Bericht über eine Petition um Zuziehung von Gastwirthen bei Erörterung der Bedürfnißfrage bei Verleihung, Concessionen und Vorlegung eines Petitions-Entwurfs (Ref.: Merker-Berlin); 12) Bericht über den Stand der Viehversicherungs-Gesellschaft der Gastwirthe (Ref.: Gärtner-Görlitz); 13) Antrag Stettin, betreffend eine Petition um Aufhebung der Haftpflicht (Referent: Opitz-Stettin); 14) Antrag Frankfurt a. M. und Duisburg, betreffend die Ertheilung von Vollconcessionen (Referent: Wörner-Frankfurt a. M.); 15) Antrag Bremerhaven, betreffend das Inhaltsverzeichniß zu dem Verbandsorgan (Referent: Krüger-Bremerhaven) und 16) Antrag Hannover, betreffend die Ausschanklocale der Brauereien. — Dem Gastwirthstage wird am Dinstag, den 25. Mai c., Vormittags 9 Uhr, eine Centralvorstands-Sitzung des deutschen Gastwirthsverbandes in Görlitz („Tivoli") vorangehen.

* **Selbstmord.** Heute gegen Abend verstarb plötzlich der auf der Oderstraße wohnende Bäckermeister B. Wie aus einem hinterlassenen Briefe hervorgeht, hat derselbe, nachdem er am Donnerstag voriger Woche sein Testament gemacht hatte, durch Selbstmord seinem Leben ein Ende gemacht. Die Motive zur That sind z. Z. noch unbekannt.

\+ **Polizeiliche Meldungen.** Am 26. d. M., Nachmittags 4 Uhr, wurde zwischen der Rosenthaler- und der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahnbrücke von mehreren Arbeitern der Leichnam einer 30—40 Jahre alten weiblichen Person aus der Alten Oder gezogen. Die Entseelte, welche schon stark in Verwesung übergegangen war, ist von großer starker Statur und war nur mit einem Hemd und einer schwarzen Jacke bekleidet. Die Leiche wurde alsbald nach dem königlichen Anatomiegebäude geschafft. — Am 26. cr. Abends wurde auf der Höfchenstraße ein circa 2 Jahre altes Mädchen betroffen, welches sich **verirrt** hatte und weder den Namen seiner Angehörigen noch deren Wohnung anzugeben vermochte. Die erwähnte Kleine, welche blondes Haar hat, mit dunkelgrauem Kleidchen, Strohhut mit blauem Bande und Lederschuhen bekleidet ist und goldene Ohrringe trägt, hat beim Asyl-Inspector Thielscher, Höfchenstraße Nr. 52 vorläufig Aufnahme gefunden. — Die 3 Jahre alte Tochter des auf der Ziegelstraße Nr 6 wohnhaften Schuhmachers Kuschmiersch, Namens Hedwig, hat sich am 26. cr. verlaufen. Dieselbe hat blondes gekräuseltes Haar und ist mit blau carrirtem Kleidchen, rothen Strümpfen und niedrigen Lederschuhen bekleidet. — Am 10. November vorigen Jahres wurde in Ique Equeuse bei Neapel ein ca. 15 Jahre alter junger Mann ermordet aufgefunden, über dessen Persönlichkeit und Herkunft nichts zu ermitteln gewesen und von dem man vermuthet, daß er ein Deutscher ist. Derselbe war mit blauem Paletot, blauer Weste, schwarzem Jaquet, schwarzen Hosen, schwarzem weichen Filzhut und kalbledernen Stiefeln bekleidet. An seinem Halse trug er ein eisernes Kettchen mit einem Kreuz von weißem Metall, und 2 Scapuliere. Personen, welche eine etwaige Auskunft über den Unbekannten zu geben vermögen, werden ersucht, dem deutschen Consulat zu Neapel schriftlich Mittheilungen zu machen, oder sich hier im Polizei-Präsidium Bureau Nr. 5 persönlich zu melden. — Am 24. cr. Nachmittags kam ein einspänniger Spazierwagen die Neue Oderstraße entlang gefahren; plötzlich wurde das Pferd scheu und rannte mit dem Gespann an einen Prellstein, so daß der Wagen umschlug. Die Insassen, ein Werkführer, sein 9jähriger Sohn, sowie der Kutscher wurden sämmtlich an die Wand des dort belegenen Hauses geschleudert, wobei sie bedeutende Verletzungen am Kopfe erlitten. — Der Schuhmacherlehrling Carl Kluge wurde am 25. cr. auf der Gräbschenerstraße von einem unbekannten Lehrling in das Kellerfenster einer dort befindlichen Remise gestoßen, wobei sich der Bedauernswerthe durch Glassplitter sehr erheblich am rechten Arm verletzte. Der verunglückte Lehrling wurde nach dem Allerheiligen Hospital überführt, woselbst er wegen der erlittenen schweren Schnittwunden verbleiben mußte. — **Vermißt** wird seit dem 19. cr. der 17 Jahre alte Arbeiter Paul Tomechna, bisher Große Dreilindengasse Nr. 18 wohnhaft. Der Genannte, welcher ein sparsamer und fleißiger Mensch gewesen ist und mit seinen Angehörigen im besten Einvernehmen lebte, hat sich ohne alle Subsistenzmittel von Hause entfernt. Er hat blondes Haar, ist von großer, schlanker Statur, und war bei seinem Weggange mit braunem Jaquet, grauen Hosen, breitrandigem schwarzen Hut und Ledergamaschen bekleidet. — **Verhaftet** wurden die Arbeiter Beer und Boblitz, da sie im Verdacht stehen, sich am Morde der Miekusch betheiligt zu haben. — **Gestohlen** wurden einem Restaurateur von der Friedrich-Wilhelmsstraße mittelst Anwendung von Nachschlüsseln aus seinem Geschäftslocal 15 Mark baares Geld, drei Kisten Cigarren, eine Flasche Nordhäuser, ein goldener Siegelring mit den eingravirten Buchstaben P. O. und ein goldener Reifring mit rothen Steinen; einem Tischlergesellen von der Neudorfstraße eine silberne Cylinderuhr mit Goldrand und der Fabriknummer 20 246 nebst Stahlkette; einem Knechte aus dem Trebnitzer Kreise von seinem Wagen 14 Stück Getreidesäcke mit der Inschrift „Dominium Rux". — **Abhanden gekommen** ist einem Herrn aus der Provinz eine schwarzlederne Damentasche; einem Fräulein von der Friedrich-Wilhelmsstraße ein goldenes Kreuz mit blauem Stein; einer Steinsetzerswittwe von der Berliner Chaussee ein Portemonnaie mit 5 Mark Inhalt. — **Gefunden** wurde ein goldenes Medaillon mit der Photographie eines älteren Herren; ein Armband mit Herz und rothem Stein; eine Denkmünze vom Jahre 1813/14; eine Denkmünze vom Jahre 1848; ein Zahngebiß; ein chirurgisches Instrument zu thierärztlichen Operationen; eine silberne Broche; ein Portemonnaie mit ca. neun Mark Inhalt; sieben Portemonnaies mit Geldinhalt; zwei Röcke; ein Spitzenbesatz; ein Kindersonnenschirm; drei Photographien im Couvert und eine große Anzahl Schlüssel. Vorstehende Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums aufbewahrt.

---

§ **Sagan,** 26. April. [Generalversammlung des Schlesischen Provinzial-Lehrervereins.] Im unmittelbaren Anschluß an die Verhandlungen des Schlesischen Pestalozzivereins wurde heut um 6 1/2 Uhr Abends die Generalversammlung des Schlesischen Provinzial-Lehrervereins durch den Vorsitzenden, Lehrer Töpler-Breslau, mit einem freundlichen Willkommensgruß eröffnet. Der Aufruf der Vereine ergab die Anwesenheit der Vertreter von 61 Zweigvereinen aus allen Theilen der Provinz. Der vom Schriftführer Heidsiek-Breslau erstattete Jahresbericht entwirft zunächst ein Bild von den nichtbeneidenswerthen Schulverhältnissen mehrerer unserer Nachbarstaaten, wo Hunderte von Lehrern gegen ihren Willen in den Stand der Ruhe versetzt worden sind, wo die Schulhäuser leer und verödet dastehen, während der deutsche Lehrer sich glücklich schätze, in deutscher Schule deutsche Zucht und deutsche Sitte pflanzen, hegen und pflegen zu dürfen. Der preußische Lehrer insbesondere habe Ursache, mit Stolz und Vertrauen auf den ersten Chef der Volksschule, den Cultusminister v. Goßler, hinzublicken. Das Lehrervereinswesen hat in unserer Provinz erfreuliche Fortschritte gemacht. 24 neue Vereine mit 425 Mitgliedern haben sich dem Provinzialverbande angeschlossen. Die Gesammtzahl der zum Verbande gehörigen Vereine beträgt 140 mit 3500 Mitgliedern, darunter eine Anzahl Geistliche, Gymnasiallehrer, Seminarlehrer 2c. Die Zahl der in den Vereinen gehaltenen Sitzungen beträgt 820, hierbei wurden 630 Vorträge und Referate aus den verschiedensten Gebieten der Pädagogik, Methodik und Didaktik gehalten, an die sich zumeist anregende Debatten anschlossen. Von etwa 50 Vereinen konnte ein Resumé ihrer Jahresthätigkeit wegen Mangels an Nachrichten nicht festgestellt werden. Der Vorstand des Provinzial-Lehrervereins hat in 10 Sitzungen die laufenden Geschäfte zu erledigen gesucht. Hierhin gehören ein Antrag des Lehrervereins Liegnitz, bei dem Herrn Oberpräsidenten der Provinz den Erlaß einer neuen Ferienordnung zu erbitten. Der Vorstand hat die Petition abgesandt und hofft auf einen günstigen Bescheid. Der Erlaß des Lehrer-Pensionsgesetzes ist von der Lehrerschaft mit Befriedigung und Dank entgegengenommen worden. Den Wohlthätigkeitskassen des Provinzial-Vereins sind aus den Verträgen mit der Berliner Lebens-Versicherungs-Gesellschaft 748 M., aus denen mit der Providentia 260 M. zugeflossen. Der Berichterstatter schloß seine Ausführungen mit der Mahnung, an die schlesische Lehrerschaft, stets eingedenk zu sein des Wahlspruches: „In der Einigkeit liegt die Stärke". — Die Versammlung gab dem Berichterstatter ihren Dank durch lebhaften Beifall zu erkennen und beschloß die Veröffentlichung des Berichts in der „Schlesischen Schulzeitung". Nach einer kurzen Debatte über einzelne Punkte des Berichts brachte der Kassirer Kunze-Breslau den Rechnungs-Abschluß für das verflossene Jahr zum Vortrage. Danach betrug die Gesammteinnahme 3786 M. die Gesammtausgabe 1572 M., so daß ein Bestand von 2214 M. verbleibt. Im Namen der Rechnungsrevisionscommission erstattete Lehrer Kloß-Sagan Bericht, gleichzeitig den Antrag auf Ertheilung der Decharge stellend, welch letztere von der Versammlung einstimmig ertheilt wurde. Einem Antrage des Vorstandes, aus der Provinzialkasse an die Wilhelm-Augusta-Stiftung eine einmalige Gewährung von 100 M. zu bewilligen und diesen Betrag am 11. Juni cr. als außerordentliche Unterstützung an einige hilfsbedürftige emeritirte Lehrer zur Vertheilung zu bringen, wurde allseitig zugestimmt. Demnächst erfolgte der Bericht von Knofe-Breslau über die Thätigkeit der Jugendschriftencommission, deren Resultate im Einzelnen bereits in mehreren Nummern der „Schles. Schulzeitung" bekannt gegeben wurden. In Erledigung des nächsten Punktes der Tagesordnung wählte die Generalversammlung den Vorstand des pädagogischen Vereins in seinen derzeitigen Mitgliedern Töpler, Hübner, Knofe, Kunz, Heidsiek, sämmtlich in Breslau, zu Vorstandsmitgliedern des Provinzial-Lehrervereins, sowie als auswärtige Mitglieder die Herren Lehmann-Brieg, Jeutner-Salzbrunn, Rademacher-Oels, Kratz-Liegnitz, Prüfer-Glogau, Weise-Görlitz, Bernhard-Tarnowitz, Kreis-Ratibor und Heukeshowen-Neustadt O/S. Als Termin für die nächstjährige Generalversammlung wurde Pfingsten und als Versammlungsort Neustadt O/S. event. Königshütte in Aussicht genommen. Die Wahl der Mitglieder zum Centralvorstande des deutschen Lehrervereins, sowie zweier Mitglieder zum Vorstande des preußischen Landes-Lehrervereins überließ die Generalversammlung dem geschäftsführenden Ausschuß. Nachdem noch die Wahl der Delegirten zum 6ten deutschen Lehrertage in Hannover stattgefunden hatte und einige geschäftliche Angelegenheiten erledigt waren, erfolgte um 8 1/2 Uhr der Schluß der Versammlung mit einem von Jeutner-Salzbrunn ausgebrachten Hoch auf das Präsidium.

---

§ **Sagan,** 26. April. [Generalversammlung des Schlesischen Pestalozzivereins.] Alljährlich einmal pflegen die Lehrer Schlesiens zu mehrtägiger gemeinsamer Arbeit sich zu versammeln, theils um die Angelegenheiten des Provinzial-Pestalozzi-Vereins und des Lehrer-Vereins zu erledigen, theils um im gegenseitigen Meinungsaustausch über wichtige Erziehungs- und Unterrichtsgegenstände neue Anregungen zu geben und zu empfangen. Für dieses Jahr war als Versammlungsort Sagan gewählt worden, und die hiesige Lehrerschaft hatte im Verein mit einer Anzahl hervorragender Vertreter der Bürgerschaft Alles aufgeboten, um den hier erschienenen Gästen einen angenehmen Aufenthalt zu bereiten. Um 4 Uhr nahm im „Apollo-Saale" die 16. Hauptversammlung des Schlesischen Pestalozzi-Vereins ihren Anfang. Dieselbe wurde von dem Vorsitzenden des Provinzial-Pestalozzi-Vereins, Taubstummen-Anstaltsdirector Kratz-Liegnitz eröffnet und von dem Beigeordneten Domänenrath Krausnick Namens der Bürgerschaft und von dem Vorsitzenden des Localcomités, Rector Dümchen, Namens des hiesigen Pestalozzi-Zweigvereins aufs Freundlichste und Herzlichste begrüßt. Der Vorsitzende sprach für diese Willkommensgrüße, sowie für die überaus herzliche Aufnahme der Versammlung seitens der Bürgerschaft den wärmsten Dank aus. Nachdem der Vorsitzende noch im Namen des Provinzialvereins-Vorstandes an die Erschienenen warmempfundene Worte gerichtet hatte, wurden behufs Bildung des Bureaus die Herren Prüfer-Glogau und Peuckert-Breslau zum zweiten bezw. dritten Vorsitzenden gewählt. Als Schriftführer fungirten: Rademacher-Oels und Oertel-Neumarkt, als Ehrenbeisitzer Beigeordneter Krausnick, Seminardirector Spormann und Rector Dümchen von hier, sowie der Vorsitzende des Schlesischen Provinzial-Lehrervereins, Töpler-Breslau. Die demnächst zur Feststellung gelangte Präsenzliste ergab die Anwesenheit der Vertreter folgender Vereine: Bolkenhain, Breslau, Bunzlau, Frankenstein, Freiburg, Freistadt, Glogau, Goldberg, Görlitz, Greiffenberg, Grottkau, Grünberg, Hainau, Hirschberg, Hoyerswerda, Jauer, Kreuzburg, Landeshut, Lauban, Liegnitz, Löwenberg, Militsch, Muskau, Neumarkt, Neustadt, Oels, Ratibor, Reichenbach, Rothenburg, Sagan, Schweidnitz, Sprottau, Strehlen, Striegau und Wohlau. Der vom Schriftführer des Provinzial-Pestalozzi-Vereins, Herrn Crüger-Liegnitz, zum Vortrage gebrachte Bericht hebt zunächst die erfreuliche Thatsache hervor, daß in den Kreisen der schlesischen Lehrerschaft, wie bei den hohen und höchsten Behörden in der Provinz und bei zahlreichen einflußreichen Persönlichkeiten aus dem Nichtlehrerstande die Bestrebungen des Pestalozzivereins andauernd kräftige Unterstützung finden. Der Provinzial-Landtag gewährte auch für das laufende Jahr eine Unterstützung von 1000 M. Dem Zweigverein Breslau wurden vom Preußischen Beamtenverein 200 M. überwiesen, sowie 100 M. als Ertrag eines Concertes von der Gesangsvereinigung der evangelischen Lehrer; der Zweigverein Görlitz erhielt 125 M. von den Landständen der königl. preußischen Ober-Lausitz, in Liegnitz überwies die Reichsfechtschule dem Pestalozziverein 50 Mark; Fräulein v. Kramsta-Muhrau spendete dem Zweigverein Striegau 300 M. als außerordentlichen Beitrag. Der Provinzial-Verein zählt gegenwärtig 72 Zweigvereine; neu zugetreten sind Breslau (Land), Wünschelburg und Freyhan. Die Gesammt-Mitgliederzahl beträgt 7774, d. i. 410 mehr als im Vorjahre. Hiervon sind 4782 Lehrer und 2992 Nichtlehrer. Der Religion nach sind 5331 evangelisch, 2339 katholisch und 204 jüdisch. Die Zweigvereine haben aus den Mitgliederbeiträgen eine Gesammteinnahme von 15832 Mark erzielt. Hierzu trugen die Lehrer 8143 Mark, die Nichtlehrer 7689 Mark bei. Durch besonders hohe Beiträge zeichneten sich aus die Vereine Bolkenhain, Beuthen, Breslau, Bunzlau, Frankenstein, Freistadt, Glogau, Görlitz, Greiffenberg, Hainau, Hirschberg, Kreuzburg, Liegnitz, Muskau, Namslau-Brieg, Reichenbach, Schönau, Strehlen und Striegau. Die außerordentlichen Einnahmen, die zum ersten Male voll und ganz den Zweigvereinen zu freier Verfügung verblieben und größtentheils aus Concerterträgen, Pestalozzifesten, Cigarrenabschnitten, Geschenken 2c. resultiren, haben 3169 Mark ergeben. Das Vermögen, welches eine Anzahl Vereine bereits angesammelt hat, beläuft sich auf 19244 Mark. Die außerordentlichen Einnahmen des Provinzialvereins setzen sich zusammen aus Provisionen von der Schulbuchhandlung zu Neustadt-Eberswalde (437 M.), von der Nähmaschinenfabrik R. Zöllner-Berlin (195 M.), von der Lebensversicherungsgesellschaft Victoria-Berlin (189 M.), von der Feuerversicherungsgesellschaft Providentia (173 M.). Unterstützt wurden im verflossenen Jahre von Seiten des Provinzialvereins 467 Wittwen mit je 20 Mark. Außerdem wurden von Seiten der Zweigvereine noch 337 Unterstützungen gewährt, so daß sich die Gesammtzahl der unterstützten Wittwen und Waisen auf 804, und die Höhe der Unterstützungssummen auf 18427 Mark beläuft. An außerordentlichen Unterstützungen bewilligte der Provinzialvereinsvorstand 655 M. Der Religion nach waren von den Unterstützten 529 evangelisch und 275 katholisch. Der Berichterstatter spricht schließlich den Wunsch aus, daß die Mitglieder des Pestalozzi-Vereins auch fernerhin mit Eifer der guten Sache ihre Kräfte widmen mögen zum Wohle der noch zahlreichen nothleidenden Lehrerwittwen und -Waisen. An den mit Dank aufgenommenen Bericht schloß sich eine kurze Debatte an, bei welcher insbesondere von Peuckert-Breslau auf die Vortheile des preußischen Beamtenvereins hingewiesen und der Anschluß an denselben empfohlen wurde. Der Bericht soll gedruckt und den Mitgliedern zugestellt werden. — Es folgten hierauf die Berichte des Kassirers Härtel-Liegnitz und namens der Rechnungs-Revisions-Commission die Mittheilung des Lehrers Böhm von hier, worauf dem Kassirer dankend Decharge ertheilt wird. Der nächste Punkt der Tagesordnung betraf die Wahl des Vorortes bezw. des Provinzial-Vereinsvorstandes. Durch Namensaufruf wurde Liegnitz fast einstimmig wiedergewählt mit der Maßgabe, daß der Vorstand des dortigen Zweigvereins gleichzeitig die Functionen des Provinzial-Vereins-Vorstandes übernimmt. Der bisherige bewährte Vorsitzende, Director Kratz, wurde auf Antrag von Prüfer-Glogau unter Anerkennung seiner um den Schlesischen Pestalozzi-Verein erworbenen Verdienste von der Versammlung einstimmig zum Ehrenpräsidenten ernannt; den sonst ausscheidenden Vorstands-Mitgliedern Härtel und Wilde votirte die Versammlung ihren Dank. Ein Antrag des Liegnitzer Vereins, nach welchem die dreijährige Wahlperiode für den Centralort des Schlesischen Pestalozzi-Vereins in Uebereinstimmung mit dem Rechnungsjahre des Vereins beginnen und schließen soll, wurde abgelehnt. Die Wahlperiode soll vielmehr nach Maßgabe der General-Versammlungs-Termine geregelt werden. Nach Erledigung einiger geschäftlichen Mittheilungen schloß der Vorsitzende Lehrer Görlitz-Liegnitz, der den zweiten Theil der Verhandlungen geleitet hatte, die Versammlung.

• **Umschau in der Provinz.** * **Görlitz.** Das Local-Comité für das VIII. Schlesische Musikfest, welches in der Pfingstwoche hier stattfindet, hat sich nunmehr constituirt. Den Vorsitz hat Herr Bürgermeister Heyne übernommen, als dessen Stellvertreter Herr Amtsgerichtsrath Minzlaff fungiren wird. Das Comité zerfällt in 5 Commissionen. — * **Grünberg.** Vom 1. Mai c. ab werden im Kreise Grünberg trigonometrische Vermessungsarbeiten ausgeführt werden. Bei der Wichtigkeit der Arbeiten wird erwartet, daß die betheiligten Grundbesitzer die als Trigonometer fungirenden Offiziere, Beamten 2c. nach Möglichkeit unterstützen werden. — * **Hohenfriedeberg.** Die Untersuchung, betreffend den zu Hohenpetersdorf verübten Mord, hat, wie das „Stadtblatt" berichtet, am 21. d. Mts. zur Verhaftung eines Schuhmachers aus Hohenpetersdorf geführt. Verletzungen des Gesichts, sowie die widersprechendsten Zeitangaben über den Aufenthalt am Freitag Abend, an welchem Tage der Mord verübt wurde, hatten den Verdacht auf den Mann gelenkt. — △ **Landeshut.** Unter allgemeiner Betheiligung der hiesigen Bevölkerung wurde am 21. d. Mts. der verstorbene Polizei-Inspector Zimmermann zu Grabe getragen. Herr Pfarrer Pietsch hielt auf dem Friedhofe die Gedächtnißrede. — * **Liegnitz.** In den Geschäftslocalen des „Liegnitzer Anzeigers" ist in der Zeit vom 22. April Abends bis 24. April Morgens ein frecher Einbruch verübt worden. Der oder die Diebe haben hierbei einen eisernen Geldkasten erbrochen und daraus die Summe von ca. 200 Mark in Gold- und Silbermünzen entwendet. Das in der Kassette liegende Papiergeld ist unberührt gelassen worden. Von den Thätern fehlt bis jetzt jede Spur. — # **Nieder-Schwedeldorf** (Kreis Glatz). Am hiesigen Orte hat in der Nacht zum 23. d. Mts. die 22jährige Tochter eines angesehenen Handwerkers eine mit Arsenik gemischte Farbe vorsätzlich genossen und sich dadurch das Leben genommen, um einer ihr drohenden Untersuchung wegen Tödtung und Beiseiteschaffung ihres neugeborenen Kindes zu entgehen. — * **Oels.** Am 24. dieses Monats starb hierselbst Herr Diakonus Louis Krebs. Der Verstorbene war mehr denn 25 Jahre in der hiesigen Gemeinde als Seelsorger thätig gewesen. — **Pitschen.** Dem „Oberschl. Anz." zufolge sind hierselbst einige, zu Befürchtungen allerdings keinen Anlaß bietende Fälle von Typhus vorgekommen. — **Pleß.** Der hier auf den 12. Januar 1887 angesetzte Viehmarkt wird bereits am 5. Januar, der auf den 23./24. März 1887 angesetzte Vieh- und Krammarkt dagegen erst am 30./31. März abgehalten

werden. — **Rothenburg O.-L.** Die „Niederschles. Ztg." berichtet, daß hierselbst in voriger Woche falsche Einmarkstücke beim Einkauf von Brot in Zahlung gegeben worden sind. Dieselben lassen sich ohne große Mühe biegen, sind undeutlich geprägt, und tragen das Münzzeichen E. — ⊙ **Seitendorf** (Kreis Habelschwerdt). Am Charfreitage Vormittag sind auf der Besitzung der Wittfrau Eltner sämmtliche Wohn- und Wirthschaftsgebäude mit dem vorhandenen Mobiliar niedergebrannt; auch von dem Viehbestande konnte nur wenig gerettet werden. Die Entstehungs-Ursache des Feuers ist noch nicht festgestellt. — # **Steinkunzendorf.** Der Herr Oberpräsident der Provinz Schlesien hat dem Vorstande des hiesigen evangelischen Rettungshauses die Genehmigung ertheilt, im Laufe dieses Jahres zum Besten des genannten Rettungshauses eine einmalige Sammlung milder Beiträge in Form einer Hauscollecte bei den bemittelteren evangelischen Haushaltungen der Kreise Neurode, Münsterberg, Reichenbach und Striegau zu veranstalten. — # **Wallisfurth** (Kreis Glatz). Hier und in Buchau bei Neurode haben rotzkranke Pferde getödtet und die betreffenden Ställe gesperrt werden müssen.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

Berlin, 27. April. Bereits bei der Einbringung des letzten Reichsetats meldeten wir, daß die Gründung einer orientalischen Akademie in Berlin nach dem Muster der Wiener beabsichtigt sei. Die Vorbereitungen dazu haben sich länger als erwartet hingezogen. Nunmehr ist dem Bundesrath ein Gesetzentwurf, betreffend die Errichtung eines Seminars für orientalische Sprachen, zugegangen. Dasselbe soll in Verbindung mit der hiesigen Universität stehen, und das Reich soll die Hälfte der Kosten tragen. Es sollen theoretisch und praktisch gelehrt werden: türkisch, arabisch, persisch, indisch, chinesisch, japanisch. Für jede dieser Sprachen wird ein mit den betreffenden Landesverhältnissen vertrauter deutscher Docent und ein aus den Eingeborenen des Landes gestellter Assistent bestellt werden.

Berlin, 27. April. Das Befinden des erkrankten Unterstaatssecretärs Grafen Herbert Bismarck soll zu ernsteren Besorgnissen keine Veranlassung geben. (Siehe unter Deutschland. D. Red.)

Berlin, 27. April. Heute fanden hier drei socialdemokratische Versammlungen statt, von denen zwei der Auflösung verfielen, in der dritten sprach Singer über den Erlaß Puttkamer's und theilte mit, daß die socialdemokratischen Abgeordneten beschlossen haben, im Reichstage zu interpelliren, ob und welche bestehenden Gesetze diesen Erlaß rechtfertigen und ermöglichen.

Im „Reichsanzeiger" wird heute auf Grund des Socialisten-Gesetzes das Verbot des ferneren Erscheinens der Münchener Abendzeitung mit Localanzeiger, verlegt und redigirt von J. Viereck, angezeigt.

Berlin, 27. April. Der „Nat.-Ztg." zufolge hat Schlözer zum Osterfeste dem Papste als Geschenk des Kaisers ein kunstvoll gearbeitetes kostbares Kreuz überbracht.

Berlin, 27. April. Die Ansprache des Papstes an die Deputation aus der Diöcese Münster, unter welcher sich vier Centrums-Abgeordnete befanden, wird mit sichtlicher Genugthuung als ein hochwichtiges Ereigniß von der „Germania" interpretirt. Sie hebt besonders die lobende Anerkennung der Thätigkeit der Centrumsfraction hervor und betont, daß das neue kirchenpolitische Gesetz auch nach der Ansicht des Papstes zwar ein Schritt zum Frieden, aber noch nicht ein guter und dauerhafter Frieden sei, den der Papst erst von der Zukunft erhoffe und der unter Umständen sogar noch erkämpft werden müsse. Der Papst verheimliche nicht gewisse Schwierigkeiten an der Stelle seiner Ansprache, wo er auf den Protestantismus und dessen Gegnerschaft hinweist. Auch die „Voss. Ztg." hebt bei der Besprechung der Aeußerungen des Papstes hervor, daß darin Diejenigen Belehrung finden werden, die der Meinung waren, die jetzige Vorlage werde den Ansprüchen der römischen Curie genügen und die Möglichkeit weiteren Streites ausschließen.

Berlin, 27. April. Nach Andeutungen aus diplomatischen Kreisen werden die Mächte sich nicht damit begnügen, daß Griechenland dem französischen Gesandten seine Bereitwilligkeit zur Abrüstung erklärt hat, sondern auf der formellen Beantwortung des inzwischen überreichten Ultimatums und auf der Verpflichtung zur Abrüstung ohne weitere Bedingungen bestehen. (Siehe unter Wolff's Telegr. die Depesche aus Athen. D. Red.) Die „Norddeutsche" meint in Bezug auf die von Delyannis dem französischen Gesandten gemachte Erklärung: Griechenland lenkt ein oder macht wenigstens angesichts der Entschlossenheit Europas, seinem Friedenswunsche den erforderlichen Nachdruck zu geben, Anstalten, welche der Ausübung materiellen Druckes vorbeugen sollen.

Berlin, 27. April. Der „Staatsanzeiger" meldet: Dem Oberlehrer an der Ober-Realschule zu Breslau, Baumeister Adolf von Arnim ist das Prädicat Professor, und den ordentlichen Lehrern derselben Anstalt, Maler Sturtevant uud Dr. Glatzel der Titel Oberlehrer beigelegt worden.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

Berlin, 27. April. Der „Reichsanzeiger" bringt einen gemeinsamen Erlaß des Ministers des Innern, des Cultusministers und des Finanzministers an die Oberprsidenten, welcher die Ausführungs-Bestimmungen enthält zu dem Gesetz über die Ueberweisung von den aus den landwirthschaftlichen Zöllen eingehenden Beträgen an die Communen.

Berlin, 27. April. Graf Herbert Bismarck wird während seiner Krankheit durch Graf Berchem vertreten.

Potsdam, 26. April. Prinz Wilhelm ist heute Abend 8¼ Uhr mit der Offizier-Deputation des Gardehusaren-Regiments zur Beglückwünschung des Prinzen Wilhelm von Würtemberg und seiner Gemahlin nach Stuttgart abgereist.

Stuttgart, 27. April. Prinz Wilhelm von Preußen ist Nachmittags 1¼ Uhr hier eingetroffen und wurde von den Mitgliedern des königlichen Hauses am Bahnhof empfangen und vom Publikum enthusiastisch begrüßt.

Lemberg, 27. April. Die amtliche „Gazetta Lwowska" constatirt, daß während der Osterfeiertage in keinem Bezirke Westgaliziens irgend eine Ruhestörung seitens der Landbewölkerung vorgekommen wäre, überhaupt sei kein Anzeichen vorhanden, daß die in einigen Zeitungen geäußerten Befürchtungen begründet sind.

Rom, 27. April. Der schweizerische Gesandte in Wien und der schweizerische Generalconsul in Bukarest sind vom Bundesrath ermächtigt worden, mit der rumänischen Regierung behufs Abschlusses des Handelsvertrages in Unterhandlung zu treten.

Rom, 27. April. Gestern fand wegen der Ermordung der Europäer von Harrar, insbesondere der Mitglieder der italienischen wissenschaftlichen Expedition ein Ministerrath statt. An die britische Regierung wurde ein Telegramm gesandt, um deren Absichten, soweit England mitbetroffen ist, zu erfahren.

Madrid, 27. April. Die Senatorenwahlen ergaben folgendes Resultat: Es sind 136 Ministerielle, 26 Conservative, 4 Republikaner, 4 der Partei Remerobleds Angehörige, 2 von der dynastischen Linken und 8 Unabhängige gewählt worden.

Athen, 27. April. Das Ultimatum wurde von den Vertretern der fünf Mächte überreicht, obgleich der französische Gesandte Mouy dieselben ersuchte, zunächst neue Instructionen ihrer Regierungen abzuwarten. Die Antwort Delyannis' wird noch heute erwartet. Die Kammer tritt alsdann wieder zusammen. Die Demobilisirung soll unverzüglich beginnen.

Athen, 27. April. In der Bucht von Phaleron liegen augenblicklich fünf Schiffe des internationalen Geschwaders. Dieselben gaben bei ihrem Eintreffen die üblichen Salutschüsse ab.

Athen, 27. April. Unter den Schiffen in der Phaleronbucht des Piräus befindet sich auch ein russisches, von Tenedos gekommenes Kriegsschiff.

Handels-Zeitung.

Breslau, 27. April.

• **Baumwoll-Compagnie in Stuttgart.** Die Einbusse, welche aus dem 1885er Abschlusse dieses Unternehmens resultirt, geht noch über die gehegten Besorgnisse hinaus. Die auf Waaren-Conto verzeichneten Provisionen, welche in 1884 sich auf 1 179 617 M. gesteigert hatten und nach einer Aeusserung der Direction vom vorigen Sommer in 1885 noch höher ausfallen sollten, sind auf 619 661 M. zurückgegangen. Zugleich sind die Unkosten von 173 497 M. in 1884 auf 265 079 M. gewachsen. Ferner erhöhte sich die Ausgabe für Wechseldiscont, Coursdifferenzen, Rembours und Baukprovisionen von 468 414 M. in 1884 auf 545 172 M. in 1885, obwohl diesmal die erworbenen Zinsen bereits gekürzt sind, während in 1884 noch 342 707 M. Zinsüberschuss vereinnahmt wurden. In letzterem waren allerdings die Dividenden aus Spinnereiactien inbegriffen, welcher Besitz inzwischen verkauft wurde; statt der Dividenden figurirt daraus ein Verkaufsgewinn von 217 082 Mark. Dazu kommen 12 454 Mark aus kleineren Gewinnen bezw. Saldovortrag. Das reicht aber entfernt nicht aus, die eingetretenen Verluste zu decken. Es mussten nämlich 288 784 Mark Verlust an Debitoren abgeschrieben werden, ferner wurden für die Forderungen an mehrere dubiose Kunden, deren voller Betrag mit 748 547 Mark als Specialreserve zurückgestellt, wobei die Direction bemerkt, dass auf nachträgliches Eingehen eines Theiles zu hoffen sei, ohne indess auch nur anzudeuten, ob dieser „Theil" voraussichtlich ein minimer oder ein erheblicher sein werde. Den Verlust zu decken, hat man die vorhandene Reserve mit 144 210 Mark benützt; es bleibt aber ein Verlustsaldo von 890 750 Mark übrig, d. i. fast 15 pCt. des 6 Millionen Mark betragenden Actiencapitals. Der Directionsbericht sucht dafür, zum Theil wenigstens, die Ungunst der geschäftlichen Situation verantwortlich zu machen. Der Aufsichtsrath constatirt aber ausdrücklich, dass ein namhafter Theil des Verlustes der incorrecten Geschäftsführung zur Last zu legen sei. Die Eigenthümer von 4½ Millionen Mark Actien haben unter Hinterlegung derselben sich bereit erklärt, den übrigen 1½ Millionen Mark ein Vorzugsrecht auf den vertheilungsfähigen Reingewinn bis zu 5 pCt. (ohne Nachzahlung) und auf das Gesellschaftsvermögen bis zu Pari einzuräumen. Der Bericht enthält die betreffenden Anträge. Weiter erwähnt derselbe das Ausscheiden zweier Mitglieder aus dem Aufsichtsrathe, des Herrn Baron von Born wegen Kränklichkeit, des Herrn Geh. Hofraths von Kaulla durch Tod. Die Creditoren, welche Ende 1884 auf den relativ sehr hohen Betrag von 17,31 Mill. Mark angeschwollen waren, sind auf 5,75 Mill. M. zurückgeführt. An Debitoren stehen 6,61 Mill. M. gegenüber (Ende 1884 11,90 Mill. M.). Die verkaufte, später abzuliefernde Baumwolle figurirt mit 4,14 Mill. M. (1884 6,69 Mill. Mark), der eigene Bestand mit 171 214 M. In Baar und Wechseln waren 0,38 Mill. M. vorhanden. Der Besitz an diversen Spinnereiactien ist von 4,18 Mill. M. Ende 1884 auf 298 000 M. reducirt.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 27. April. **Neueste Handels-Nachrichten.** Nach dem „Börsen-Courier" ist die Cubanische Anleihe von einem Pariser Banksyndicate übernommen worden. — Nach demselben Blatte nehmen die Unterhandlungen wegen der Conversion der Egyptischen Daira- und Dominial-Anleihen ihren ununterbrochenen Fortgang. — An der heutigen Börse waren Stücke mehr angeboten, als in dem bisherigen Verlauf des Prolongationsgeschäftes; der Satz für Ultimo-Geld stellte sich dennoch unverändert auf ca. 2½ pCt. Es wurden die nachstehenden Sätze bezahlt: Oesterreichische Creditactien 0,30 M. Deport bis glatt, Franzosen 0,90—0,75 M. Deport, Lombarden 0,90 Mark Deport, Disconto-Commandit-Antheile 0,125 pCt. Report, Deutsche Bank glatt, Dortmunder Union 0,375 pCt. Deport, Laurahütte 0,175—0,15 pCt. Deport, Italiener 0,225 pCt. Deport, Ungarn 0,25 bis 0,225 pCt. Deport, gem. Russen 0,30 pCt. Deport, 1884er Russen 0,30 pCt. Deport, 1883er Russen 0,20 pCt. Deport, Orientanleihen 0,275 pCt. Deport, Russische Noten 0,35—0,40 M. Report. Alles mit Courtage. — Die Gelsenkirchener Bergwerksactien-Gesellschaft beabsichtigt, ihr Actiencapital durch Ausgabe von 2¼ Millionen Mark neuer Actien auf 22½ Millionen Mark zu erhöhen. — Der Einlösungscours für hier zahlbare Oesterreichische Silbercoupons und verlooste Stücke ist auf 161,50 M. und derjenige für fällige Coupons und gezogene Obligationen der dreiprocentigen Prioritäts-Anleihe der Oesterreichisch-Ungarischen Staats-Eisenbahn-Gesellschaft auf 81,21 M. für 100 Francs festgesetzt worden.

Frankfurt a. M., 27. April. Der Geschäftsbericht der Hessischen Ludwigsbahn weist an Betriebseinnahmen 16 451 921 Mark, an Ausgaben 9 027 905 Mark auf. Der Ueberschuss beträgt 7 424 015 Mark, dazu kommen aus dem Erneuerungsfonds 990 506 Mark, Staatszuschuss 731 548 Mark, so dass die Gesammteinnahmen 9 146 070 Mark betragen. Davon entfallen auf die Prioritäten 3 935 706 Mark. Der Gewinnsaldo ergiebt 5 210 364 Mark gegen 6 332 715 Mark im Vorjahre.

Berlin, 27. April. **Fondsbörse.** In Folge der griechischen Unterwerfung unter den Willen der Mächte verkehrte die Börse in recht fester Tendenz, doch wurde im weiteren Verlaufe einigermassen der Festigkeit Eintrag gethan durch einen Artikel der „Köln. Ztg.", welcher in sehr energischer Weise gegen die fortgesetzten Zollerhöhungen der russischen Regierung eifert. Creditactien schliessen 472,50 und Disconto-Commandit-Antheile 216,62. Das einzige Gebiet, welches vernachlässigt war und weniger Festigkeit zeigte, war der Bahnenmarkt. Für Oesterreichische Bahnwerthe verstimmte der Einnahmeausweis der Staatsbahn, sowie die Wiener Mittheilung, dass die Dividende der Elbthalbahn wahrscheinlich nur 5½ Fl. betragen würde. Franzosen verloren 2 M., Elbthalbahn-Actien 3 M. und Dux-Bodenbacher Eisenbahn-Actien ⅜ pCt. Die Stimmung auf dem deutschen Bahnenmarkt war eine matte, besonders für Ostpreussische Südbahn-Actien, welche auf ungünstige Verkehrsnachrichten über 1 pCt. verloren. Auch Mecklenburgische Friedrich-Franz-Bahn-Actien büssten circa 1 pCt. ein. Der Rentenmarkt war im Anschluss an die hohen Londoner und Pariser Course fest bei höheren Coursen. Der speculative Montanactienmarkt zeigte bei etwas besseren Coursen nur wenig Leben, doch war die Stimmung eine feste. Von den per Kasse gehandelten Montanwerthen haben Aachen-Höngener ½ pCt. eingebüsst. Unter den übrigen Industriewerthen begegneten Bauwerthe grösserer Nachfrage. Es gewannen Görlitzer Eisenbahnbedarf ½ pCt., Görlitzer Maschinen 0,60 pCt., Oberschlesische Eisenbahnbedarf 0,80 pCt., Breslauer Oelfabriken 1¼ pCt.; dagegen waren Breslauer Linke-Actien 0,90 pCt. niedriger.

Berlin, 27. April. **Productenbörse.** Das heutige Getreide-Geschäft eröffnete in matter Haltung. Aus Wien lagen matte Privatnachrichten vor, und so gaben Weizen wie Roggen unter dem Einfluss von Realisationen ½—¾ M. nach. Die Offerten hatten jedoch seitens des Deckungsbedürfnisses bald Aufnahme gefunden, so dass Weizen allmälig den grösseren Theil des Verlustes einholte und auch Roggen sich wieder befestigen konnte. Für letzteren herrschte für laufende Sichten auch heute die Neigung zum Realisiren vor, während spätere Monate gefragt wurden, so dass abermals die Reports gewachsen sind. Nach heutigen brieflichen Meldungen wurden für Stockholmer Rechnung ab Libau drei Ladungen 117/118 Pfd. Roggen mit 100 Mark fob. gehandelt. — Hafer hatte etwas mehr Geschäft, doch haben sich die Preise nicht sonderlich verändert. — Spiritus wurde heute neben den regelmässigen Zufuhren auch aus angekommenen Wasserladungen im Austausch gegen Termine abgegeben, ohne dass dieses einen Druck geübt hätte. Für Termine standen den Realisationen ziemlich ebenbürtige Deckungen gegenüber, wodurch die Stimmung wohl zeitweise etwas matter wurde, im Allgemeinen aber die Preise nur wenig nachgaben.

Paris, 27. April. **Zuckerbörse.** Rohzucker, 88 pCt., fest, 35, 00 bis 35, 25, weisser Zucker fest, Nr. 3 per 100 Klgr. per April 40, 50, per Mai-Juni 40, 75 per October-Januar 41, 25 bis 41, 75.

London, 27. April. **Zuckerbörse.** Havannazucker No. 12: 14½ nom. Rüben-Rohzucker 13⅛, stetig. Centrifugal Cuba —.

Magdeburg, 27. April. **Zuckerbörse.**

	27. April.	24. April.
Kornzucker Basis 96 pCt.	23,00—22,50	23,00—22,50
Rendement Basis 88 pCt.	22,00—21,50	22,00—21,50
Nachproducte Basis 75 pCt.	19,80—18,80	19,80—18,80
Brod-Raffinade ff.	28,00	28,00
Brod-Raffinade f.	27,75—27,50	27,75—27,50
Gem. Raffinade II	27,00—26,25	27,00—26,25
Gem. Melis I	26,00—25,75	25,75

Tendenz am 27. April: Rohzucker und Raffinirte unverändert.

Telegramme des Wolff'schen Bureaus.

Berlin, 27. April. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	27.	24.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf.	92 70	93 —
Galiz. Carl-Ludw.-B.	84 50	84 60
Gotthard-Bahn	107 70	108 —
Warschau-Wien	250 —	247 70
Lübeck-Büchen	154 50	154 10
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	66 10	66 10
Ostpreuss. Südbahn	123 —	123 —
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	89 40	89 50
do. Wechslerbank	100 80	101 —
Deutsche Bank	155 50	154 70
Disc.-Command. ult.	216 70	214 70
Oest. Credit-Anstalt	473 —	469 —
Schles. Bankverein	104 50	104 50
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. do. St.-Pr.-A.	99 —	— —
do. Eisnb.-Wagenb.	110 —	110 90
do. verein. Oelfabr.	59 20	58 —
Hofm. Waggonfabrik	— —	— —
Oppeln. Portl.-Cemt.	87 50	87 40
Schlesischer Cement	123 75	123 50
Bresl. Pferdebahn	133 70	134 —
Erdmannsdrf. Spinn.	68 —	68 20
Kramsta Leinen-Ind.	127 70	127 —
Schles. Feuerversich.	— —	1500 —
Bismarckhütte	105 50	105 50
Donnersmarckhütte	32 —	32 50
Dortm. Union St.-Pr.	49 90	49 60
Laurahütte	73 90	73 60
do. 4½% Oblig.	101 —	101 —
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	106 —	105 50
Oberschl. Eisb.-Bed.	31 80	31 —
Schl. Zinkh. St.-Act.	— —	— —
do. St.-Pr.-A.	119 70	119 70
Inowrazl. Steinsalz	33 10	33 —
Inländische Fonds.		
Deutsche Reichsanl.	106 20	106 30
Preuss. Pr.-Anl. de 55	141 70	141 70
Preuss. 4% cons. Anl.	105 60	105 60
Prss. 3½% cons. Anl.	101 50	101 40

Cours vom	27.	24.
Posener Pfandbriefe	101 30	101 20
Schles. Rentenbriefe	103 50	103 60
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	108 10	108 50
do. do. S. II	104 90	105 10
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Breslau-Freib. 4½%	103 50	103 50
Oberschl. 3½% Lit. E	100 —	— —
do. 4½%	— —	— —
do. 4½% 1879	105 30	105 90
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	60 20	60 30
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente	97 50	97 40
Oest. 4% Goldrente	92 60	92 60
do. 4⅕% Papierr.	68 60	68 30
do. 4⅕% Silberr.	68 70	68 60
do. 1860er Loose	117 40	116 90
Poln. 5% Pfandbr.	62 70	62 50
do. Liqu.-Pfandb.	56 90	56 70
Rum. 5% Staats-Obl.	95 50	95 50
do. 6% do. do.	106 —	105 80
Russ. 1880er Anleihe	87 50	87 20
do. 1884er do.	99 30	99 11
do. Orient-Anl. II.	62 10	61 90
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	98 50	98 20
do. 1883er Goldr.	112 70	112 40
Türk. Consols conv.	15 —	14 70
do. Tabaks-Actien	80 25	78 50
do. Loose	33 50	33 40
Ung. 4% Goldrente	83 80	83 30
do. Papierrente	76 70	76 50
Serbische Rente	80 70	80 20
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	161 85	161 70
Russ. Bankn. 100 SR.	201 30	200 80
do. per ult.	201 50	200 70
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	— —	169 10
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 41½
do. 1 „ 3 M.	— —	20 32½
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	81 20
Wien 100 Fl. 8 T.	161 70	161 50
do. 100 Fl. 2 M.	161 —	160 75
Warschau 100 SR 8 T.	201 25	200 40

Privat-Discont 1¾ %.

Berlin, 27. April, 3 Uhr 20 Min. [Dringl. Origin.-Depesche der Breslauer Zeitung.] Schwach.

Cours vom	27.	24.
Oesterr. Credit. ult.	472 —	469 50
Disc.-Command. ult.	216 75	215 —
Franzosen ult.	392 —	395 —
Lombarden ult.	180 50	181 —
Conv. Türk. Anleihe	— —	14 62
Lübeck-Büchen ult.	153 75	154 25
Dortmund-Gronau-Enschede St.-Act. ult.	65 50	66 —
Marienb.-Mlawka ult	53 —	53 —
Ostpr. Südb.-St.-Act.	84 —	85 62
Serben	80 75	— —

Cours vom	27.	24.
Gotthard ult.	107 87	107 87
Ungar. Goldrente ult.	83 75	83 25
Mainz-Ludwigshaf.	92 75	92 62
Russ. 1880er Anl. ult.	87 37	87 —
Italiener ult.	97 37	97 12
Russ. II. Orient-A. ult.	62 —	61 75
Laurahütte ult.	73 25	73 62
Galizier ult.	83 75	84 25
Russ. Banknoten ult.	201 50	201 —
Neueste Russ. Anl.	99 12	98 87

Berlin, 27. April. [Schlussbericht.]

Cours vom	27.	24.
Weizen. Ruhig.		
April-Mai	152 25	152 50
Septbr.-October	160 —	160 75
Roggen. Ruhig.		
April-Mai	131 25	131 75
Juni-Juli	133 25	133 75
Septbr.-October	136 50	136 50
Hafer.		
April-Mai	127 —	126 75
Mai-Juni	127 —	126 75

Cours vom	27.	24.
Rüböl. Flau.		
April-Mai	41 80	42 30
Septbr.-October	43 50	43 90
Spiritus. Still.		
loco	35 —	35 10
April-Mai	35 80	35 80
Juni-Juli	36 40	36 60
August-Septbr.	38 20	38 20

Stettin, 27. April, — Uhr — Min.

Cours vom	27.	24.
Weizen. Matt.		
April-Mai	155 —	156 —
Septbr.-October	160 50	161 —
Roggen. Unveränd.		
April-Mai	127 50	128 —
Septbr.-October	133 —	133 —
Petroleum.		
loco	11 25	11 40

Cours vom	27.	24.
Rüböl. Flau.		
April-Mai	42 50	43 50
Septbr.-October	44 50	45 50
Spiritus.		
loco	34 60	34 50
April-Mai	34 70	34 40
Juni-Juli	35 90	35 90
August-Septbr.	37 80	37 50

Wien, 27. April. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	27.	24.
1860er Loose	— —	— —
1864er Loose	— —	— —
Credit-Actien	291 50	288 90
Ungar. do.	— —	— —
Anglo	— —	— —
St.-Eis.-A.-Cert.	241 50	243 60
Lomb. Eisenb.	110 80	111 50
Galizier	206 50	207 75
Napoleonsd'or	10 02½	10 03½
Marknoten	61 72	61 82

Cours vom	27.	24.
Ungar. Goldrente	— —	— —
4% Ungar. Goldrente	103 82	103 25
Papierrente	85 45	85 22
Silberrente	85 55	85 40
London	126 15	126 30
Oesterr. Goldrente	114 40	114 25
Ungar. Papierrente	95 10	94 80
Elbthalbahn	154 25	155 75
Wiener Unionbank	— —	— —
Wiener Bankverein	— —	— —

Paris, 27. April. 3% Rente 81, 75. Neueste Anleihe 1872 109, 90. Italiener 97, 80. Staatsbahn 490, 00. Lombarden —, —. Fest.

Paris, 27. April, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	27.	24.
3proc. Rente	81 82	81 17
Amortisirbare	83 87	83 30
5proc. Anl. v. 1872	110 —	109 57
Ital. 5proc. Rente	97 75	97 17
Oesterr. St.-E.-A.	486 25	490 —
Lomb. Eisb.-Act.	241 25	240 —
Türken neue cons.	15 05	14 55

Cours vom	27.	24.
Türkische Loose	— —	— —
Orientanleihe II	— —	— —
Orientanleihe III	— —	— —
Goldrente, österr.	91⅞	91¼
do. ungar. 6pCt.	— —	— —
do. ungar. 4pCt.	84 —	83¼
1877er Russen	101 65	101 20

London, 27. April. Consols 100, 15. 1873er Russen 99⅜. Wetter: Prachtvoll.

London, 27. April, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 1⅞ pCt. — Bankauszahlung — Pfd. Sterl. — Bankeinzahlung — Pfd. Sterl. — Ruhig.

Cours vom	27.	24.
Consols	100 15	100 11
Preussische Consols	104½	104½
Ital. 5proc. Rente	97⅛	96⅝
Lombarden	9⅝	9 09
5proc. Russen de 1871	98 —	96¾
5proc. Russ. de 1872	97½	96¼
5proc. Russen de 1873	99⅛	98⅝
Silber	— —	46¼
Türk. Anl., convert.	14⅞	14½
Unificirte Egypter	70 —	69⅛

Cours vom	27.	24.
Silberrente	69 —	68 —
Papierrente	— —	— —
Ungar. Goldr. 4proc.	83½	82¾
Oesterr. Goldrente	90½	— —
Berlin	20 56	— —
Hamburg 3 Monat	20 56	— —
Frankfurt a. M.	20 56	— —
Wien	12 79	— —
Paris	25 35	— —
Petersburg	23⅜	— —

Frankfurt a. M., 27. April. Mittags. Credit-Actien 235, 75. Staatsbahn 196, —. Galizier 166, 12. Fest.

Köln, 27. April. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, —, per Mai 17, 05, per Juli 17, 40, Roggen loco —, —, per Mai

13, —. per Juli 13, 30, Rüböl loco 22, —, per Mai 21, 70. Hafer loco 15, —.

Hamburg, 27. April. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco flau, holsteinischer loco 160—164. — Roggen loco flau, Mecklenburger loco 135—140, Russischer loco ruhig, 101—105, Rüböl flau, loco 41,—. — Spiritus flau, per April-Mai 23¼, per Mai-Juni 23¼, per Juni-Juli 24, per August-Septbr. 25¼. Wetter: Prachtvoll.

Paris, 27. April. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per April 21, 40, per Mai 21, 60, per Mai-August 22, 10, per Juli-August 22, 60. — Mehl ruhig, per April 47, 50, per Mai 47, 90, per Mai-August 48, 40, per Juli-August 48, 75. — Rüböl ruhig, per April 54, 75, per Mai 55, 25, per Mai-August 56, —, per September-December 57, 75. — Spiritus behauptet, per April 45, 50, per Mai 46, —, per Mai-August 46. 75, per September-Decbr. 46, 75. — Wetter: Schön.

Paris, 27. April. Rohzucker loco 35—35,25.

Amsterdam, 27. April. [Schlussbericht.] Weizen loco niedriger, per Mai —, per November 219. Roggen loco niedriger, per April —, per Mai 130, —, per Octbr. 136, —. Rüböl loco 22¾, per Mai 22¼, per Herbst 23⅝. — Raps per Frühjahr —.

London, 27. April. Havannazucker 14½ nominell.

Liverpool, 27. April. [Baumwolle.] (Schlussbericht.) Umsatz 10 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Fest.

Abendbörsen.

Wien, 27. April, 5 Uhr 35 Min. Oesterr. Credit-Actien 290, 75, Ungar. Credit 294, 25, Staatsbahn 239, 50, Lombarden 110, 30. Galizier 205, 80. Oesterr. Silberrente 85, 55. Marknoten 61, 77. Oesterr. Goldrente —. —. 4proc. Ungarische Goldrente 103, 80. do. Papierrente 95, 07. Elbthalbahn 152, 75. Bahnen flau.

Frankfurt a. M., 27. April, 6 Uhr 58 Minuten. Creditactien 235, 62. Staatsbahn 194, —. Lombarden 88. Mainzer —, —, Gotthard 104, 30. Abgeschwächt.

Marktberichte.

Trautenau, 27. April. [Garnmarkt.] Wegen der Feiertage war der Marktbesuch nur schwach; die Preise waren unverändert, wie in der Vorwoche. (Privattelegr. d. „Bresl. Ztg.")

H. **Hainau,** 25. April. [Getreide- und Productenmarkt.] Am letzten Wochenmarkte, der trotz des Festes einen sehr gedrückten Verkehr nachwies, waren Zufuhr und Angebot ungemein schwach, aber es waren nicht blos alle Körnergattungen, sondern auch beinahe sämmtliche gangbare Qualitäten vertreten und bei sehr geringer Kaufbetheiligung vermochte das spärliche Angebot dem Bedarf zu genügen. Es beschränkten sich die kleinen Umsätze nur auf den localen Bedarf und unterlagen die Cerealien auch diesmal nur einigen und sehr unwesentlichen Preisveränderungen. Weizen, am meisten vertreten, erzielte in feinster Waare einen unbedeutenden Preisaufschlag; Roggen begegnete weniger Nachfrage, fand aber zu vorwöchentlichen Preisen Käufer; Gerste, sehr wenig begehrt, konnte nur zu herabgesetzten Preisen Abnahme finden, wogegen Hafer, lebhaft gefragt, auch über Notiz bezahlt wurde. Das Schock Eier war 0,20 M., das Kilogr. Butter ebensoviel billiger; Heu und Stroh wurden wieder höher bezahlt, als vorwöchentlich; die übrigen Marktartikel waren zu Preisen der Vorwoche verkäuflich.

Schifffahrts-Nachrichten.

Rhederei Chr. Priefert: Angekommen sind den 26. April:

Dpfr. „Wilhelm"	mit Strm.	Gttfr. Deutschmann	mit Gütern aller Art	von Stettin,	
-	-	G. König	mit Roheisen	von Stettin,	
-	-	G. Sperling	-	-	
- „Emilie"	-	G. Rudolph	- Kaffee u. Reis	-	
-	-	W. Kunkel	- Palmkernen	-	
-	-	R. Dugein	- Melasse	- Küstrin,	
- „Christian"	-	Aug. Schulze	- div. Gütern	- Stettin,	
-	-	C. Tietze	- div. Chemikalien	-	
-	-	G. Arnhold	- Melasse	- Küstrin,	

Abgegangen den 25.: Dpfr. „Martha" mit 2 Schleppern für Stettin. Von Oppeln retournirte den 26. Dpfr. „Alfred" und geht den 27. mit 2 Schleppkähnen nach Stettin.

Rhederei von Stehr & Schartmann, Krause & Nagel, A. Wolff: Dampfer „Marschall Vorwärts" hat auf seiner Bergtour nach hier gestern früh Crossen passirt und bringt im Schlepptau ab Stettin 4 Kähne, Carl Marquardt, Herm. Seidel, W. Lindemann, Joh. Schreiber; ab Saathen 2 Hamburger Schiffe, Fr. Heise, W. Aschbach; erstere mit Schwefelkies, Baumwolle und Colonialwaaren; letztere mit Schmalz, Kaffee, Reis, Harz etc. beladen. Erwartet wird der Dampfer im Laufe dieser Woche. Dampfer „Valerie" traf Sonnabend mit 6 beladenen Fahrzeugen hier ein und tritt bald seine Rückreise wieder an.

* **Oder-Schifffahrt.** Oderdampfschifffahrts-Gesellschaft vereinigter Schiffer. Erwartet wird Dampfer „Bertha" mit neun beladenen Schleppern ab Stettin und zwar Schiffer Rose & Vogel mit Eisen und Petroleum beladen; ferner Füllner Baage 2 Reiskähne, Schmidt mit Stückgütern und 2 Schwefelkieskähne, Stobrawe und Herzer. Heute Abend wird erwartet Dampfer „No. III" mit Friedr. Lehmann, Aug. Leist, Wilh. Schulz, Ludwig Schulz, beladen mit Mais und Stückgütern, sowie Alb. Ranin mit Baumwollsaatmehl.

Briefkasten der Redaction.

R. W. hier: Wir bringen nur autorisirte Uebersetzungen. Das Manuscript liegt daher in der Expedition zur Abholung bereit.

R. B. Oppeln: Ein kurz gefaßter Bericht ist uns willkommen.

Eisenbahn-Directions-Bezirk Breslau.

Die Anlieferung von 2500 cbm. Kies für die Bahnunterhaltung, Strecke Brieg—Neisse, soll im Ganzen oder in kleineren Loosen vergeben werden. Portofreie, versiegelte und mit der Aufschrift: „Angebot auf Kieslieferung" versehene Offerten nebst Kiesprobe werden bis zu dem
auf den 5. Mai d. J., Vormittags 11 Uhr,
angesetzten Submissionstermine entgegengenommen. Bedingungen liegen in unserem technischen Bureau zur Einsicht aus, können indessen auch gegen Einsendung von 0,75 M. von uns bezogen werden. Zuschlagsfrist 14 Tage. [5671]

Neisse, den 21. April 1886.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.

An Stelle der im diesseitigen Local-Gütertarif auf Seite XIII sub II B 4 enthaltenen Bestimmung, betreffend die miethweise Ueberlassung von Wagendecken, tritt vom 1. Mai c. ab nachstehende Vorschrift in Kraft:

„Soweit Decken der Eisenbahn auf der Versandstation verfügbar sind und eine Beschädigung derselben durch den zu verladenden Artikel nach den Bestimmungen der Verwaltung resp. dem Ermessen der Versand-Güter-Expedition nicht zu befürchten steht, werden solche dem Versender gegen Entrichtung der in dem Tarif für die Nebengebühren (Abschnitt II C) festgesetzten Deckenmiethe überlassen, wenn derselbe in dem Frachtbriefe einen ausdrücklichen Antrag dahin stellt:

„„Ich beantrage die Stellung eines offenen Wagens mit einer (zwei) Decke(n).""

Ein Recht auf Hergabe von Decken steht dem Versender nicht zu.

Der Versender hat die ihm miethweise überlassenen Decken selbst oder durch seine Leute über die Ladung zu legen oder legen zu lassen.

Die Bestimmungen über die Haftpflicht der Eisenbahn-Verwaltung für den aus unbedeckter Beförderung entstehenden Schaden (Abschnitt B III Nr. 1 bezw. Nr. 5 der „Allgemeinen Tarifvorschriften") werden durch die Vermiethung von Decken nicht berührt.

Werden zur Beförderung von Gütern, welche nach den im Abschnitt B III der „Allgemeinen Tarifvorschriften" gegebenen Bestimmungen bedeckt zu befördern sind, ohne Antrag des Versenders anstatt bedeckt gebauter Wagen offene Wagen mit Decken verwendet, so ist Deckenmiethe nicht zu erheben."

Die gleiche Bestimmung findet auch in den Verband-Verkehren Anwendung. [2725]

Breslau, den 24. April 1886.

Königl. Eisenbahn-Direction.

Die Vereinigung der Straßen und Plätze am Oderthorbahnhofe hierselbst soll in öffentlicher Ausschreibung nach Maßgabe der im September 1885 seitens der Königl. Eisenbahn-Direction hierselbst veröffentlichten Bestimmungen, betreffend die Vergebung von Leistungen und Lieferungen, verdungen werden. [5716]

Die Bedingungen, das Verzeichniß der zu bereinigenden Flächen und das Angebotsformular sind gegen Bezahlung von 0,60 M. von uns zu beziehen. Die Eröffnung der eingegangenen Angebote findet am 8. Mai d. J., Vormittags 11 Uhr, im technischen Bureau, Empfangsgebäude, Oderthorbahnhof, 2 Treppen, statt. Zuschlagsfrist 14 Tage.

Breslau, den 21. April 1886.

Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt (Breslau-Tarnowitz).

Die Verlobung unserer Tochter **Charlotte** mit dem Herrn **Selmar Steinitz** beehren wir uns hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen.
Königshütte, den 26. April 1886.

Oscar Hecht und Frau
Eva, geb. **Centaver.**

Charlotte Hecht,
Selmar Steinitz,
Verlobte.

Die Verlobung unserer Tochter **Rosalie** mit dem Kaufmann Herrn **Hermann Steinitz** beehren wir uns hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen.
Königshütte, den 26. April 1886.

Samuel Rund und Frau,
Linna, geb. **Fränkel.**

Rosalie Rund,
Hermann Steinitz,
Verlobte. [5715]

Statt besonderer Meldung.
Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Hedwig** mit dem Kaufmann Herrn **Georg Zucker** in Breslau beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Oppeln, im April 1886.
Adolph Goldfeld und **Frau**, geb. **Wieruszowski.**

Hedwig Goldfeld,
Georg Zucker,
Verlobte. [5693]
Oppeln. Breslau.

Die Verlobung ihrer ältesten Tochter **Hedwig** mit Herrn **Paul Nierle**, Breslau, beehren sich nur hierdurch ergebenst anzuzeigen
Jos. Rother und Frau.
Neustadt OS., Ostern 1886.

Hedwig Rother,
Paul Nierle,
Verlobte. [5685]

Die Verlobung meines einzigen Kindes **Valesca** mit Herrn Stadtverordneten **Goercki** beehre ich mich, ergebenst anzuzeigen. [2712]
Berlin, den 25. April 1886.
Carl Vogt, Rentier.

Valesca Vogt,
Fritz Goercki,
Stadtverordneter.
Verlobte.
Berlin, den 25. April 1886.

Heinrich Einspenner,
Auguste Einspenner,
geb. **Hubrich,**
Vermählte. [6841]
Oels i. Schl., den 27. April 1886.

David Baum,
Rosa Baum,
geb. **Fränkel,**
Neuvermählte. [6842]
Berlin, im April 1886.

Durch die glückliche Geburt eines munteren Sohnes wurden hocherfreut
Julius Neustadt und Frau **Auguste**, geb. **Michel.**
Breslau, 27. April 1886. [6856]

Die glückliche Geburt eines Sohnes zeigen ergebenst an [2716]
Eugen Friedländer und Frau **Auguste**, geb. **Schlesinger.**
Breslau, den 26. April 1886.

Die Geburt eines munteren Töchterchens beehren sich anzuzeigen [5692]
Ludwig Ostertag
u. Frau Ruth, geb. Prager.
Frankenstein i. Schlef.,
26. April 1886.

Durch die glückliche Geburt eines strammen Mädchens wurden hocherfreut [6741]
Herrmann Vetter nebst Frau, geb. **Sommer.**
Breslau, den 22. April 1886.

Die glückliche Geburt eines munteren Töchterchens zeigen hocherfreut an [5695]
Apotheker **Proskauer** und Frau.
Strausberg, den 24. April 1886.

Statt besonderer Meldung.
Durch die heute erfolgte glückliche Geburt eines munteren Mädchens wurden hocherfreut [5686]
Max Julinsburger und Frau **Regina**, geb. **Fröhlich.**
Belk p. Friedrichsgrube, den 25. April 1886.

Heute Nacht $12^3/_4$ Uhr verschied nach langen, qualvollen Leiden meine treue, mir unvergeßliche Pflegerin, unsere inniggeliebte, gute Schwester, Schwägerin, Tante und Freundin

verw. Marie Schulz,
geb. **Wothe.**

Im tiefsten Schmerz zeigt dies an, zugleich im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen,
verw. **Ch. Haym.**
Breslau, den 27. April 1886.
Beerdigung: Freitag Nachm. $2^1/_2$ Uhr nach Gräbschen.
Trauerhaus: St. Trinitatis-Hospital. [6852]

✝

Heut früh 8 Uhr entschlief hierselbst sanft nach längeren schweren Leiden, versehen mit den heil. Sterbesacramenten, unsere geliebte Frau, Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante, [5689]

Frau
Pauline Biernacki,
geb. **Hoffmann,**
im Alter von 73 Jahren.

Dies zeigen Verwandten, Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, an
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Im Namen Aller:
Hermann Biernacki,
Königl. Forstbeamte a. D., z. Z. Waagemeister.
Rosdzin OS., den 24. April 1886.

Heute verschied sanft in Folge Altersschwäche unsere gute inniggeliebte Mutter, Schwester, Grossmutter, Urgrossmutter, Schwiegermutter und Tante, die [5659]

verw. Frau Cäcilie Lehmann-Hirsch,
geb. **Goldschmidt,**

in ihrem 90. Lebensjahre.
Dies zeigen hierdurch tiefbetrübt an
Die Hinterbliebenen.
Breslau, den 25. April 1886.
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 28. cr., Vormittags $10^1/_2$ Uhr, vom Trauerhause Sadowastrasse Nr. 58 aus statt.

Für die so überaus zahlreichen Beweise der Liebe und Theilnahme, welche uns bei dem Hinscheiden und der Beisetzung meines geliebten Gatten, des Baumeisters **Otto Giese**, gegeben worden sind, sage ich im Namen der Hinterbliebenen Allen, die unseren tiefgebeugten Herzen damit wohlgethan, den herzlichsten, innigsten Dank! [5681]
Trebnitz, den 24. April 1886.
Amalie Giese, geb. Hoffmann.

Neuheiten der Frühjahrs-Saison 1886.



Schul-Anzüge in soliden Stoffen sehr billig.

Auswahl-Sendungen mache ich bereitwilligst. Stoff-Flecke zur späteren Ausbesserung gratis.

Confirmations-Anzüge und Mädchen-Kleider in großer Auswahl.

Heinrich Grünbaum, Schweidnitzerstraße 6, parterre und 1. Etage,
Bazar eleganter Kinder-Garderoben. [4870]

Damen,
welche in kurzer Zeit die Damenschneiderei erlernen wollen, können sich melden bei **Anna Berger,**
[6146] Modistin,
Ohlauerstraße 55.

Eine alleinsteh. Wittwe wünscht, um einen Wirkungskr. zu haben, ein od. zwei junge Mädchen a. guter Familie in Pension zu nehmen.
Offerten unt. Chiffre H. H. 43 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Hugo Cohn, Schweidnitzerstr. 50.
Größte Auswahl. **Neuheiten** Billigste Preise.
in apartesten und schönsten wollenen **Kleiderstoffen, Seidenstoffe** zu Braut-, Gesellschafts- und Straßenroben, **Besatzstoffe** in jedem modernen Genre und Farbe.
Muster nach auswärts franco. [5678]

Heute Nachmittag $3^1/_4$ Uhr verschied sanft nach längerem Leiden unser geliebter Gatte, Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der Fabrikbesitzer [6857]

Otto Deter,

im Alter von 55 Jahren, was hiermit tiefbetrübt anzeigen
Die trauernden Hinterbliebenen.
Breslau, den 27. April 1886.
Beerdigung Freitag Mittag 12 Uhr vom Trauerhause Friedrich-Wilhelmstraße 63b.

Statt besonderer Meldung.
Heut, am 2. Osterfeiertage, früh $2^1/_2$ Uhr, verschied nach langen Leiden unser geliebter, guter Sohn, Bruder, Neffe und Onkel, der Kaufmann [6836]

Wilhelm Werner,

im Alter von 33 Jahren.
Dies zeigen tiefbetrübt allen Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Breslau, den 26. April 1886.
Die Beerdigung findet Donnerstag, den 29. c., Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Gräbschnerstrasse 67, nach dem Kirchhofe in Gräbschen statt.

Gestern Abend entriss uns der Tod unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwägerin und Tante, die

verw. Frau Rosalie Cassel,
geb. **Hamburger,**

aus Hirschberg i. Schlesien. [6866]
Dies zeigt hierdurch tiefbetrübt an
Robert Grabowski,
im Namen der Hinterbliebenen.
Breslau, den 27. April 1886.
Die Beerdigung findet Donnerstag, den 29. c., Nachmittags $2^1/_2$ Uhr, von der Leichenhalle des Israelitischen Friedhofes aus statt.

Damen-Sonnenschirme,
[5314] hochaparter Geschmack, mässige Preise.
Eduard Littauer,
Ring 27, part. u. I. Etage.

Nachruf.

Durch den in der Frühe des Charfreitagmorgens erfolgten Heimgang des Diakonus an hiesiger Schloss- und Pfarrkirche,

Herrn Louis Krebs,

hat die hiesige evangelische Kirchgemeinde einen sehr schmerzlichen Verlust erlitten. Von Kindheit an der hiesigen Gemeinde durch sein Elternhaus angehörig, im reifen Mannesalter zum geistlichen Dienste in derselben berufen, hat der theure Heimgegangene durch die Lauterkeit seines Charakters, die theilnehmende Liebe seines warmen Herzens, die Friedfertigkeit seines milden Wesens, die gewissenhafte Treue und Zuverlässigkeit in seiner weitverzweigten amtlichen Wirksamkeit, sowie durch seinen wahrhaft vorbildlichen Wandel sich die Liebe und Verehrung aller Stände hiesiger Kirchgemeinde aus Stadt und Land in hervorragendem Maasse erworben, ist mit der Gemeinde immer inniger verwachsen und hat durch einfältige Predigt des Evangeliums, treugeübte Seelsorge, sorgfältige Unterweisung der Confirmanden und selbstlose Betheiligung an allen Werken christlicher Barmherzigkeit einen weitreichenden, gesegneten Einfluss innerhalb der Gemeinde geübt, die in gerechtem Schmerze um den würdigen, in guten und bösen Tagen gleichbewährten Diener des Herrn trauert und eine Ehre darin finden wird, sein Gedächtniss in treuem, dankbaren Herzen zu bewahren.

Oels, den 26. April 1886. [5711]

Der evangelische Gemeinde-Kirchenrath.
Ueberschär, Past. prim.
i. A.

Nur Ring 38. Nur Ring 38.

Herren- und Damen-Pelzgegenstände,

wie auch **Wollsachen** (wenn dieselben auch nicht bei mir gekauft sind) werden zum **Aufbewahren unter Garantie** gegen Feuer- und Mottenschaden gegen geringe Vergütung angenommen. [4717]
Gleichzeitig ersuche ich, des späteren großen Andranges wegen **Reparaturen und Modernisirung** aller Pelzgegenstände rechtzeitig aufzugeben, und werden die bei mir reparirten Gegenstände **gratis** aufbewahrt. Auf Wunsch bin ich gern bereit, die Conservirungs-Gegenstände durch mein Personal per Wagen gratis abholen zu lassen.

M. Boden, Kürschnermeister,
38 Breslau, Ring nur Nr. 38, parterre, 1. u. 2. Etage. 38

Stadt-Theater.

Mittwoch. 116. Bons-Vorstellung. (Kleine Preise.) Zum 1. Male: „Tilli." Lustspiel in 4 Acten von Francis Stahl.

Donnerstag 117. Bons-Vorstellung. (Erhöhte Preise.) Letztes Gastspiel der königlich Würtemberg. Kammersängerin Fr. Schröder-Hanfstängl: „Der Barbier von Sevilla." Komische Oper in 2 Acten von Rossini. (Rosine, Fr. Schröder-Hanfstängl.)

Lobe-Theater.

Mittwoch u. Donnerstag. „Alfred." [5708]

Saison - Theater.

Letzte Woche. Auftreten der „Norddeutschen Quartett- und Couplet - Sänger". Mittwoch: Anfang 8 Uhr. Entree 25 Pf. [5707]

Friebe-Berg.

Heute, Mittwoch, den 28. April:

Extra-Concert

der afrikanischen Militär-Neger-Capelle des Mahdi.

Sehr gewähltes Programm. Näheres Placate. [5704]

Entree 25 Pf. Anfang 4 Uhr.

Bei günstiger Witterung findet das Concert im Garten statt.

Morgen, Donnerstag, Concert derselben Capelle im Breslauer Concerthause.

Zeltgarten.

Heute: Großes

Militär-Concert

von der gesammten Capelle des 2. Schles. Gren.-Regts. Nr. 11, Capellmeister Herr Reindel. Anfang 7½ Uhr. [5701]

Entree im Saal 20 Pf. im Garten 10 Pf.

Bier-Versand

in Fässern und Flaschen

aus den best renommirten Brauereien empfehlen loco

frei ins Haus

geliefert von 3 Mark ab:

25 Fl. Lager-Bier v. E. Janusckeck, Schweidnitz, unter nebenstehender



25 Fl.	Tafelbier von C. Kipke.
20 Fl.	Dresdener Waldschlösschen.
20 Fl.	Grätzer Bier.
15 Fl.	Böhm. Lagerbier.
12 Fl.	Pilsener Lagerbier, I. Pilsen. Act.-Brauerei.
12 Fl.	Culmbacher Exportb.
12 Fl.	Münchener Spatenbr. von Gabriel Sedlmayr.
6 Fl.	Englisch Porter.
5 Fl.	Englisch Ale.

Einlage pro Flasche 10 Pf.

Auswärtige Bestellungen, jedoch nicht unter 50 Flaschen, werden prompt erledigt. [2967]

Bestellungen innerhalb der Stadt erbitten frankirt per Stadtpost.

M. Karfunkelstein & Co.,
Hoflieferanten,
Breslau,
Schmiedebrücke Nr. 50.
Stadt-Fernsprechstelle Nr. 87.

Deutsche Industrie!



Die Haupt-Niederlage der Rathenower opt. Fabriken **Breslau**, Albrechtsstr. 10, empfiehlt Rathenower doppelt achromatische

Krimstecher,

unübertrefflich zur genauen Erkennung weit entfernter Gegenstände, mit eleg. Etui und Riemen, für die Reise 22 Mark. Diese Krimstecher sind in keiner Beziehung mit den gewöhnlich angepriesenen französ. zu vergleichen. Der Concurrenz wegen halte auch franz. Gläser auf Lager u. empfehle diese mit Etui und Riemen zu 11 M. 50 Pf. [5541]

Achrom. Fernröhre in Metallfassung mit 6 der feinsten Gläser, zur genauen Erkennung meilenweit entfernter Gegenstände, 8 Mark.

Richard Fiedler, Optiker,
Albrechtsstraße 10,
2. Viertel vom Ringe.

Korte & Co.,

Ring 45, 1. Et.,

empfehlen einige Partien

Teppiche, Tischdecken, Läuferstoffe, Wachstuchläufer, Reise- u. Pferdedecken

zu bedeutend herabgesetzten enorm billigen Preisen.

Fortwährend Eingang von Neuheiten.

Echte Smyrnateppiche in jeder Größe.

Rollen-Teppiche

zum Zimmerbelag, in den feinsten Mustern. [5150]

M. Liebrecht,

Strohhut- u. Blumenfabrik, nur Ohlauerstr. 40, n. d. Taschenstr.

Größtes

Damenputz-Magazin.

Elegant garnirte Hüte von 3 Mk. bis in den hochfeinsten. Ungarnirte Hüte fabelhaft billig.

Herren- und Knabenhüte zu Spottpreisen.

Band, Blumen u. Federn v. 50 Pf. an. Garniren nach Modellen nur 50 Pf. [6849]

Größte Auswahl, billigste Preise.

Strümpfe u. Socken,

Strumpflängen mit passendem Anstrickgarn, Handschuhe, [4712]

à Paar 20, 30, 40, 50 Pf. b. 2 M., Camisols u. Beinkleider für Damen, Herren u. Kinder, auch Normal auch System Prof. Dr. Jäger.

M. Charig, Ohlauerstraße 2.

Strohhüte,

billigste und größte Auswahl.

Albert Goldstein,
Ring 38, 1. Et., grüne Röhrseite. [5381]

E. E.

Hast Du den 20. d. M. gelesen? Treffe heut Nachmittag 4 Uhr v. M. hier ein. Hoffe, daß es D. g. g. Herzl. G. u. K. [6864]

„A. S."

Würde antworten, wenn ich den Urheber erriethe.

Dreifaches Hoch

zum werthen Namensfeste der liebenswürdigen [2709]

Frau Therese P.,

von der Tischgesellschaft

F. R. A. K.

Zurückgekehrt.

Professor **Dr. Hirt.** [2718]

Dr. A. Berliner

impft Tauentzienstrasse 72a Dinstag u. Freitag 3 Uhr. [5698]

Zum 1. Mai cr. lasse ich mich in Friedland OS. nieder.

Dr. Seifert,
Rechtsanwalt. [5489]

Wanckel'sche höhere Knabenschule,

Ring 30, Schuhbrücke 77.

Nona bis Ober-Quinta incl., halbjährige Curse. Anmeldungen für Ostern täglich von 12–1 Uhr. [1598]

O. Schäfer.

Dr. Karl Mittelhaus' höhere Knabenschule,

Albrechtsstr. 12, Ecke Magdalenenplatz.

Anmeldungen für Ostern täglich v. 12–1 Uhr. Dr. Karl Mittelhaus. [1176]

Schülerinnen aller Klassen höherer Lehranstalten können d. häuslichen Arbeiten täglich unter Leitung und Aufsicht einer erfahr., staatlich geprüften Lehrerin anfert. Hon. 3–5 Mark monatlich. Offerten u. L. K. 58 Briefk. der Bresl. Ztg.

Brieg. Pensionaire!

Knaben, auch Mädchen, die die hiesigen Schulen besuchen wollen, finden im Hause des Unterzeichneten liebevolle Aufnahme. [5700]

H. Rosenthal,
Cantor der israel. Gemeinde Brieg.

Jüdische Schüler erhalten gute Pension und Nachhilfe beim Hauptlehrer **Alexander,** Büttnerstr.

Morgenkleider und Matinées,

renommirt durch aparten Geschmack und Billigkeit. [5416]

L. Grünthal, Königsstrasse 1.

Sonnenschirme mit eleganten Stöcken,



nur reelle selbstgefertigte Waare, stets Neuheiten, empf. zu billigsten Preisen [4940]

Franz Nitschke, Schirmfabrikant.
Ring 33 und Schweidnitzerstraße 51 (etablirt 1847).

Liegnitzer Eisengiesserei und Maschinen-Fabrik

Teichert & Gubisch,
Liegnitz.

Specialität:

Holzbearbeitungs-Maschinen

nach deutsch-amerikan. System.

Compl. Fabriks-Einrichtungen für Holzbearbeitung.

Projecte, Kosten-Anschläge, Cataloge gratis.

Feinste Referenzen.

Courante Maschinen stets am Lager und in Betrieb zu sehen.

General-Vertretung für Schlesien: [5588]

Breslau,
Herr **Richard Standtfuss,** Ring 7.

Selbstthätige Rouleauxstangen

für Fenster, Verandas, Landkarten, Jagdwagen etc.

fabricirt und empfiehlt

Max Spiegelhalter in Oberndorf a. Neckar.

Vorzüge dieser Stangen: Selbstaufrollen der Stoffe vermittelst einer Feder in der Stange. **Stellbar in jeder Lage.** Schnur (⅓ bis 1 Meter) nur nothwendig bei hohen Räumen, um damit die Stoffe herunterzuziehen. **Praktischer und bequemer,** wie jedes andere System, und **sehr solid;** leicht anzuschlagen. — Preis sammt Beschläge für 26 mm dick und bis 1,20 m lang 1 M. 25 Pf. Stärkere und längere Sorten im Verhältniß theurer. Probesendungen von 4 Stück franco gegen Nachnahme von 5 M.

Derselbe empfiehlt ferner eine

Diebessichere Alarm-Geldschublade

für **Kaufläden, Bureau's, Hôtels** und **Jedermann,** der eine Tageskasse unter sich hat. Schloß verstellbar. Kein Schlüssel. Für den Eingeweihten so bequem zu öffnen, wie eine Schublade ohne Schloß, während **jeder Versuch eines Unberufenen scheitert und Alarm giebt.** Preis 6 M. 50 Pf. franco gegen Nachnahme. Bei Nichtconvenienz Franco-Zurücknahme gegen Nachnahme von 6 M. [2397]

Wiederverkäufer für beide Artikel in jeder Stadt gesucht. Entsprechender Rabatt. Prospecte franco.

Ich habe mich hierselbst **Junkernstrasse 35** (schrägüber **Perini's** Conditorei) niedergelassen. [5568]

Frau Cl. Berger, geb. Baeck,

Specialistin für Zahnleidende,

Sprechstunde von 9–1, Nachm. 3–5; für Unbemittelte von 8–9 unentgeltlich. (Nur für Damen und Kinder.)

Ohlauer Thor-Ressource.

Heut, Mittwoch: Erstes Concert. [2715]

Der Vorstand.

Zoologischer Garten.

Heute Mittwoch: **Concert.** Anfang 4 Uhr. [4804]

Bei Regenwetter kann am Vestibül des Saalbaues vorgefahren werden (ohne Erhöhung der Droschkentare).

Am 3. Mai

beginne ich einen neuen Cursus f. Anfänger im Clavierspiel.

H. G. Lauterbach,
Vorsteher des Felsch'schen Musik-Instituts,
Goldene Radegasse Nr. 1, Ecke Neuschestr. [2637]

Junge Kaufleute (mos.) finden gute Pension bei Frau **Elsner,** Freiburgerstraße 15, III. [6838]

Den 1. Mai beg. neue Zirkel für engl. u. franz. Unterricht. [5252]
Alte Kirchstrasse 6, 3. Etage links

Cabinetflügel, Pianinos, Harmoniums, auch gebr. Instrumente. **Universitätsplatz 6 Janssen.**

Sensations-Instrument!

als Rauchspitze und als Musik-Instrument ohne jede Notenkenntnisse zu benutzen; erweckt große Heiterkeit, daher sehr empfehlenswerth.

Gesetzlich geschützt.

Musicirende Cigarrenspitze.

Versand nur in Carton 10 Stück in verschiedenen Carricaturen, darunter reizende Frauenköpfe rc. enthaltend. Preis pro Carton mit 10 Stck. **M. 2,50** gegen baar franco, gegen Nachnahme unfrankirt.

H. Behrendt,
Musikwaaren-Export,
Berlin W.,
Friedrichstr. 160.

M. Reif's Schule für körperliche Bildung,

Agnesstr. 4, parterre.

Die Frühjahrs-Curse im

Tanzunterricht

und in der ästhetischen Gymnastik beginnen am 29. April. Anmeldungen nehmen wir vom 20. April ab täglich von 11–1 und von 4–6 Uhr entgegen. Unterrichts-Prospecte werden unentgeltlich verabfolgt. [5010]

Prämienloose.

Mailand	45 Frs.-Loose à	M. 38.–
do.	10 Frs.-Loose à	M. 14.–
Barletta	100 Frs.-Loose à	M. 37.–
Venediger	30 Frs.-Loose à	M. 23.–
Freiburger	15 Frs.-Loose à	M. 24.–
do.	10 Frs.-Loose à	M. 23.–
Bukarester	20 Frs.-Loose à	M. 33.–
Neuenburger	10 Frs.-Loose à	M. 17.–

versendet gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages [2713]

A. Labhardt & Cie.,
Bankgeschäft, Zürich.

J. O. O. F. Morse □ 28. IV.: A. 8½ V. [2710]

Mont. d. 30. IV. Ab. 7 Uhr B. u. J. in IV.

d. 2. V. Mitt. 12 Uhr. R. in VIII. mit Br. Mhl.

Die Anfertigung einfacher u. eleganter Wäsche w. ganz. Ausstattungen w. übernommen u. bestens ausgeführt. Carlsstr. 4/5, III. Et. r.

Cand. phil., im Unterrichten erfahren und im Besitz vorzüglicher Empfehlungen, ertheilt Privat- und Nachhilfestunden besonders in Sprachen und Mathematik. (Auch würde derselbe den vollständigen oder theilweisen Unterricht eines zurückgebliebenen Schülers gegen freie Wohnung, Station u. s. w. übernehmen.) Gefl. Offerten sub A. M. 88 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [6607]

Schlesische Lebensversicherungs-Actien-Gesellschaft.

Die Herren Actionaire, sowie die stimmberechtigten Versicherten der **Schlesischen Lebensversicherungs-Actien-Gesellschaft** werden in Gemäßheit der Bestimmungen der §§ 14 und 16 des Gesellschafts-Statuts zu der

Dinstag, den 1. Juni 1886, Mittags 12 Uhr,

in unserem hiesigen Geschäftslokal — **Königsplatz Nr. 6** — stattfindenden diesjährigen [5652]

ordentlichen General-Versammlung

hierdurch ergebenst eingeladen.

Gegenstände der Verhandlung sind:

1) Entgegennahme des Geschäftsberichtes des Vorstandes.
2) Entgegennahme des Berichtes des Verwaltungsrathes über die Prüfung der Gewinn- und Verlustrechnung und der Bilanz für 1885.
3) Genehmigung der vorzulegenden Gewinn- und Verlustrechnung nebst Bilanz für 1885.
4) Ertheilung der Decharge an Verwaltungsrath und Vorstand für das Geschäftsjahr 1885.
5) Wahl von zwei Mitgliedern des Verwaltungsrathes.

Rechnungs-Abschluß und Geschäftsbericht für 1885 werden vom 17. Mai d. J. ab im Geschäftslocale der Gesellschaft, Königsplatz Nr. 6, zur Einsicht der Herren Actionaire ausliegen.

Breslau, den 22. April 1886.

Schlesische Lebensversicherungs-Actien-Gesellschaft.

Für den Verwaltungsrath. Der General-Director.
Friedenthal. Rüdiger.

Norddeutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft in Berlin.

Schon seit dem Jahre 1877 die größte aller bestehenden Hagel-Versicherungs-Gesellschaften. [2705]

Geschäfts-Resultate seit Beginn der Gesellschaft:

1869.	1tes Geschäftsjahr	2,797 Policen mit	13,568,715 M. Versicherungssumme
1873. 5	do.	12,049 do.	126,811,872 do.
1878. 10	do.	23,500 do.	232,957,985 do.
1883. 15	do.	52,315 do.	372,994,253 do.
1885. 17	do.	59,833 do.	391,014,556 do.

Entschädigungssumme im Jahre 1885 Mark 4,612,053.

Gesammt-Resultat seit dem 17jährigen Bestehen: 454,103 Policen mit 3,761,165,052 Mark Versicherungssumme. 64,297 Schäden mit 31,205,657 Mark Entschädigung.

Zu jeder näheren Auskunft sind die Unterzeichnete, sowie die bekannten Vertreter der Gesellschaft gern bereit.

Gleichzeitig beehren wir uns, zur gefälligen Kenntniß zu bringen, daß die bisherige General-Agentur unserer Gesellschaft in Liegnitz aufgehoben und deren fernere Verwaltung der Unterzeichneten mit übertragen worden ist.

Special-Direction Breslau.
B. Kaulisch.

Basler Versicherungs-Gesellschaft gegen Feuerschaden.

Grundcapital	M. 8 000 000.
Prämien-Einnahme im Jahre 1885	4 340 334.
Prämien-Reserve ult. 1885	1 183 349.
Schäden- u. Capital-Reserve ult. 1885	791 263.
Bezahlte Brandschäden von 1864–1885	32 995 978.

Die Gesellschaft versichert gegen

Feuer-, Blitz- und Explosions-Schäden

zu festen und niedrigen Prämien. Die übernommenen Verbindlichkeiten werden prompt und gewissenhaft erfüllt. Gern bereit zur Aufnahme von Versicherungs-Anträgen sind sämmtliche Haupt- und Special-Agenten, sowie [2510]

Die General-Agentur für Schlesien, Julius Krebs,

Albrechtsstraße Nr. 30.

Versicherungs-Gesellschaft zu Schwedt.

Errichtet auf Gegenseitigkeit 1826.

Abtheilung für die Hagel-Versicherungen.

Die Gesellschaft versichert Bodenerzeugnisse gegen Hagelschaden unter liberalen, allen Anforderungen des landwirthschaftlichen Publikums entsprechenden Bedingungen.

Versicherungs-Capital 137,590,497 Mark,
Reserven 88,290 "

Nähere Auskunft über die Versicherungs-Bedingungen, sowie Antragsformulare ertheilt [2581]

Die General-Agentur
H. Ulrich, Breslau, Münzstraße Nr. 2a.

Basler Depositen-Bank.

Gegen Hinterlage von currenten Werthpapieren gewähren wir:
a) **Vorschüsse** auf 3–6 Monate zu 4% jährlich **netto;**
b) **Credite in laufender Rechnung** zu coulanten Bedingungen. [2400]

Basel, den 31. März 1886. **Die Direction.**

Instit. f. hilfsbed. Handlungsd. (gegr. 1774.)

Mittwoch, den 28. April a. c., Abends 8 Uhr,

im Hörsaal des Institutsgebäudes, Schuhbrücke 50, 2 Tr.:

Ordentliche General-Versammlung.

Tagesordnung, wie 4. und 18. April bereits veröffentlicht.

Der Vorstand. [2708]

Bei der zufolge unserer Bekanntmachung vom 26. März d. J. heute stattgefundenen Ausloosung der im Jahre 1886 zu amortisirenden Prioritäts-Actien und Obligationen der **Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn** sind folgende Nummern gezogen worden: [2724]

1) von den Prioritäts-Actien à 200 Thlr. = 600 M.

48 Stück, und zwar die Nummern:

27 81 89 139 148 150 246 281 286 381 428 430 448 485 512 790 844 856 941 950 952 1079 1085 1101 1126 1201 1206 1223 1256 1277 1301 1306 1315 1324 1337 1383 1400 1419 1434 1641 1720 1761 1795 1871 1883 1935 1950 1970.

2) von den Prioritäts-Obligationen ohne Litr. (A) à 100 Thlr. = 300 M.

118 Stück, und zwar die Nummern:

53 79 93 104 175 231 236 243 260 306 361 515 642 681 710 715 724 763 786 836 844 982 1181 1259 1359 1397 1530 1583 1704 1771 1796 1903 1959 1983 2003 2038 2155 2159 2203 2286 2416 2443 2454 2474 2596 2606 2672 2716 2765 2825 2854 2885 2931 2966 2974 3033 3079 3230 3350 3413 3455 3501 3597 3656 3789 3792 3799 3842 3905 3969 4014 4146 4175 4203 4213 4370 4427 4488 4491 4567 4627 4694 4787 4863 4951 5037 5198 5221 5249 5261 5307 5347 5432 5468 5519 5530 5713 5808 5824 5835 5941 5997 6006 6266 6292 6301 6314 6401 6482 6513 6602 6690 6742 6786 6827 6888 6932 6955.

3) von den Prioritäts-Obligationen Litr. B. à 100 Thlr. = 300 M.

130 Stück, und zwar die Nummern:

41 121 126 219 227 309 374 457 500 527 572 573 620 716 747 752 1009 1021 1127 1128 1134 1160 1182 1235 1467 1552 1555 1588 1609 1652 1757 1789 1863 1875 1898 2162 2236 2286 2341 2376 2615 2673 2702 2785 2870 2905 3051 3074 3166 3353 3446 3477 3538 3554 3600 3657 3670 3788 3824 3844 3886 3952 3985 4033 4034 4121 4379 4381 4387 4439 4702 4772 4830 4843 4846 4990 5101 5184 5292 5394 5398 5515 5626 5631 5693 5741 5766 5827 5830 5835 5859 5899 5958 5959 6161 6206 6248 6257 6320 6364 6690 6718 6815 6900 6939 7104 7137 7139 7146 7163 7184 7202 7254 7310 7328 7338 7442 7466 7480 7481 7506 7524 7552 7614 7640 7647 7657 7675 7755 7826.

4) von den Prioritäts-Obligationen Litr. C. à 100 Thlr. = 300 M.

90 Stück, und zwar die Nummern:

92 175 202 307 318 423 554 733 771 778 873 974 1061 1167 1181 1291 1305 1467 1695 1727 1740 1867 1931 1934 1964 1970 2178 2189 2205 2220 2290 2310 2341 2352 2365 2400 2455 2460 2499 2538 2568 2578 2596 2740 2789 2837 2862 2959 3117 3200 3216 3256 3275 3287 3523 3537 3582 3587 3771 3991 4108 4196 4239 4246 4349 4434 4555 4732 4744 4762 4810 4824 5056 5133 5191 5230 5310 5393 5417 5472 5657 5666 5715 5733 5771 5781 5819 5856 5907 5941.

5) von den Prioritäts-Obligationen Litr. D. 58 Stück und zwar:

13 Stück à 500 Thlr. = 1500 Mark die Nummern:

15 112 191 207 283 329 390 407 535 545 692 795 797.

45 Stück à 100 Thlr. = 300 Mark die Nummern:

831 1022 1185 1208 1267 1288 1299 1315 1446 1478 1513 1514 1582 1609 1641 1684 1702 1756 1764 1783 1797 1807 1880 1955 2149 2202 2214 2228 2276 2442 2519 2600 2714 2743 2775 2909 3039 3173 3210 3232 3245 3364 3395 3432 3791.

6) von den Prioritäts-Obligationen Litr. E. 41 Stück und zwar:

16 Stück à 500 Thlr. = 1500 Mark die Nummern:

113 174 245 251 417 466 557 649 743 781 792 925 933 1042 1129 1182.

25 Stück à 100 Thlr. = 300 Mark die Nummern:

1330 1380 1484 1577 1663 1748 1881 1944 2123 2186 2334 2494 2547 2630 2636 2737 2810 2851 2867 2895 2910 2938 2963 2974 2976.

7) von den Prioritäts-Obligationen Litr. F. 80 Stück und zwar:

17 Stück à 500 Thlr. = 1500 Mark die Nummern:

203 219 275 296 311 332 368 403 416 472 644 779 902 1034 1177 1204 1435.

63 Stück à 100 Thlr. = 300 Mark die Nummern:

1623 1625 1713 1714 1740 1853 1918 1928 2067 2151 2343 2360 2364 2449 2584 2609 2786 2823 2894 2916 2956 2989 2992 3007 3021 3171 3338 3393 3474 3509 3756 3759 3956 4208 4382 4634 4863 4894 5380 5584 5624 5795 5925 5929 5930 6064 6117 6213 6270 6346 6362 6510 6779 6844 6980 7114 7221 7257 7357 7427 7441 7454 7558.

8) von den Prioritäts-Obligationen Litr. G. 96 Stück und zwar

7 Stück à 1000 Thlr. = 3000 Mark die Nummern:

5 83 173 354 426 536 550.

26 Stück à 500 Thlr. = 1500 Mark die Nummern:

789 813 898 1008 1447 1477 1606 1636 1648 2048 2078 2138 2236 2292 2340 2424 2450 2543 2725 2884 2891 2954 2957 2966 3427 3448.

63 Stück à 100 Thlr. = 300 Mark die Nummern:

3836 3842 4075 4544 4545 4870 4994 5128 5214 5246 5250 5260 5345 5348 5425 5447 5557 5645 5778 5780 5998 6141 6381 6396 6685 7006 7532 7723 8085 8350 8378 8391 8530 8536 8777 8890 8892 8972 9058 9286 9545 9630 9803 9828 10042 10206 10232 10681 10757 11013 11041 11088 11318 11444 11568 11590 11936 12013 12083 12096 12140 12219 12683.

9) von den Prioritäts-Obligationen Litr. K. 144 Stück und zwar:

14 Stück à 3000 Mark die Nummern:

64 73 163 176 276 482 842 902 1010 1022 1060 1151 1163 1444.

70 Stück à 600 Mark die Nummern:

1740 1953 2202 2349 3246 3248 3473 3826 3880 3904 4132 4141 4193 4219 4548 4568 4992 5261 5507 5551 6046 7251 7258 8093 8426 8427 8490 8565 8582 8669 8742 8801 8830 9039 9181 9325 9496 9651 10429 10435 10675 10744 10903 10922 11286 11304 11575 11808 11822 12056 12255 12492 12974 13041 13168 13200 13358 13426 13614 13908 14339 14463 14662 14679 14696 14923 15552 15623 15712 15948.

60 Stück à 300 Mark die Nummern:

16631 16959 17491 17540 17598 17934 17958 17985 18321 18336 18344 18648 18766 18902 19025 19043 19051 19189 19342 19467 19659 19742 19992 20017 20175 20290 20324 20996 21041 21080 21145 21238 21322 21343 21460 21772 21823 21878 22220 22295 22336 23014 23024 23213 23267 23405 23566 23965 24026 24253 24321 24322 24345 24444 24532 24595 24677 24763 24985 25414.

Die Valuta der voraufgeführten Prioritäts-Actien und Obligationen kann gegen Auslieferung derselben und der noch nicht fälligen Zinscoupons in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage erhoben werden:

1) vom 1. Juli d. J. ab täglich

in **Breslau** bei unserer Hauptkasse — Claassenstraße, —

2) vom 1. Juli bis 14. August d. J.

a. in **Berlin** bei der **Bank für Handel und Industrie** und bei **S. Bleichröder,**
b. in **Stettin** bei dem Bankhause **Wm. Schlutow,**
c. in **Leipzig** bei der **Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt,**
d. in **Magdeburg** bei dem Bankhause **C. Bennewitz,**
e. in **Hamburg** bei den Bankhäusern **Ed. Frege & Comp.** und **L. Behrens & Söhne,**
f. in **Frankfurt a. M.** bei der **Filiale der Bank für Handel und Industrie** und
g. in **Darmstadt** bei der **Bank für Handel und Industrie.**

Die Verzinsung der ausgeloosten Prioritäts-Actien und Obligationen hört vom 1. Juli d. J. ab auf.

Für die bei der Einlösung etwa fehlenden, nicht fälligen Zinscoupons wird der entsprechende Betrag von dem Capital in Abzug gebracht.

Von den im Jahre 1885 und früher ausgeloosten Prioritäts-Actien und -Obligationen sind bisher zur Einlösung

nicht präsentirt:

1) Prioritäts-Actien

à **200 Thlr. = 600 M. (aus 1884)** Nr. 602 **(aus 1885)** Nr. 168 736 981 983 1333 1353 1499.

2) Prioritäts-Obligationen ohne Litr. (A.)

à **100 Thlr. = 300 M. (aus 1876)** Nr. 2566 **(aus 1882)** Nr. 1179 2508 2741 4695 5117 6669 **(aus 1883)** Nr. 55 1550 4120 4802 5122 6240 **(aus 1884)** Nr. 462 3797 4504 5320 5746 5767 **(aus 1885)** Nr. 267 1337 1702 1830 1987 2012 2283 2513 2585 4505 5024 5848 5923 6139 6273.

3) Prioritäts-Obligationen Litr. B.

à **100 Thlr. = 300 M. (aus 1883)** Nr. 1450 4180 **(aus 1884)** Nr. 1130 1375 1817 2314 2370 2565 4234 4571 5434 6090 **(aus 1885)** Nr. 186 703 1369 1403 1642 3230 3347 4063 4454 4596 4612 5029 5556 5710 6433 6701 6919 7171 7808.

4) Prioritäts-Obligationen Litr. C.

à **100 Thlr. = 300 M. (aus 1880)** Nr. 5379 **(aus 1881)** Nr. 5882 **(aus 1883)** Nr. 482 3943 5251 **(aus 1885)** Nr. 27 809 1166 1611 2733 3155 3679 3761 4272 4545 5144 5320.

5) Prioritäts-Obligationen Litr. D.

à **500 Thlr. = 1500 M. (aus 1883)** Nr. 543 **(aus 1884)** Nr. 530 **(aus 1885)** Nr. 656.

à **100 Thlr. = 300 M. (aus 1879)** Nr. 1317 **(aus 1880)** Nr. 1321 **(aus 1881)** Nr. 1328 **(aus 1882)** Nr. 2199 **(aus 1883)** Nr. 1274 3358 3626 **(aus 1884)** Nr. 3258 **(aus 1885)** Nr. 1330 1496.

6) Prioritäts-Obligationen Litr. E.

à **500 Thlr. = 1500 M. (aus 1885)** Nr. 410.

à **100 Thlr. = 300 M. (aus 1884)** Nr. 2303 2629 **(aus 1885)** Nr. 1271.

7) Prioritäts-Obligationen Litr. F.

à **500 Thlr. = 1500 M. (aus 1885)** Nr. 1471 1473.

à **100 Thlr. = 300 M. (aus 1878)** Nr. 2034 **(aus 1880)** Nr. 4738 4844 **(aus 1881)** Nr. 1912 2385 **(aus 1882)** Nr. 2161 4845 **(aus 1883)** Nr. 3591 4267 4803 **(aus 1884)** Nr. 2621 4258 **(aus 1885)** Nr. 1834 1856 2055 2285.

8) Prioritäts-Obligationen Litr. G.

à **500 Thlr. = 1500 M. (aus 1884)** Nr. 1863 3441 **(aus 1885)** Nr. 839 2326.

à **100 = 300 M. (aus 1879)** Nr. 12338 **(aus 1880)** Nr. 4725 **(aus 1882)** Nr. 8604 **(aus 1883)** Nr. 6224 **(aus 1885)** Nr. 3867 4866 5279 8499 8565 10562.

9) Prioritäts-Obligationen Litr. K.

à **3000 M. (aus 1884)** Nr. 459 575 1432.

à **600 M. (aus 1881)** Nr. 1560 6034 14867 14875 **(aus 1882)** Nr. 7573 14613 **(aus 1883)** Nr. 14896 **(aus 1884)** Nr. 14897 16371 **(aus 1885)** Nr. 2477 2948 3367 12843.

à **300 M. (aus 1881)** Nr. 21807 22217 **(aus 1882)** Nr. 20513 24405 **(aus 1884)** Nr. 18313 20039 22867 **(aus 1885)** Nr. 16573 16732 22467 25993.

Die Inhaber derselben werden hierdurch zur Erhebung der Valuta gegen Ablieferung der Prioritäts-Actien und Obligationen nebst Zinscoupons **wiederholt** aufgefordert.

Von den im Jahre 1885 und früher ausgeloosten, nachstehend näher bezeichneten Werthpapieren der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn sind, soweit dieselben zur Einlösung gekommen, im heutigen Termine durch Feuer vernichtet worden:

von den Prioritäts-Actien à 200 Thlr. = 600 M. = ... 39 Stück
von den
Prioritäts-Obligationen ohne Litr. (A.) à 100 Thlr. = 300 M. = 102 "
" Litr. B. à 100 Thlr. = 300 M. = .. 107 "
" " C. à 100 Thlr. = 300 M. = .. 78 "
" " D. à 500 Thr. = 1500 M. = 13 Stück
à 100 Thlr. = 300 M. = 57 " — 70 "
" " E. à 500 Thlr. = 1500 M. = 16 Stück
à 100 Thlr. = 300 M. = 24 " — 40 "
" " F. à 500 Thl. = 1500 M. = 16 Stück
à 100 Thlr. = 300 M. = 70 " — 86 "
" " G. à 1000 Thl. = 3000 M. = 7 Stück
à 500 Thl. = 1500 M. = 27 "
à 100 Thl. = 300 M. = 90 " — 124 "
" " K. à 3000 M. = ... 10
à 600 M. = ... 89
à 300 M. = ... 55 — 154 "

Breslau, den 17. April 1886.

Königliche Eisenbahn-Direction.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft.

Von dem Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten und dem Herrn Finanzminister sind wir ermächtigt worden, den nach unserer Bekanntmachung vom 24. April 1885 auf Grund des Vertrages vom 12./16ten October 1883, betreffend den Uebergang des Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Unternehmens auf den Staat, bis zum 31. Mai d. J. zugelassenen Umtausch der Actien der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft gegen Staatsschuldverschreibungen der vierprocentigen consolidirten Anleihe über den 31. Mai d. J. hinaus

bis auf Weiteres

mit der Maßgabe zu gestatten, daß es der Königlichen Staatsregierung vorbehalten bleibt, demnächst den Zeitpunkt für die Einstellung des Umtausches endgültig festzusetzen. Auf diejenigen Actien der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft, welche nicht umgetauscht werden, wird die Rente von $4\frac{1}{2}$ pCt., auch wenn die Actien abgestempelt sind, nur bis zum Eintritt der Liquidation der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft zur Zahlung gelangen.

Im Liquidationsverfahren wird auf jede der genannten Actien zum Nennwerthe von 600 M. ein Antheil am Liquidationserlöse in Baar von 570 M. oder 95 pCt. des Nominal-Kapitals entfallen, während den Actionären beim Umtausche für je 4 Actien Staatsschuldverschreibungen der vierprocentigen consolidirten Anleihe zum Gesammt-Nennwerthe von 2700 Mark oder 112,50 pCt. des Nominalbetrages ihrer Actien gewährt werden. [5677]

Breslau, den 21. April 1886. **Königliche Eisenbahn-Direction.**

Breslau, den 29. März 1886

Die im Kreise Guhrau belegene Königliche Domaine **Kraschen,** im Flächeninhalte von 402,473 ha, wovon 265,494 ha Acker und 106,277 ha Wiesen, soll auf die Zeit von Johannis 1886 bis dahin 1904 im Wege des öffentlichen Meistgebotes anderweit verpachtet werden.

Zu diesem Behufe ist ein Termin

auf Dinstag, den 11. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr,

in dem Sitzungssaale des Regierungs-Nebengebäudes, Albrechtsstr. Nr. 31, hierselbst, vor dem Regierungs-Rath **Bayer** anberaumt, zu welchem Pachtlustige hierdurch eingeladen werden.

Auf der Domaine, welche mit der 10 Kilometer entfernten Kreisstadt und Eisenbahnstation Guhrau durch eine Chaussee verbunden ist, befindet sich eine Stärkefabrik.

Das Minimum des jährlichen Pachtzinses ist auf 12 000 M., das zur Uebernahme der Pachtung erforderliche und als verfügbar vom Pächter nachzuweisende Vermögen auf 95000 M. festgesetzt, über dessen eigenthümlichen Besitz die Pachtbewerber sich möglichst vor dem Termine, spätestens in demselben, vor dem obengenannten Regierungs-Commissar in glaubhafter Weise auszuweisen haben.

Die Pachtbedingungen, von denen wir auf Verlangen gegen Erstattung der Copialien Abschrift ertheilen, desgleichen die Regeln der Licitation, die Vorwerkskarte und das Vermessungs-Register können während der Dienststunden in unserer Domainen-Registratur hierselbst, sowie auf der Domaine Kraschen eingesehen werden.

Die Besichtigung der Pachtgegenstände ist nach vorhergehender Meldung bei dem Sequester **Gutzeit** in Kraschen gestattet. [5075]

Königliche Regierung.
Abtheilung für directe Steuern, Domainen und Forsten.
Oelrichs.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heut bei der jetzt unter Nr. 266 eingetragenen Firma [5683]

A. Wolff

zu **Siemianowitz** eingetragen worden, daß der Sitz der Firma nach **Kattowitz** verlegt worden ist.

Kattowitz, den 14. April 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die in unser Gesellschafts-Register unter Nr. 36 eingetragene offene Handelsgesellschaft

Fehr u. Wolff

zu Habelschwerdt ist durch den Tod des Gesellschafters Kaufmann **Herrmann Fehr** zu Habelschwerdt aufgelöst.

Der Fabrikbesitzer **Eduard Wolff** von hier setzt das Geschäft mit Uebernahme der Activa und Passiva für alleinige Rechnung unter der bisherigen Firma fort und ist als deren Inhaber unter Nr. 279 des Firmen-Registers eingetragen, dagegen die Gesellschaft im Gesellschafts-Register gelöscht worden. [5684]

Habelschwerdt, den 20. April 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist die Auflösung der unter Nr. 31 eingetragenen Gesellschaft [5682]

L. Schneider & Fiedler

zu Kattowitz heut eingetragen worden.

Kattowitz, den 16. April 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist sub Nr. 11 zufolge Verfügung von heut das **Erlöschen** der Firma

Alwin Hauffe,

Inhaber: Kaufmann **Alwin Hauffe,** Ort der Niederlassung: **Ruhland,** vermerkt worden. [5673]

Ruhland, den 17. April 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Concursverfahren.

Das Concursverfahren über das Vermögen des Maschinenbauanstalts-Besitzers [5674]

F. Radomsky

zu **Peterswaldau** wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Reichenbach u. d. Eule, den 22. April 1886.

Königliches Amts-Gericht.

In der M. A. Gottheiner'schen Concurssache

wird ein zweiter Prüfungstermin

auf den 10. Mai 1886, Vormittags 10 Uhr,

bestimmt. [5675]

Die Anmeldefrist läuft **am 2. Mai 1886** ab.

Kempen, den 22. April 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist unter laufende Nr. 2320 die Firma

Vincent Spack

zu **Karf,** und als deren Inhaber der Kaufmann **Vincent Spack** zu Karf am 21. April 1886 eingetragen worden. [5672]

Beuthen O/S., den 21. April 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die Lieferung folgender **Baumaterialien** zum Bau eines **Schulhauses auf dem Grundstücke Brüderstraße 3**b hierselbst:

a. 84 Tausend Stück Hintermauerungsziegel I. Sorte,
b. 1021 Tausend Stück dergleichen II. Sorte,
c. 120,6 Tausend Stück Hohlziegel zu Gewölben,
d. 125 Tausend Stück Verblend- und Formziegel,
e. 11,67 Tausend Stück dergleichen glasirte,
f. 4140 Hectoliter gelöschter oberschlesischer Kalk,
g. 876 Hectoliter gelöschter böhmischer Kalk,
h. 1311 Kubikmeter Mauersand,
i. 65954 Kilogramm walzeiserne Träger,
k. 2001 Kilogramm gußeiserne Unterlagsplatten,

sowie die auf die Summe von 27 905,89 M. verschlagten **Erd- und Maurerarbeiten** sollen im Wege der Submission verdungen werden.

Entsprechende versiegelte Offerten sind bezüglich der **Materialien** bis spätestens [5597]

Mittwoch, den 12. Mai cr., Vormittags 11 Uhr,

bezüglich der **Erd- und Maurerarbeiten** bis spätestens

Donnerstag, den 13. Mai cr., Vormittags 11 Uhr,

auf dem Bureau der Hochbauinspection des Ostbezirks, Elisabetstraße Nr. 5, eine Treppe hoch, abzugeben. Die eingegangenen Offerten werden daselbst von der angegebenen Stunde ab in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter eröffnet werden.

Die Submissions-Bedingungen können in demselben Bureau während der Dienststunden eingesehen und gegen Erstattung der Copialien bezogen werden.

Breslau, den 23. April 1886.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines **Polizeisergeanten** ist hier sofort zu besetzen.

Das Gehalt ist auf 765 Mark pro Jahr festgesetzt.

Bewerber dürfen das 35. Lebensjahr nicht überschritten haben und müssen nüchtern, energisch und zuverlässig, sowie im Stande sein, eine schriftliche Anzeige in Berichtform zu machen und ein einfaches Protokoll richtig aufzunehmen. Kenntniß der polnischen Sprache ist unbedingt nothwendig.

Qualificirte Civilversorgungsberechtigte wollen sich bis zum 15. Mai d. J. unter Einreichung ihrer Zeugnisse und eines selbstgeschriebenen Lebenslaufs bei uns melden.

Sohrau OS., den 14. April 1886.

Der Magistrat.
Nerlich. [5676]

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 5. Mai cr., von früh 9 Uhr an,

werden im Gerichtskretscham hierselbst

circa 6 Stück Eschen-Nutzholz (Jagen 155),
" 4 Stück Weißbuchen-Nutzholz (Jagen 155),
" 47 Stück Birken-Nutzholz (Jagen 15),
" 200 Stück Kiefern-Bauholz (Jag. 38, 78 und Total),
" 350 Stück Fichten-Bauholz (Jag. 9, 34, 38, 98, 155),
" 250 Stück Fichtenstangen I. bis IV. Kl. (Jag. 9 und 38),
" 100 rm Birken-Scheit (Jag. 15),
" 200 rm Kiefern-Scheit (Jagen 38 und 78), [5691]
" 160 rm Fichten-Scheit (Jag. 127)
" 300 rm diverse Brennhölzer

im Wege der Licitation gegen baare Bezahlung verkauft.

Rogelwitz, den 26. April 1886.

Der Königliche Oberförster.
Kirchner.

Schöner Gartenspargel,

in bekannter Güte, täglich frisch gestochen, [6841]

im Seifengeschäft Carlsstraße Nr. 42.



Wer unser unübertreffliches Putzmittel einmal im Gebrauch hatte, kauft keine Nachahmung mehr.

Dosen à 10 Pfg. in allen guten, mit eleganten Placaten belegten Materialwaaren-, Droguen- 2c. Geschäften des In- u. Auslandes.

Adalbert Vogt & Co.,
Berlin, [4805]
Erste u. größte Fabrik mit Dampfbetrieb. Eigene Blechdosenfabrik.

---

60 Fenster

älterer Construction, von starkem, kiefernen Holze, stehen zum Verkauf **Königsplatz 4,** parterre. [6837]

---

1 Cig.- u. Schreibw.-pp. Gesch.,

15 J. best., brill. Lage, lebh. Verk.-Stadt mit 15 Tausend Einwohnern, bill. Miethe, wegen Kränkl. d. Bes. sofort verk. Erf. ca. 7-9000. Näh. Ausk. d. **R. Zindler, Bromberg.** [5592]

Anderweitiger Unternehmungen halber verkaufe mein in guter Geschäftslage am Markt, gut rentables

Colonialwaaren- u. Cigarren-Geschäft

mit einem nachweislichen Umsatz von circa 38 000 M. pr. anno, nebst gut gebautem Grundstück unter günstigen Bedingungen bei 6—8000 Mark Anzahlung, ev. bei 3—4000 Mark Anzahlung zu verpachten. [2727]

Polnische Sprache erforderlich.

Off. erbitte unter H. 22132 an **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Geschäfts-Verkauf. [2675]

Ein seit 38 J. bestehend. **Schnittwaaren-, Posamentier-, Wäsche-, Confections- u. Tapisserie-Gesch.** in einer schön. Stadt Schlesiens ist weg. Alter u. Kränklichk. des bisherig. Besitzers baldigst **zu verkaufen** od. **zu verpachten. Grundstück** kann auf Wunsch mit übernomm. werden. Anzahlung 6000 M. event. nach Uebereinkunft weniger. Gefl. Offert. **sub L. 327** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Ein Gasthof!

5584

mit Billard- und Fremden-Zimmern, **altes** Geschäft, nachweislich gute Nahrung, mit sämmtlichem Inventar bei 4000—5000 Thaler Anzahlung zu verkaufen und 1. Juli cr. zu übernehmen.

Offerten unter J. F. 35 nimmt die Exped. der Bresl. Ztg. entgegen.

Günstiger Kauf!!

Das reizend belegene, älteste, besuchteste, den angenehmsten Aufenthalt bietende, durch den schönsten Spaziergang mit der Stadt Posen verbundene [2548]

Etablissement Schilling

mit einem Areal von 28 Morgen, hauptsächlich Gartenland und completen Restaurations-, Wohn.- und Wirthschaftsgebäuden ist für Rechnung der minorennen Besitzer zu verkaufen. Selbstkäufer mit disponiblem Vermögen von 30 000 Mark erfahren das Nähere mündlich bei Herrn **Gerson Jarecki** in **Posen,** Sapiehaplatz 8.

Mein in bester Lage der Stadt gelegenes [5705]

Grundstück,

in welchem seit 30 Jahren eine Schankwirthschaft, sowie ein Colonialwaaren-, Getreide- und Kohlengeschäft mit bestem Erfolg betrieben wurde, bin ich Willens **ausweisungshalb. schleunigst** zu verkaufen. Das Grundstück besteht aus 2 gebauten Häusern, das eine steht mit der Front nach der Hauptstraße der Stadt, das andere mit der Front nach dem Viehmarkt, verbunden mit einem kolossalen Hofraum. Preis 8500 Mark bei Anzahlung von 6000 M. Außer den Geschäftsräumlichkeiten bringen d. Grundstücke jährlich ca. 300 M. Miethe.

T. Jacobowicz,
Kempen, Reg.-Bez. Posen.

Grundstückverkauf.

Ein **Fabrik-Grundstück,** Kreis Waldenburg, preiswerth **zu verkaufen.** Offerten sub H. 22826 an **Haasenstein & Vogler, Breslau,** Königsstraße Nr. 2. [2184]

Ein Grundstück

mit **2 Wohngebäuden,** Kegelbahn, großem Garten und Acker, in einer Provinzialstadt Schlesiens mit Bahnstation gelegen, ist Familienverhältnisse halber unter günstigen Bedingungen sehr preiswerth zu verkaufen. Offerten unter **H. 22118** an **Haasenstein & Vogler, Breslau.** [2721]

---

1 stehende Dampfmasch. m. Field-schen Kessel (noch in Thätigk.), 5—6 Pferdekr., 800 M., verk. wegen Vergrößerung **Kimbel,** Margarethenstr.

Tafel-Spargel,

stets frisch, zum billigsten Tagespreise, heute Pfund **90 Pfg.,** empfiehlt [6854]

Traugott Geppert

Kaiser Wilhelmstr. 13.

Fasanerie Siemianowitz

bei Laurahütte Oberschlesien verkauft **Eier** von aschfarbigen und gewöhnlichen Fasanenhennen à Stück 80 Pf. und werden Bestellungen der Reihenfolge nach effectuirt. [4785]

Zur Saat

offerire ich in allerbesten, keimfähigsten prima Qualitäten:

Zuckerrübensamen,
Vilmorins blanche améliorée und verbesserte echt. Klein-Wanzlebener.

Futter-Runkelrüben,
echte runde Oberndorfer, Leutowitzer, bayrische Riesen-Klumpen, Pohl's Riesenrübe, rothe Eckendorfer Riesen-Walzen, Golden Tankard, längste rothe Riesen-Mammuth und sehr lange, echte Burgunder Pfahlrüben.

Möhrensamen,
weisse, grünköpfige Riesen, deutsche Saat, weisse, grünköpfige verbesserte Riesen, englische Saat.

Erdrüben, Kohlrüben oder Wrucken
in 8 vorzüglichsten und ertragreichsten Sorten.

Schottische Riesen-Turnips,
direct aus Schottland bezogene Originalsaat in folgenden besten Sorten: white globe, white globe green top, Tankard white, Tankard white green top, Purple top yellow Bullok.

Luzerne,
echte Provencer Originalsaat, garantirt seidefrei.

Pferdezahn-Mais,
echten virginischen Riesen (ohne white Corn),
80—90 pCt. Keimfähigkeit garantirt.

Wiesen-Grassamen
in allen vorzüglichsten Sorten laut Preisverzeichniss, sowie Mischungen, welche der Bodenbeschaffenheit und dem Zweck, welchem sie dienen sollen, entsprechend mit Sachkenntniss zusammengestellt werden.

Rasen-Grassamen
zur Anlage schöner, dauerhafter Rasenplätze, Rasenteppiche und grosser Anlagen für Parks u. s. w.

Wald-Sämereien,
als: Kiefern, Fichten, Lärchenbaumsamen, Schwarzkiefer, Edeltanne, Weiss- und Schwarzerle, Ahorn, Eschen, Buchen- und Akaziensamen, sowie Ginster und Stachelginster als vortreffliches Wildfutter.

Gefällige Aufträge werden sofort effectuirt, Keimfähigkeit und Echtheit der Sorten garantirt. [5532]

Oswald Hübner,

Breslau, Christophoriplatz Nr. 5.

Fabrikkartoffel, ab jeder Bahnstation, kauft [2663]
M. Werner, Posen,
Saaten- und Kartoffel-Export.

Flachs,

5590

120 Centner, fertig gearbeitet, geschwungen, verkauft **Dominium Matzdorf** bei Kreuzburg OS.

Ein engl. Mops billig zu verk. Heinrichstr. 7, part., bei **Linke.**

---

2 Wohngebäude mit Bauplatz,

zu jedem Geschäft sich eignend, in einer der frequentesten Straßen einer Provinzialstadt Schlesiens mit Bahnstation gelegen, sind Familienverhältnisse halber billig zu verkaufen. Bedingungen sehr günstig. Offerten unter **H. 22118** an **Haasenstein & Vogler, Breslau.** [2726]

Empfehle meine anerkannt **beliebtesten**

Röst-Kaffees.

Ceylon u. ächt Mocca-Melange 1.60
Menado-Melange 1.40

Wiener Mischung,

sehr beliebt 1.20
Java-Melange .... 1.—
Santos (Volks-Kaffee) 75 Pf. bis 0.80

Edmund Weiss,

Ketzerberg 31, [6853]

Kaffee-Special-Geschäft.



Entöltes lösliches Cacaopulver,
Hochfeine Tafel-Confecte.
Alle Sorten Thees.
Fabrik und Détailverkauf:
Neue Graupenstrasse 12. [5670]

Antisetin

ist das sicher wirkendste und billigste Mottenpulver, da es jahrelang seine Wirksamkeit behält und nicht gestreut werden darf. [4470]

Praktische Verpackung in Leinwandsäckchen. Couvert à 3 Stck. 20 Pf. nur allein echt bei **Umbach & Kahl. Taschenstraße Nr. 20.**

Jedes Hühnerauge

Hornhaut und **Warze** wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit dem rühmlichstbekannten, allein echten Radlauer'schen Hühneraugenmittel aus der Rothen Apotheke** in **Posen sicher und schmenzlos beseitigt.** Carton mit Flasche und Pinsel = 60 Pfg. [3536]

Prämiirt mit der **höchsten Auszeichnung Goldene Medaille.**

Depôt in Breslau in der **Kränzelmarkt-Apotheke,** Hintermarkt 4, und **in** der Adler-Apotheke.

ASTHMA
Indische Cigaretten

mit Canabis indica-Basis
von GRIMAULT & Cie
Apotheker in **Paris**

Durch Einathmen des Rauches der **Canabis-indica-Cigarretten** verschwinden die heftigsten **Asthmaanfälle, Krampfhusten, Heiserkeit, Gesichtsschmerz, Schlaflosigkeit** und wird die **Halsschwindsucht,** sowie alle Beschwerden der Athmungswege bekämpft.

Jede Cigarrette trägt die Unterschrift
GRIMAULT & Cie.
Niederlage in allen größeren Apotheken.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Eine gepr. Erzieherin,
mit vorzügl. Zeugnissen, wird für Vormittag $1^{1}/_{2}$ Stunden gesucht.
Offerten mit Preisangabe unter Dr. M. R. hauptpostlagernd. [6867]

Eine geprüfte Erzieherin, musikalisch, wird aufs Land zum baldigen Antritt gesucht. [5714]
Offerten postl. K. K. Peiskretscham.

Eine j. Dame, der dopp. Buchf. m., s. Stellung als **Cassirerin.** Off. erb. unt. H. L. 60 Briefk. d. Zeitg.

Ein gebildetes junges Mädchen aus sehr angesehener bürgerlicher Familie, welches in allen Zweigen der Wirthschaft praktisch ist, in allen Handarbeiten, namentlich im Schneidern Bescheid weiß, sucht, gestützt auf gute Empfehlungen, Stellung. Auch würde selbige gern die Pflege einer kranken Dame übernehmen. Offerten bitte M. 55 Briefk. d. Bresl. Zeitg.

Ein bescheidenes junges Mädchen, welches mit Erfolg Kinder in den Anfangsgründen unterrichtet, thätig in Haus- u. Handarbeit, sucht zum 1. Juli Stellung. Off. unter M. R. postlag. Mogilno (Posen).

Für ein junges Mädchen, mos., 18 Jahre alt, wird für bald eine **Stelle** in einem Geschäft, oder als **Stütze der Hausfrau** gesucht.
Offert. sub F. A. postl. Fraustadt.

Für einen leichtverkäuflichen Artikel wird ein

tüchtiger Platzagent

gesucht, dem bei guten Leistungen Gehalt und Diäten gewährt werden. Offerten mit Nennung der Ansprüche unter **H. 22104** an **Haasenstein & Vogler, Breslau.** [2683]

Eine leistungsfähige [2723]

Cigarrenfabrik sucht

zum Antritt per 1. Juli cr.

einen tüchtigen Reisenden,

welcher mit Landkundschaft zu verkehren weiß. Militairfreie Bewerber, nicht unter 23 Jahre alt, welche auch der Colonialwaaren- od. Destillations-Branche angehören können, wollen ihre Meldungen an **Haasenstein & Vogler, Breslau,** unt. **H 22126** einsenden. Einkommen 600—900 Mk. bei freier Station. Ehrenhafter Character bei guten Referenzen Hauptbedingung. Marken verbeten.

Für ein älteres, gut eingeführtes Colonialwaarengesch. en gros wird ein bestempfohl. **Stadtreisender** ges. Offert. A 61 Exped. der Bresl. Ztg.

Ein Kaufmann, Familienvater, der einf. u. dopp. Buchführ. mächtig, sucht entsprechende Stellung. Gefl. Offerten unter L. 10 postlagernd Postamt 8. [6871]

---

1 verh. Kaufmann, 30er, in Buchf. u. Corresp. firm, Ia.-Refer., w. weg. Gesch.-Auflös. Stell. verl., in großer Bedrängniß, bittet dringend um bald. Beschäft., gl. w. Art u. Branche. Off. M. 57 an d. Exped. d. Bresl. Ztg. erb.

Für mein Colonial- und Schnittwaaren-Geschäft suche ich **einen Commis** zum sofortigen Antritt, ev. 1. Mai cr. [5688]
Retourmarken verbeten.
E. Schindler,
Antonienhütte.

Ein Commis,

zum Reisenden für Colonialwaaren en gros qualificirt, gesucht. [6835]
Adressen 312 postlagernd Breslau.

In Folge plötzlicher Ausweisung eines meiner jungen Leute **suche** ich per sofort event. per 1. Mai a. c. einen tüchtigen, gut empfohlenen

Commis, Specerist.

A. Leschnitzer
[2679] in Zabrze.

Für mein Specerei-, Schnittwaaren-, Tuch-, Herren- und Damen-Confections-Geschäft suche p. sofort **einen flotten Expedienten,** der polnischen Sprache mächt., mosaischen Glaubens.
[5690] **E. Wurm,**
Königshütte, Oberschl.

---

1 tücht. Verkäufer

für meine Herren-Garder.-Handlung
und 1 Lehrling
bei monatl. Vergütigung können per sofort antreten. [6868]

B. Pfeiffer,

Breslau, Albrechtsstraße 7.
Persönliche Vorstellung erwünscht.

Zur Stellvertretung

suche ich **einen tüchtigen** Destillateur zum sofortigen Antritt. [5680]

E. Liebrecht,

Kreuzburg O/S.

Spritbranche.

Ein jung. Mann, seit 4 Jahren in einer der ersten Spritfabriken Hamburgs thätig, sucht anderweitig **gute** Stellung. Derselbe ist mit sämmtlichen Comptoirarbeiten vertraut und correspondirt spanisch, franz. u. engl. Gef. Adr. unter F. Z. 1272 bef. **Rud. Mosse, Friedrichstr. 66, Berlin W.** [2706]

E. m. d. Destillt. a. w.

u. kalt. W. v. j. M., gw. n. i. St., s. gest. a. g. Z., p. 15. Mai ev. sp. anderw. Eng. Gef. Off. P. P. 2 pstl. Fraustadt. [6843]

Ein tüchtiger Zuschneider

findet bei hohem Salair sofort Stellung. Persönliche Vorstellung Donnerstag 10 bis 12 Uhr Vormittags **Riegner's Hotel,** Breslau.

Zuschneider-Gesuch.

5594

Per 1. Juli cr. suche f. m. s. Jahren best. Maßgeschäft mit Werkstatt einen **durchaus tüchtigen, akadem. und praktisch gründlich ausgebildeten** Zuschneider. **Nur solche,** welche schon in **feinen Geschäften mit Erfolg** thätig gewesen und denen **prima Referenzen** zur Seite stehen, wollen u. Beifügung der Photogr., Gehaltsanspr., Angabe des Alters, Offerten an **A. Schwerin, Haynau i. Schl.** senden.

Ein tüchtiger Reisender,

der nachweislich Ober- und Niederschlesien mit Erfolg bereiste, wird für ein hiesiges [6797]

größeres Destillations-Geschäft

per bald oder per 1. Juli cr. gesucht.

Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnißabschriften unter F. H. 38 Expedition der Breslauer Zeitung.

Per 1. Juli wird ein

Zuschneider

für ein Herren-Garderoben-Geschäft in einer Provinzialstadt bei einem Gehalt von 1800 M. pro Jahr gesucht. Bewerber müssen mehrjährige Thätigkeit u. Leistungen nachweisen können. Offerten sub E. 321 an Rudolf Mosse, Breslau. [2676]

Ein [6873]

fremder Wurstmacher-Geselle sucht Stellung

gegen mäßigen Lohn. Offerten unter W. G. 59 Exped. d. Bresl. Ztg. erb.

Bekanntmachung.

Es werden per **sofort 20—30 Arbeiter für Erdarbeiten gesucht.**
Zschipkauer Werke
bei Senftenberg. [5529]

Für mein Mühlen-Geschäft suche per sofort einen jungen Mann. [5687]
Marken verbeten.
J. O. Fischer,
Landeshut i. Schl.

Für m. **Cigarrengesch.** suche ich p. 1. Juni ev. p. 1. Juli c. **einen bestens empfohl. jg. Mann.** Ders. muß angenehm. Verkäuf. u. der poln. Spr. mächtig sein.
Retourmarke verbeten.
J. Neumann,
[5713] **Ratibor.**

Ein Lehrling,

mit guter Schulbildung, wird gegen monatliche Vergütigung, zum sofortigen Antritt gesucht. [6839]

Ferdinand Rosenstock,

Moritzstraße 9.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Ein f. möblirt. Zimm. zu verm. **Ohlau-Ufer 7,** part., Gartenh.

Bahnhofstr. 1

ist die Hochp.-Wohn. für 900 Mark zu vermiethen. [6763]

Nicolaistraße 44|45

u. **Königsplatz-Ecke** ist eine herrschaftliche Wohnung per sofort zu vermiethen. [6848]
Zu erfahren beim Hausverwalter.

Matthiasstraße 98,

vis-à-vis der Wache,
1. Etage,
3 zweifenstrige Zimmer und 1 dreifenstriger Salon mit Erker, Termin Johanni cr. zu verm.

Näheres durch den Hausmeister und Blücherplatz Nr. 5, im Gewölbe. [5496]

Eine Wohnung für 780 Mark **Klosterstr. 1a** zu vermiethen.

Albrechtsstr. 4

ist der 3. Stock per 1. Juli zu vm.

Fränkelplatz 3
ist die halbe 3. Etage für den Preis von 540 Mark vom 1. Juli zu vermiethen. Näheres Portier. [6845]

Gartenstraße 29 ist ein hochherrschaftliches Quartier, Hochpart., bestehend aus 8 Zimmern, Mädchen- u. Badestube, schöner Veranda, Ausgang nach dem Garten, mit od. ohne Stallung z. vm. Näh. b. Port. das.

Ohlauerstraße 78
sind Wohnungen von 4 Stuben im 2. u. 3. Stock zu verm. [6861]

Thiergartenstraße, Villa Wutzdorff, sind herrsch. Wohnungen versch. Größen zu verm. [6862]

Ring 4

zum 1. Juli cr. **erste Etage** eine Wohnung, auch als **Geschäftslocalität** (5 Zimmer, Cabinet, Küche u. viel Beigelaß), zu vermiethen. Näh. beim Hausmeister. [2123]

Meine Geschäftslocalitäten sind z. v. **A. Gonschior,** Weidenstr. **22.**

In einer der größten Provinzial- und Garnisonstädte Schlesiens, in welcher eine den Ansprüchen der Jetztzeit entsprechende **Conditorei** Bedürfniß ist, sind dazu vorzüglich geeignete u. sehr gut gelegene **Locale** billig zu verm. Dieselben eignen sich auch ebensogut zu einem größeren Fleisch- oder Wurstgeschäft. Off. unt. R. Z. 43 an die Exped. der Bresl. Zeitg.

In Brieg

ist **Piastenstr. 15** (nahe dem Bahnhof) der erste Stock, bestehend aus 2 großen Zimmern, 1 Salon mit Balcon, 3 Hinterzimmern, Küche mit Wasserleitung, groß. Entree, Mädchenstube, auf Verlangen auch Pferdestall und Wagenremise, per Michaelis cr. zu vermiethen. [5712]

Näheres bei dem Besitzer
W. Becker,
Brieg, Reg.-Bez. Breslau.

Salvatorplatz 5

ist die 1. Etage, bestehend aus 7 Zimmern, Balcon und Zubehör mit Gartenbenutzung per 1. October cr. zu vermiethen. Näh. daselbst. [6860]

Junkernstraße Nr. 11,

im Seitenhause parterre, ein **Comptoir,** bestehend aus einem dreifenstrigen und einem zweifenstrigen Zimmer, per 1. Juli cr. zu vermiethen. Näheres im **Bureau, parterre links.** [5492]

Fein renov. Hochparterre

Große Feldstraße 18
vom 1. Mai cr. ab beziehbar. [6858]

PATENTE
aller Länder besorgt u. verwerthet
B. SCHNACKENBURG CIV. ING.
BRESLAU, Kupferschmiedestr. 44.
[5341]

Telegraphische Witterungsberichte vom 27. April.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	757	12	O 1	h. bedeckt.	
Aberdeen	757	10	WSW 1	h. bedeckt.	
Christiansund	764	2	ONO 2	heiter.	See ruhig.
Kopenhagen	762	8	S 2	wolkenlos.	
Stockholm	763	4	still	bedeckt.	
Haparanda	763	—5	N 2	wolkenlos.	
Petersburg	760	—3	NNW 3	wolkenlos.	
Moskau	—	—	—	—	
Cork, Queenst.	759	13	OSO 5	h. bedeckt.	
Brest	755	15	OSO 3	bedeckt.	Seegang schwach.
Helder	761	5	O 1	neblig.	See sehr ruhig.
Sylt	762	6	N 1	heiter.	
Hamburg	762	10	SO 2	heiter.	
Swinemünde	764	9	S 5	heiter.	
Neufahrwasser	766	6	S 3	wolkig.	
Memel	767	1	SW 3	bedeckt.	Seegang schwach.
Paris	758	13	NNO 1	h. bedeckt.	
Münster	760	8	N 1	wolkenlos.	
Karlsruhe	760	14	NO 3	wolkenlos.	
Wiesbaden	760	13	still	wolkenlos.	
München	761	10	O 4	wolkenlos.	
Chemnitz	762	10	S 1	wolkenlos.	Thau, Dunst.
Berlin	763	9	SO 1	h. bedeckt.	
Wien	763	8	still	wolkenlos.	
Breslau	765	7	SO 3	wolkenlos.	
Isle d'Aix	757	13	SO 4	heiter.	See ruhig.
Triest	759	16	still	wolkenlos.	See sehr ruhig.
Nizza	761	18	ONO 2	h. bedeckt.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Der Luftdruck ist auf dem ganzen Gebiete gleichmässig vertheilt und daher die Luftbewegung fast überall schwach, über Central-Europa meist aus südöstlicher Richtung. Das Wetter ist über Deutschland heiter, trocken und durchschnittlich etwas wärmer. In Süd-Deutschland stieg gestern die Temperatur bis zu 22 Grad.

Verantwortlich: Für den politischen und allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.